

Udo Hartmann

## Herrscher mit geteilten Loyalitäten. Vasallenherrscher und Klientelkönige zwischen Rom und Parthien

### Zusammenfassung

In diesem Beitrag werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den parthischen Vasallenkönigreichen und den römischen Klientelstaaten analysiert. Aus der Perspektive der imperialen Peripherie werden sodann die Handlungsspielräume der Klientel- und Vasallenherrscher zwischen den beiden Großreichen und ihre politischen Strategien und Ziele untersucht: Trotz einer grundsätzlichen Unterordnung unter Rom oder Parthien verfolgten die Herrscher zwischen Syrien und Iran durchaus auch eigenständige politische Ziele, die den Interessen des jeweiligen Oberherrn widersprechen konnten. Durch freundschaftliche Kontakte mit dem jeweils anderen Imperium sicherten sie sich weitere Handlungsoptionen und konnten flexibel auf Krisen der Machtposition ihres Oberherrn reagieren. Dabei ging es den Herrschern vor allem um den Ausbau ihrer Machtstellung sowohl in der Hierarchie ihres Imperiums als auch in der lokalen Konkurrenzsituation zwischen den Monarchen des Nahen Ostens über die imperialen Grenzen hinweg.

Keywords: Partherreich; Römisches Reich; Vasallen; Adiabene; Kommagene; Osrhoene; Mannos; Hatra.

In this paper, similarities and differences between Parthian vassal kingdoms and Roman client states are analyzed. From the perspective of the imperial periphery, the room for manoeuvre of the client kings and the vassal rulers between the two great empires and their political strategies and goals are analysed: Despite their subordination to Rome or Parthia, the petty rulers between Syria and Iran also pursued independent political goals that could conflict with the interests of their imperial superiors. By friendly relations with the other empire they secured themselves more options for action and were able to react flexibly to a crisis when the power of their overlord was threatened. The petty ruler's first aim was the *strengthening of their political position both within the hierarchy of their own empire and in the local rivalry between the monarchs of the Middle East across the imperial borders.*

Keywords: Parthian empire; Roman empire; vassals; Adiabene; Commagene; Osrhoene; Mannos; Hatra.

Ernst Baltrusch, Julia Wilker (Hrsg.) | *Amici – socii – clientes? Abhängige Herrschaft im Imperium Romanum* | Berlin Studies of the Ancient World 31 (ISBN 978-3-9816751-1-5; URN urn:nbn:de:kobv:188-fudocsdokument00000022361-4) | [www.edition-topoi.de](http://www.edition-topoi.de)

Als Traian im Spätsommer oder Herbst 114 nach Mesopotamien zog, erwarteten ihn hier nicht etwa die Truppen des Partherkönigs mit ihren schaurigen Pauken, sondern ein überaus freundlicher Empfang durch einen lokalen Dynasten: Arrian berichtet,<sup>1</sup> dass Abgaros, der König der Osrhoëne, ihm vor der Stadt Edessa mit Geschenken entgegenzog; er brachte 50 Pferde, 200 Kataphrakten, die Panzer sowohl für die Reiter als auch für die Pferde sowie 60 000 Pfeile. Die gewaltige römische Streitmacht ist sicher eine hinreichende Begründung für diesen Treuebruch des parthischen Vasallen Abgar. Dennoch erstaunt diese Treulosigkeit gegenüber dem parthischen Oberherrn, zumal sich Abgars Beispiel auch viele andere Dynasten in Mesopotamien anschlossen. Wie ist diese Verhaltensweise zu erklären?

In der althistorischen Forschung sind römische Klientelkönige und parthische Vasallenherrscher feste Kategorien, um die Herrschaftsorganisation von antiken Imperien zu erklären. Das von einem imperialen Zentrum beherrschte Großreich verfügte an den weniger intensiv kontrollierten Rändern über einen Kranz von abhängigen Staaten, deren Dynasten zur Treue und Gefolgschaft verpflichtet waren. Der *rex sociusque et amicus* etwa war vertraglich an Rom gebunden; die *regna* galten, so Sueton, als *membra partisque imperii*.<sup>2</sup> In der römischen Republik wurden die im *album amicorum* verzeichneten *amici populi Romani* noch nicht als Vasallen oder Untertanen Roms betrachtet, im Prinzipat wurden aber aus den verbündeten *amici* mehr und mehr abhängige Klientelherrscher, die den politischen Vorgaben aus Rom zu folgen hatten. Ganz ähnlich sah auch der Partherkönig seine Vasallenherrscher als Untertanen an. Die Begriffe der Klientel- und Vasallenherrscher nutzt der moderne Historiker somit als politische Kategorien imperialer Ordnung aus der Perspektive des Reichszentrums, er fragt also beispielsweise, ab wann ein bestimmtes Gebiet römisches Klientelreich wurde und wie der Herrscher seine Rolle als *socius et amicus* erfüllte.

In diesem Beitrag möchte ich indes den Blick nicht vom Zentrum auf die imperiale Peripherie richten, sondern aus der Perspektive der Peripherie fragen, welche Politik Klientel- und Vasallenherrscher im Spannungsfeld zwischen den beiden großen Imperien Rom und Parthien betrieben, welche politischen Freiräume sie hatten, mit welchen politischen Strategien und Zielen sie agierten. Dabei möchte ich aufzeigen, dass die Ordnungsmaßstäbe der Imperien von den Dynasten im Grenzraum nicht als verbindlich angesehen wurden und dass daher das starre Korsett der Kategorien von Klientel-

1 Arr. Parth. fr. \*47 Roos (aus Suda E 207 s. v. Ἐδεσσα: πόλις Συρίας): εἰς ἣν ἀφικομένῳ Τραιανῶ ὑπαντιάζει πρὸ τῆς πόλεως Αὔγαρος ἵππους τε δῶρ' ἄγων ν' καὶ σ' καταφράκτους καὶ τοὺς θώρακας ἰππεῦσι καὶ τοῖς ἵπποις καὶ βέλη ἐξακισμῦρια. ὁ δὲ Τραιανὸς τρεῖς λαβὼν θώρακας τᾶλλα ξυμπαυτα αὐτὸν ἔχειν ἐκέλευσεν. Vgl. auch Suda A 4409 s. v. Αὔγαρος: Ἐδέσσης βασιλεύς· ὅστις ἐπὶ Τραιανοῦ βασιλέως ἦν, καὶ δῶρα αὐτῷ προσῆξεν ἐκεῖσε

ἀφιγμένῳ. Ein herzlicher Dank gilt Toni Glas (Berlin), Klaus-Peter Johne (Berlin) und Andreas Luther (Kiel) sowie den Teilnehmern der Berliner Tagung für ihre Kritiken und Hinweise. Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich die Daten auf n. Chr.

2 Suet. Aug. 48: *nec aliter universos (also reges socios) quam membra partisque imperii curae habuit.*

oder Vasallenherrschaft bei der historischen Analyse der politischen Strategien dieser Herrscher oft wenig dienlich ist.

Um sich dieser Frage anzunähern, sollen in einem ersten Schritt die römischen Klientelherrscher mit den parthischen Vasallen kurz verglichen und dabei die Begriffe näher bestimmt werden. In einem zweiten Schritt möchte ich dann an Hand von vier Fallbeispielen von Crassus bis Septimius Severus Handlungsoptionen und -strategien römischer Klientelkönige und parthischer Vasallenherrscher zwischen Syrien und dem Iran herausarbeiten und diese dann abschließend auswerten.

Zuerst ist aber das obligatorische Lamento über die Quellenarmut vorauszuschicken: In den drei Jahrhunderten der römisch-parthischen Beziehungen berichten die griechischen und lateinischen Historiker von zahlreichen Krisen, Konflikten und Kriegen; dabei werden immer wieder auch die Klientel- und Vasallenherrscher in der Grenzregion zwischen Rom und Parthien erwähnt. Als eigenständige Akteure tauchen sie aber nur sehr selten in der Überlieferung auf; ihre Handlungsmotive bleiben zumeist ungewiss, Selbstzeugnisse sucht man vergeblich. Daher steht der Althistoriker hier vor dem grundsätzlichen methodischen Problem, aus wenigen Zeugnissen Verallgemeinerungen ableiten zu müssen. Zudem sind die Berichte über parthische Vasallen in der griechisch-römischen Überlieferung von vielfältigen Topoi über die orientalischen Herrscher geprägt.<sup>3</sup>

Die Termini Klientel- und Vasallenherrscher sind moderne Forschungsbegriffe, die antike Herrschaftsverhältnisse veranschaulichen. Hier soll zwischen römischen Klientelkönigen und parthischen Vasallenherrschern unterschieden werden, um die verschiedenen Herrschaftsformen, die in die unterschiedlichen Strukturen der beiden Großreiche integriert waren, begrifflich zu trennen. Die römischen Klientelkönige werden in diesem Band in ihren vielfältigen Aspekten vorgestellt; der aus der römischen Sozialgeschichte entlehnte Forschungsbegriff muss daher an dieser Stelle nicht erneut definiert werden. Die parthischen Vasallenherrscher waren vom König der Könige eingesetzte Monarchen, die vielfach einen Königstitel führten. Sie verwalteten das ihnen vom König der Könige anvertraute Territorium weitgehend selbständig, erkannten die Oberhoheit des Partherkönigs an und waren der Dynastie der Arsakiden zur politischen Treue und zur Heeresfolge verpflichtet. Analog zum mittelalterlichen Lehnswesen wird dabei zwischen dem König der Könige und seinem Vasallen ein auf Treue und Dienstpflicht basierendes persönliches Abhängigkeitsverhältnis hergestellt. Erfüllte der Vasall seine Verpflichtungen gegenüber dem König der Könige, blieb die regionale Herrschaft in seiner Familie erhalten, entstand eine regionale Vasallendynastie. Diese Vasallenherrschaft, durch die der Partherkönig nur mittelbar ein Territorium regierte, ist dabei von

3 Zu diesen Topoi in den Quellen über die Parther vgl. bes. Lerouge 2007.

der reichsunmittelbaren Herrschaft durch Satrapen und anderen königlichen Beamten zu unterscheiden.<sup>4</sup>

Was haben Klientel- und Vasallenherrschaft gemeinsam, was unterscheidet sie? Strukturell besaßen beide Herrschaftstypen ähnliche Aufgaben im imperialen Gefüge, vor allem die Sicherung der Grenzen, die indirekte Durchsetzung der imperialen Herrschaft und die Heeresfolge bei größeren Kriegszügen. Auch in der Herrschaftsorganisation überwiegen die Gemeinsamkeiten: Beide wurden vom imperialen Herrscher (bzw. vom Senat oder vom jeweiligen Vertreter der Republik) in einem formalen Akt eingesetzt oder bestätigt; durch ein persönliches Treueverhältnis waren beide an den Einsetzenden (den Kaiser oder König der Könige), zugleich aber auch an sein Reich gebunden. Für das Partherreich sind diese Einsetzungszeremonien von Vasallenherrschern und Satrapen sowohl in den literarischen Quellen als auch ikonographisch bezeugt.<sup>5</sup> So zeigt die Satrapenstele von Susa aus dem Jahr 215 die Einsetzung des Xwāsak zum Satrapen der Elymais durch den König der Könige Artabanos IV. (213–224): Der auf dem Thron sitzende König übergibt dem stehenden Xwāsak einen Ring. Ähnlich wie diese Satrapeneinsetzung haben wir uns sicherlich auch die Inthronisation eines Vasallenkönigs vorzustellen.<sup>6</sup>

Von Klientel- und Vasallenkönigen wurde die absolute Loyalität gegenüber dem Imperium eingefordert. Bis zu den Grenzen der jeweiligen Einflussphären erwarteten republikanischer Senat, Kaiser und König der Könige von ihren Klientel- oder Vasallenherrschern die Wahrung ihrer Oberherrschaft, die Erfüllung der eingegangenen Ver-

4 Zu den römischen Klientelkönigen vgl. bes. Braund 1984. Vgl. auch die Beiträge in Coşkun 2005; Coşkun 2008; Coşkun 2010; Kaizer und Facella 2010b, bes. die Einleitung Kaizer und Facella 2010a. Zu römischen Münzen, die die Einsetzung eines Klientelkönigs durch den Kaiser zeigen (mit der Reverslegende *rex ... datus*), vgl. Göbl 1961. Zu den parthischen Vasallenkönigen vgl. Wiesehöfer 1994, 187–200; Fowler 2010; Jacobs 2010, 94–100; de Jong 2013, 148–151; Sommer 2013, 38–44; vgl. außerdem die theoretischen Überlegungen von Sommer 2003b, 394–395. Vgl. auch die regionalen Beiträge zu parthischen Vasallenstaaten in Wiesehöfer 1998a; vgl. ferner Kahrstedt 1950, 24–78; wenig instruktiv dagegen Shore 1993, 65–75; völlig unzureichend Ellerbrock und Winkelmann 2012, 69–83.

5 Lukian (*macr.* 16) berichtet, dass Artabazos, der siebente König der Charakene, im 86. Lebensjahr von den Parthern zum Herrscher eingesetzt worden sei (καταχθεις ὑπὸ Πάρθων ἐβασίλευσε). Zu Artabazos I. (49/48 v. Chr.) vgl. Schuol 2000, 123–124 (mit Literatur zur Lukian-Stelle) und 310–312. Vologeses I. krönte seinen Bruder Tiridates im Jahr 61 vor dem

versammelten Adel und dem Hof (*concilium*, Tac. *ann.* 15,1,1), indem er ihm das Diadem umband (Tac. *ann.* 15,1,4: *simul diademate caput Tiridatis evinxit*); Ziegler 1964, 69; Heil 1997, 101. Zu Tiridates vgl. auch Karras-Klapproth 1988, 179–184. Der Nachfolger eines von den Parthern eingesetzten Vasallenkönigs wurde durch dynastische Erbfolge vor dem lokalen Adelsrat bestimmt (vgl. Ios. *ant. Iud.* 20,2,2/26 für die Adiabene), wobei der König einen Nachfolger designieren konnte (Izates von Adiabene bestimmte so seinen Bruder Monobazos II. als Nachfolger, Ios. *ant. Iud.* 20,4,3/92–93).

6 Aus der parthischen Inschrift auf der Satrapenstele von Susa vom 14. September 215 geht hervor (Henning 1952, 176), dass Ardavān, König der Könige (*ʿrtbnw MLKYN MLKʿ*), Sohn des Walgaš, des Königs der Könige, diese Stele des Xwāsak, des „Satrapen von Susa“ (*hwsk šwš hštrp*), errichtet hat. Eine schöne Abbildung findet sich in Invernizzi 2001, 238 Abb. 6. Zu diesem Satrapen der Elymais vgl. Dąbrowa 1998b, 421. Wenig überzeugend sieht Khurshudian 1998, 140 in Xwāsak den Verwalter der Stadt Susa.

pflichtungen und eine Orientierung an der imperialen Staatsräson. Wie in Rom konnte auch in Parthien ein Vasallenherrscher für seine Untreue bestraft und abgesetzt<sup>7</sup> oder für seine besondere Treue belohnt werden; statt Bürgerrecht oder Konsularinsignien waren es in Parthien etwa die Verleihung der aufrechten Tiara<sup>8</sup> oder des Münzrechts, die den erfolgreichen Vasallenkönig vor anderen auszeichnete. Niedrigere Vasallen konnten zudem mit der Erhebung zum König belohnt werden.<sup>9</sup> In die inneren Verhältnisse eines

- 7 So wurde der Vasallenkönig Narseh von Adiabene, der die Heeresfolge verweigert hatte, von Vologeses V. hingerichtet (Anm. 98). Der vom Parther Vardanes (38–45) geplante Kriegszug zur Absetzung des Königs Izates von Adiabene (*PIR*<sup>2</sup> I 891), Sohn des Monobazos Bazaios (*PIR*<sup>2</sup> M 678), der ebenfalls keine Truppen für ein Unternehmen der Parther entsandt hatte, wurde dagegen durch die Ermordung des Arsakidenkönigs verhindert (Ios. *ant. Iud.* 20,3,4/69–73); Neusner 1969, 63 und 65 (im Jahr 44); Dąbrowa 1983, 139; Fowler 2010, 67; Marciak 2014, 236–238 (im Jahr 43). Als schließlich Vologeses I. um 55/60 gegen Izates zog, da dieser erneut einem Befehl nicht nachgekommen war, rettete ein Einfall der Daher und Saken den König der Adiabene. Diese Invasion im Osten zwang Vologeses, seinen Zug gegen die Adiabene abubrechen (Ios. *ant. Iud.* 20,4,2/81–91). Zum Zug des Vologeses gegen Izates vgl. Debevoise 1938, 177–178; Neusner 1969, 63 und 65 (im Jahr 56/57); Dąbrowa 1983, 140; Schottky 1991, 116–117; Olbrycht 1998b, 177; Schuol 2000, 333; Fowler 2010, 68–69; Marciak 2014, 34 und 238–239 (im Jahr 52). Zu Izates' eigenständiger Politik vgl. Anm. 102. Izates regierte um 35–55/60, vgl. Weissbach 1919 (35–59); Neusner 1969, 63 und 64–65 (36–60); Sullivan 1990, 108 (36–55); Rajak 1998, 319 (33–57); Marciak 2014, bes. 233–246 (30–55); vgl. auch Tubach 1986, 13–15. Die adiabenenischen Vasallenkönige hatten sich auch früher schon zuweilen gegen die Arsakiden gestellt: Artaxares, ein sonst unbekannter König, musste aus dem Partherreich zu Augustus fliehen (*R. Gest. div. Aug.* 32,1); Scheid 2007, 81 (Flucht um 33/30–27/26 v. Chr.).
- 8 So verlieh Artabanos II. (10/11–38) dem Vasallenkönig der Adiabene Izates für seine Unterstützung während einer Revolte gegen ihn das Vorrecht, eine aufrechte Tiara zu tragen und auf einer goldenen Kline zu schlafen (Ios. *ant. Iud.* 20,3,3/67: τήν τε γὰρ τιάραν ὀρθὴν ἐπέτρῳεν αὐτῷ φορεῖν καὶ ἐπὶ κλίνης χρυσοῦς καθεῦδειν, ἅπερ μόνων ἐστὶ γέρα καὶ σημεῖα τῶν Πάρθων βασιλέων). Vgl. Kahrstedt 1950, 52 und 69; Tubach 1986, 14; Rajak 1998, 320;

Fowler 2010, 65–66; Marciak 2014, 32 und 237; vgl. auch Schottky 1991, 83–86.

- 9 Dies geschah so wohl im Kontext des Partherkrieges des Lucius Verus in Hatra: Zwischen 161/162 und 176/177 entstand hier ein Königtum; der ‚Herr‘ Walgaš oder sein Bruder Sanaṭruq I., die Söhne des ‚Herrn‘ Našru, aus einer lokalen Dynastie wurden zu ‚Königen von Arab‘ (*mlk' dy 'rb*), des Steppenlandes um Hatra, erhoben; beide hatten zuvor den Titel *māryā (mry')*, ‚Herr‘; getragen (erster datierter Beleg für den ‚König von Arab‘ ist Hatra 82 von 176/177 für Sanaṭruq I.); Walgaš (*wlgs*), *mry'*: Hatra 33, 285, 348; Walgaš, *mlk' dy 'rb*: Hatra 193, 286; Sanaṭruq (*sntṛwq*), *mry'*: Hatra 232 I; Sanaṭruq I., *mlk' dy 'rb*: Hatra 28 B, 82 (von 176/177), 194, 196–199, 231, 345, 347, 353, 367–373, 375–376, 378–379, 380 (von 167/168?), 384–385, 1020. Da die Walgaš-Inschriften nicht datiert sind, bleibt unklar, ob er oder sein Bruder zuerst den Königstitel führte; wahrscheinlicher ist aber, dass Sanaṭruq seinem Bruder in der Herrschaft folgte, vgl. Dijkstra 1990, 96 und Dijkstra 1995, 178; Luther 1999a, 449–450. Hatras König Ende des 2. Jahrhunderts war der Sohn (und wohl Thronfolger) Sanaṭruq I., ‚Abdsemyā (König um 190/200: Hatra 195, 223, 277, 290 von 192/193, 333, 341, 373; Herodian. 3,1,3; 3,9,1). Diese Rangerhöhung des ‚Herrn‘ aus Hatra wurde zweifellos durch den Partherkönig vorgenommen. Nachdem die Osrohoë im Zuge des Partherkrieges des Lucius Verus endgültig zum römischen Klientelkönigtum geworden war, sollte damit wohl die Stellung des parthischen Vasallen an der Westgrenze durch Königserhebung gestärkt werden; eventuell wurde so auch ein tüchtiger Feldherr des Partherkönigs geehrt (vielleicht war der ‚Herr‘ von Hatra ein Befehlshaber des Königs Balāš, also Vologeses' IV., im Krieg gegen Rom, dies zumindest schreibt die spätere arabische historiographische Tradition, vgl. aṭ-Ṭabarī, *ta'riḥ*, Bd. I 2, S. 705 de Goeje; Ḥamza arab. S. 43 T/S. 31 Ü Gottwaldt). Zur Begründung des Königturns in Hatra vgl. Hauser 1998, 501–503; Luther 1999a, 449–450; Sommer 2003a, 22–33; Sommer 2003b,

Klientel- und Vasallenreiches mischten sich Rom oder Ktesiphon nur ein, wenn eine instabile politische Lage dies erforderte oder die Politik des abhängigen Herrschers das Imperium bedrohte bzw. man dies im imperialen Zentrum so beurteilte.

Die Unterschiede zwischen Klientel- und Vasallenherrschern liegen in der generell verschiedenen Herrschaftsstruktur beider Reiche begründet: Während Rom (verstärkt in der Kaiserzeit) mit dem System der untertänigen Provinzen vor allem auf eine direkte Herrschaft setzte und Klientelstaaten daher insbesondere in den Randzonen zu finden sind, war das Partherreich neben den reichsunmittelbaren Satrapien zu großen Teilen als Territorium von im Inneren weitgehend selbständig agierenden Unterkönigen organisiert, wobei wichtige *regna* vielfach innerhalb der Arsakidenfamilie als Sekundogenituren vergeben wurden; die indirekte Herrschaft spielte also eine weitaus größere Rolle als im *Imperium Romanum*. Vasallenherrscher gab es daher nicht nur an der Peripherie des Reiches, sondern auch nahe dem imperialen Zentrum, in der Persis, der Elymaïs, der Adiabene oder der Charakene. Plinius erwähnt 18 *regna*, ohne dass sich genau bestimmen ließe, welche Gebiete hier gemeint sind; zudem ist damit zu rechnen, dass diese Zahl keine konstante Größe darstellte.<sup>10</sup> Daneben gab es in Parthien kleinere regionale Herrschaften, die wiederum von den größeren Untermonarchien abhängig waren, aber zweifellos ebenfalls von der imperialen Zentrale bestätigt wurden.<sup>11</sup> Anders als in Rom blieben die Untermonarchien größtenteils erhalten; offenbar nur selten und nur zeitweilig wurden diese *regna* unter die direkte Herrschaft durch einen Satrapen gestellt. Diese königlichen Beamten wurden wahrscheinlich nach der Absetzung einer illoyalen oder untreuen Lokaldynastie ernannt.<sup>12</sup> Aber auch der vom König der Könige einge-

386–388, 390–394, 396–397; Sommer 2005, 372–373 und 381–383; Scharrer 2010, 305–307; vgl. ferner Drijvers 1977, 821–822; Tubach 1986, 245–251 (Selbstausrufung Sanatruqs I. nach einem Sieg unter Ausnutzung des Machtvakuum in der Region nach der Niederlage des Vologeses gegen Lucius Verus); Aggoula 1994, 159–160 und Aggoula 1995, 163; Dijkstra 1995, 177–185; Retsö 2003, 443–446; Dirven 2006–2007, 373 (Erhebung durch den Partherkönig); Zehnder 2010, 291–293; Ellerbrock und Winkelmann 2012, 83.

10 Plin. *nat.* 6,112. Vgl. Wiesehöfer 1994, 198–199; Jacobs 2010 95–96.

11 Die *Chronik von Arbela* nennt unter Artabanos IV. neben dem König der Adiabene Šahrät (*šhr̄t mlk' dhdyb*) auch Domtyānā, den König von Kārkā dBēt Slok (*duwtyñ' mlk' dkrk sluk*), aus Seleukeia südlich des Kleinen Zab (*CSCO* 467/468, *Scr. Syr.* 199/200, S. 28–29 T/ S. 48–49 Ü Kawerau); bei ihm dürfte es sich um einen von der Adiabene abhängigen Kleinkönig gehandelt haben. Zu diesen Herrschern vgl. Sachau 1915, 35 („Domitianus von Garamāa“);

Teixidor 1967/1968, 7 („Shahrat“ um 220 König) und 11; Chaumont 1988, 32; C. Jullien und F. Jullien 2001, 58–59; Ramelli 2002, 21 und Ramelli 2006, 155; Zehnder 2010, 232–234; ihre Historizität bestreitet dagegen Kettenhofen 1995, 297–302.

12 So verwaltete die Adiabene, die zumeist von einem Vasallenkönig regierte wurde, unter Vologeses III. (111/112–147/148) um 135/136 Raqbaqt. Er führte keinen Königstitel, war aber vom König (wörtlich in der Chronik von Arbela „von den Königen“) ernannt, um die Region Adiabene zu verwalten, war also offenbar nur ein Satrap (*Chronik von Arbela*, *CSCO* 467/468, *Scr. Syr.* 199/200, S. 6 T / S. 24Ü Kawerau), vgl. bes. Gerhardt und Hartmann 2000, 135–136. Als Statthalter der Adiabene deuten Raqbaqt auch Sachau 1915, 11, 34, 45 Anm. 1 (vielleicht hieß er auch Rāmbakt); Ortiz de Urbina 1936, 14 („il satrapo dell'Adiabene“); Debevoise 1938, 243; Teixidor 1967/1968, 7 (von Vologeses II. eingesetzt); Chaumont 1988, 31; Olbrycht 1998b, 206; C. Jullien und F. Jullien 2001, 55–56; Ramelli

setzte Satrap besaß eine recht unabhängige Machtstellung. Faktisch können alle diese Herrscher als Vasallen des Königs der Könige betrachtet werden. Ein weiterer struktureller Unterschied tritt hinzu: Das Partherreich verfügte nach seiner Expansionsphase offenbar über kein größeres stehendes Heer. Der Partherkönig musste sich daher für seine militärischen Operationen auf die von den Satrapen und Vasallenkönigen gestellten Kontingente verlassen. Da somit der König der Könige in weit größerem Maße als der Kaiser auf die Unterstützung seiner Vasallen angewiesen war, stellten diese Herrscher eine eigenständige Machtgröße im Reich dar.

Die parthischen Vasallenherrscher besaßen also offenbar größere Handlungsspielräume und Einflüsse als die römischen Klientelherrscher: Das imperiale Zentrum übte die Herrschaft vor allem indirekt aus und mischte sich bei treuer Gefolgschaft in der Regel nicht in die Politik der Vasallen ein; die Struktur des Reiches ermöglichte den mächtigen Vasallenkönigen zudem gewisse Einflussmöglichkeiten auf die Reichspolitik. Dieses stärkere Maß an indirekter Herrschaft impliziert aber nicht zwangsläufig politische Instabilität, wie dies sowohl die westlichen also auch die auf sāsānidischen Auffassungen beruhenden orientalischen Quellen suggerieren,<sup>13</sup> da im Allgemeinen das Gefolgschaftssystem der Arsakiden funktionierte.<sup>14</sup> Trotz gewisser Unterschiede handelt es sich somit bei beiden Herrschaftstypen um strukturell vergleichbare Phänomene, sie besaßen ähnliche Funktionen im Reichsgefüge, von ihnen wurde Loyalität und eine Orientierung an der imperialen Staatsräson erwartet.

Im Grenzraum zwischen Rom und Parthien waren diese Herrscher aber vor eine besondere Situation gestellt (Abb. 1). Anders als etwa die Germanen am Rhein waren die Dynasten im Gebiet des Fruchtbaren Halbmondes und in der Kaukasusregion seit dem frühen 1. Jahrhundert v. Chr. zwischen zwei Großreichen eingeklemt, die beide mit dem

2002, 11 und Ramelli 2006, 153; Zehnder 2010, 222; Zweifel an seiner Historizität bei Kettenhofen 1995, 290–291. Unter Artabanos IV. amtierte ab 215 in der normalerweise ebenfalls von einem Vasallenkönig regierten Elymaïs der Satrap Xwāsak, s. o.

- 13 Vgl. etwa *Ios. ant. Iud.* 18,2,4/43; 18,2,4/47 (ταχεῖα δ' ἀνατροπή τοῦ βαρβάρου – die Parther – ὑπεῖσιω ἄτε καὶ φύσει σφαλεροῦς ὄντας πρὸς τὴν ἀναξιόπθειαν); 20,3,4/73–74; *Tac. ann.* 2,2,1; 6,36,4; 11,10,4; *Plut. Ant.* 53,11 (ἐν στάσει τῶν Παρθικῶν εἶναι λεγομένων); *Luc.* 36,5; *Iust.* 42,4,16. Vgl. Sonnabend 1986, 284–285; Lerouge 2007, 267–270. In der auf die spätsāsānidische ‚offizielle‘ Darstellung des *Xwadāy-nāmag* („Herrenbuch“) zurückgreifenden arabischen Historiographie werden die Arsakiden als schwache „Teilkönige“ (*mulūk at-tawā'if*) charakterisiert, vgl. etwa at-Ṭabarī, *ta'rib*, Bd. I 2, S. 704–711 u. 814 de Goeje. Vgl. auch

Wiesehöfer 1994, 224–225; Fowler 2010, 57–59; Jacobs 2010, 90.

- 14 In der Forschung wird der Arsakidenstaat (insbesondere ab dem 1. Jahrhundert v. Chr.) dagegen vielfach als instabil sowie von inneren Thronwirren und Adelsrevolten zerrissen beschrieben, vgl. etwa Ziegler 1964, 16–17 („lockere Struktur des parthischen Reiches“); Wolski 1964, 383–384 und Wolski 1976, 209–210; Widengren 1969, 108 und Widengren 1976, 237; Schippmann 1980, 76–77 und 86; Karras-Klapproth 1988, 199 (von 76 bis 144 „ununterbrochene Thronwirren“); Shore 1993, 51–53 und 65 („It is difficult to even call Parthia an empire“; 52). Sarkastisch charakterisiert Keall 1994, 255–256 die Arsakiden als „imperial lightweights“ und als die „political clowns of the millennium“. Vgl. dagegen Jacobs 2010, 90–94.



Abb. 1 Der Nahe Osten zwischen dem Römischen Reich und Parthien.

Anspruch auf potentielle Weltherrschaft auftraten. Seit dem ersten Treffen zwischen Römern und Parthern im Jahr 96 v. Chr., zwischen dem Propraetor von Kilikien Sulla und dem parthischen Gesandten Orobazos,<sup>15</sup> waren im Grunde die Einflusssphären entlang des Euphrats abgesteckt. Seit der Zeit des Augustus besaßen Kaiser und Partherkönig deutliche Vorstellungen davon, wie weit das jeweilige Machtgebiet reichte; für Armenien beanspruchten dies allerdings beide Monarchen. Ein Machtvakuum existierte in der Sichtweise der imperialen Zentren somit zwischen beiden Imperien nicht. Herrscher im Fruchtbaren Halbmond mussten sich nun einem dieser beiden Machtblöcke zuordnen, sie waren bestätigt bzw. eingesetzt von Rom oder von Ktesiphon. Erst in der syrischen Steppe begann eine gewisse politische Unabhängigkeit der arabischen Stämme: Strabo bemerkt, dass der Euphrat die Grenze beider Reiche bilde; das diesseitige Gebiet sei im Besitz der Römer und der arabischen Phylarchen bis Babylonien; diese neigten teils mehr den Parthern, teils den Römern zu, denen sie ja auch benachbart seien. Die arabischen Nomaden waren also keiner festen Kontrolle unterworfen, lebten – überspitzt formuliert – staatsrechtlich in ungeordneten Verhältnissen.<sup>16</sup>

15 Vell. 2,24,3; Plut. *Sulla* 5,8–11; Fest. 15,2. Zu den Verhandlungen vgl. Dobiáš 1931, 218–221; Ziegler 1964, 20–24; Sherwin-White 1984, 219–220; Sonnabend 1986, 159–161; Angeli Bertinelli 2007; Lerouge 2007, 43–49; Linz 2009 31–32; vgl. ferner

Christ 2002, 73. Zur Datierung der Propraetor Sullas vgl. Badian 1959. In der älteren Literatur wurde sie zumeist ins Jahr 92 v. Chr. gesetzt, vgl. etwa Dobiáš 1931, 218; Debevoise 1938, 46; Ziegler 1964, 20; so nun wieder Lerouge 2007, 43; vorsichtiger



Wie agierten nun die Herrscher des Fruchtbaren Halbmondes im Spannungsfeld zwischen Rom und Parthien? Handelten sie als reine ‚Satellitenstaaten‘ der Imperien? Inwiefern verfolgten sie auch eigenständige politische Ziele? Beispiele von treuen parthischen Vasallen und römischen Klientelkönigen, die verlässlich Gefolgschaft leisteten, finden sich zahlreich; diese brauchen hier nicht erörtert zu werden.<sup>17</sup> Im Folgenden sollen vielmehr Fallbeispiele vorgestellt werden, in denen das Handeln der Dynasten nicht den Erwartungen an einen römischen Klientelkönig oder parthischen Vasallenherrscher entspricht – sowohl aus der Perspektive Roms bzw. Ktesiphons als auch aus der Perspektive der modernen Geschichtswissenschaft.

Das erste Fallbeispiel zeigt vor allem die noch wenig gefestigte politische Situation im syrisch-mesopotamischen Grenzraum im 1. Jahrhundert v. Chr., die regionale Fürsten zu einem Lavieren zwischen beiden Großmächten zwang, ihnen zugleich aber auch Handlungsfreiräume gab und Prestigegewinn ermöglichte. Lucullus und Pompeius hatten zwar die Euphratgrenze anerkannt, doch zugleich mit ihren militärischen Aktionen die weitergesteckten politischen Ambitionen Roms verdeutlicht. Nach einem ersten Streifzug gegen Mesopotamien im Jahr 54 v. Chr. überschritt Crassus schließlich im Frühjahr 53 bei Zeugma den Euphrat und begann seinen großangelegten Eroberungskrieg, der jedoch bereits bei Karrhai im Mai kolossal scheitern sollte.<sup>18</sup>

Plutarch berichtet in seiner *Crassus-Vita*,<sup>19</sup> dass nach der Euphrat-Überquerung der arabische Phylarch Abgar zu Crassus gekommen sei, „ein verschlagener und hinterlistiger Mann, der dazu bestimmt war, von allen Werkzeugen des Unheils, die die Tyche

Angeli Bertinelli 2007, 465 (zwischen 96 und 92).  
Zu Orobazos vgl. Karras-Klapproth 1988, 101–102.

- 16 Strab. 16,1,28 (748): ὄριον δ' ἐστὶ τῆς Παρθυαῖαν ἀρχῆς ὁ Εὐφράτης καὶ ἡ περαία. τὰ δ' ἐντὸς ἔχουσι Ῥωμαῖοι καὶ τῶν Ἀράβων οἱ φύλαρχοι μέχρι Βαβυλωνίας, οἱ μὲν μᾶλλον ἐκεῖνοι οἱ δὲ τοῖς Ῥωμαίοις προσέχοντες, ὅσπερ καὶ πλησιόχωροί εἰσι, ἦντων μὲν Σκηνῖται οἱ νομάδες οἱ τῶ ποταμῶ πλησίον, μᾶλλον δ' οἱ ἄπωθεν καὶ πρὸς τῇ εὐδαίμονι Ἀραβίᾳ.
- 17 So zog Monobazos II. (*PIR*<sup>2</sup> M 679), der parthische Vasallenkönig der Adiabene, im Auftrag Vologeses' I. gegen Corbulo nach Armenien (*Tac. ann.* 15,14,3; *Cass. Dio* 62,20,2), während Antiochos IV. von Kommagene im gleichen armenischen Krieg für die Römer kämpfte (*Tac. ann.* 13,7,1; 13,37,3).
- 18 Zum Zug des Crassus gegen Parthien sowie zur Schlacht bei Karrhai und ihren Folgen vgl. bes. Regling 1907; Smith 1916; Garzetti 1944/1945, 35–61; Marshall 1976, 139–169 und die ausführlichen neueren Darstellungen bei Sampson 2008, bes. 94–147 und Traina 2010, bes. 20–104, sowie die Studien bei Weggen 2011, bes. 21–113; vgl. auch Günther 1922,

14–38; Debevoise 1938, 78–95; Бокшанин 1949, 44–50; Sherwin-White 1984, 279–290; Sonnabend 1986, 168–178; Lerouge 2007, 67–75 und 282–295; Sheldon 2010, 29–49; unzureichend Adcock 1966, 48–54. Zum historischen Kontext vgl. Arnaud 1998. Zur innenpolitischen Bedeutung der römischen Niederlage vgl. bes. Timpe 1962, zur parthischen Politik nach dem Sieg über Crassus Schlude 2012. Zu den Ereignissen in Rom im Vorfeld der Schlacht vgl. Ward 1977, 262–288 (das Geschehen in Parthien bleibt hier unberücksichtigt).

- 19 *Plut. Crass.* 21–22. Zur Darstellung der Parther bei Plutarch vgl. bes. Hartmann 2008. Zur literarischen Gestaltung der *Crassus-Vita* und des Crassus als tragischem Helden durch Plutarch vgl. Braund 1993; Zadorojnyi 1997 (zu tragischen und epischen Zügen der *Crassus-Gestalt*); Schmidt 1999, 47–49, 51–52, 299–314; Schettino 2003, bes. 272–280; Traina 2010, 128–130. Zum Bild des Crassus in den Quellen vgl. nun die umfangreiche Untersuchung von Weggen 2011, 119–261 (167–201 zu Plutarch), in der allerdings Abgar so gut wie keine Beachtung findet.

zu ihrem Verderben anwandte, das böseste und unheilvollste zu werden.“ Nach dieser wenig charmanten Charakterisierung fügt der Biograph noch hinzu, dass einige Teilnehmer der Orientzüge des Pompeius Abgar als Römerfreund (φιλορώμαιοι) gekannt hätten.<sup>20</sup> Abgar sei nun aber von den Strategen des Partherkönigs gesandt worden, um Crassus möglichst weit weg vom Fluss und den Bergen in die weite Ebene zu locken. Ausführlich schildert Plutarch dann, wie der redegewandte arabische Phylarch erst Pompeius als Euergeten lobt und dann Crassus anspricht, schnell gegen die angeblich schon zu den Skythen und Hyrkaniern flüchtenden Parther aufzubrechen, wie er den Römern den Weg in die sandige und wasserlose Wüste weist und die erschöpften und erzürnten Soldaten immer wieder zum Weitermarsch antreibt. Auch Cassius und seine verärgerten Gefährten, die ihn als von einem bösen Dämon gesandten Übeltäter und Zauberer beschimpfen, der das Heer in den Abgrund führe, kann der listige Abgar wieder besänftigen.<sup>21</sup> Noch bevor der Betrug aufgefliegen sei, so Plutarch abschließend, habe sich Abgar unter dem Vorwand, Unheil und Verwirrung unter den Feinden stiften zu wollen, davongemacht.<sup>22</sup> In der Schlacht gegen den Parther Surenas wird Abgar von Plutarch nicht mehr erwähnt.

Etwas anders schildert Cassius Dio das Geschehen:<sup>23</sup> Auch für ihn ist der Osrhoëner Abgar ein übler Bursche; Abgaros habe den Römern den größten Schaden zugefügt. Obwohl er mit den Römern zur Zeit des Pompeius einen Vertrag abgeschlossen hatte, habe er nun die Sache der Barbaren verfolgt.<sup>24</sup> Während er vorgegeben habe, ein Freund des Crassus zu sein, und den General mit Geld versorgt habe, sei er in Wirklichkeit ein Parteigänger der Parther gewesen. So habe er den Parthern Crassus' Pläne verraten und die Römer zu einem Kampf mit Surenas in der Ebene überredet.<sup>25</sup> Auch sei er unter dem Vorwand, den Feind auszuspionieren, ständig mit Surenas zusammengetroffen.<sup>26</sup>

20 Plut. *Crass.* 21,1–2: ταῦτα τοῦ Κράσσου διασκοποῦντος ἔτι καὶ βουλευομένου, παραγίνεται φύλαρχος Ἀράβων Ἀβγαρος (in den Handschriften: Ἀβγαρος oder Ἀριάμνης) ὄνομα, δολερὸς καὶ παλίμβολος ἀνὴρ καὶ πάντων ὅσα συνήνεγκεν εἰς ὀλεθρον ἢ τύχη κακὰ μέγιστον αὐτοῖς καὶ τελειότατον γενόμενος. (2) τοῦτον δ' ἤδεσαν ἔνιοι τῶν Πομπηϊῶν συνεστρατευμένων ἀπολαύσαντά τι τῆς ἐκεῖνου φιλανθρωπίας καὶ δόξαντα φιλορώμαιοι εἶναι (deutsche Übersetzung von Konrat Ziegler). Die Gespräche mit Pompeius fanden wohl 66/65 v. Chr. statt, vgl. Ziegler 1964, 31.

21 Plut. *Crass.* 21,2–5; 22,1–2; 22,3–4. Zu Cassius: 22,3–4: οἱ δὲ περὶ Κάσσιον αὐτὸς ἠγανάκτουσιν [...] ἰδίᾳ δὲ τὸν Ἀβγαρον ἐλοιδόρουσιν· τίς σε δαίμων πονηρὸς, ὃ κάκιστε ἀνθρώπων, ἤγαγε πρὸς ἡμᾶς; τίσι δὲ φαρμάκοις ἢ γοητείαις ἐπεισας Κράσσου εἰς ἐρημίαν ἀχαρῆ καὶ βύθιον ἐκχέαντα

τὴν στρατιὰν ὀδεύειν ὁδοῦς Νομάδι ληστάρχη μᾶλλον ἢ Ῥωμαίων αὐτοκράτορι προσηκούσας (4) ὁ δὲ Ἀβγαρος, ἀνὴρ ὢν ποικίλος, ἐκείνουσιν μὲν ὑποπίπτων ἐθάρρυνε καὶ παρεκάλει μικρὸν ἐπικαρτερῆσαι.

22 Plut. *Crass.* 22,5: καὶ πρὶν ἢ γενέσθαι φανερὸς ἔξαπατῶν, ἀπίπτουσιν (also ὁ Ἀβγαρος), οὐ λαθῶν τὸν Κράσσου, ἀλλὰ καὶ τοῦτο πείσας, ὡς ὑπεργάσεται καὶ διαταράξει τὰ τῶν πολεμίων.

23 Cass. Dio 40,20–23. Vgl. Weggen 2011, 228–229.

24 Cass. Dio 40,20,1: μέγιστον δὲ ὅμως αὐτοῦσιν ὁ Ἀβγαρος ὁ Ὀρροηνὸς ἐλυμήνατο· ἐνσπουδος γὰρ τοῖς Ῥωμαίοις ἐπὶ τοῦ Πομπηίου γενόμενος ἀνθείλετο τὰ τοῦ βαρβάρου.

25 Cass. Dio 40,20,2–4.

26 Cass. Dio 40,21,1: συνεχῶς γὰρ προφάσει κατασκοπῆς τῷ Σουρήᾳ συνεγίγνετο.

Mitten in der Schlacht von Karrhai sei Abgar schließlich offen von den Römern abgefallen; seine Osrhoëner seien den Römern nun in den Rücken gefallen und hätten viele getötet. In diesem Komplott Abgars sieht Cassius Dio neben der großen Zahl der Gegner und ihrer ungewohnten Kampfweise den entscheidenden Grund für die Niederlage des Crassus.<sup>27</sup>

Der osrhoënische Phylarch Abgar – zu Königen wurden die Abgariden erst zwischen 34/33 v. Chr. und 25 n. Chr. erhoben<sup>28</sup> – dürfte mit dem aus einer syrischen Chronik bekannten Herrscher Abgar Piqā identisch sein.<sup>29</sup> Die Frage, wann Abgar von den

27 Cass. Dio 40,21,1; 22,1 (οὐ μέντοι καὶ ἄξιόν σφωῶν οὐδὲν ἐκ τε τοῦ πλήθους καὶ ἐκ τοῦ τρόπου τῆς μάχης αὐτῶν, ἄλλως τε καὶ ὑπὸ τοῦ Αὐγάρου ἐπιβουλευθέντες); 40,23,1–4; 40,23,1–2 (mitten in der Schlacht): ὁ γὰρ Αὐγαρος οὐκ εὐθὺς αὐτοῖς ἐπεχείρησεν· ἐπεὶ δὲ καὶ ἐκείνος ἐπέθετο, ἐνταῦθα οἱ Ὀρροηνοὶ αὐτοὶ τε ὀπισθεν ἐς τὰ γυμνά ἀπεστραμμένους σφᾶς ἔπαυον καὶ τοῖς ἄλλοις ῥᾶον φονεῦειν παρεῖχον. τὴν γὰρ τάξιν, ὅπως ἀντιπρόσωποι αὐτοῖς γένωνται, ἐξελίξαντες ὀπισθεν σφωῶν τοὺς Πάρθους ἐποίησαντο. (2) αὐθίς τε οὖν πρὸς αὐτοὺς μετεστράφησαν, καὶ πάλιν αὐθίς. Vgl. Lerouge 2007, 285.

28 Zur Einrichtung des Königtums in Edessa vgl. Luther 1999a, 448–453; gefolgt von Sommer 2005, 232–233 (Verleihung der Königswürde durch die Parther als „Vorposten des Arsakidenreichs“ und „als vorbeugende Maßnahme gegen Absatzbewegungen“; 233); Sommer 2010, 221; Scharrer 2010, 330–331; anders von Gutschmid 1887, 19 (Einrichtung des Königtums im Jahr 132 v. Chr.); ebenso Drijvers 1977, 867–868; Gawlikowski 1998, 421; Ross 2001, 9; Retsö 2003, 333–334; Edwell 2008, 11; Ellerbrock und Winkelmann 2012, 71. Vgl. dazu die Chronik des Pseudo-Dionysios von Tell-Maḥre zu den Jahren 1880 und 1960 (CSCO 91/121, *Scr. Syr.* 43/66, S. 50 u. 52 T / S. 40 u. 42 Ü Chabot).

29 Zu Abgar Piqā: Chronik des Pseudo-Dionysios von Tell-Maḥre zu den Jahren 1928, 1937 und 1960 (CSCO 91/121, *Scr. Syr.* 43/66, S. 52 T / S. 41–42 Ü Chabot). Cassius Dio (40,20,1) nennt ihn „Augaros, den Osrhoëner“ (vgl. *Suda* A 177 s. v. Ἀγβαρος: ὄνομα κύριον. ὁ τῆς Ἐδέσσης βασιλεὺς. ζῆται ἐν τῷ Αὐγαρος. *Suda* A 4409 s. v. Αὐγαρος: Ἐδέσσης βασιλεὺς· Ἀγβαρος λέγουσιν οἱ πολλοί.), Plutarch (*Crass.* 21,1, s. o.) Ariamnes bzw. Agbaros, den „Phylarchos der Araber“ (Ariamnes wird in der Forschung fast durchweg mit Abgar identifiziert). Die Geschichte über diesen Betrüger, der Crassus

ins Verderben führt, findet sich in Kurzform auch bei Florus und Festus, die den Araber aber Mazzara bzw. Mazzaros/Mazaros nennen und ihn als Überläufer bezeichnen (Flor. 1,46,6–7 Rossbach: *transfugae cuidam Mazzarae Syro creditur*; Fest. 17,1: *a transfuga quodam Mazarō inductus*; mit der Textvariante *Mazzaro*). Weggen 2011, 80–81 trennt dagegen Mazzaros und Abgar und sieht in dieser Gestalt eine Reminiszenz an den persischen Satrapen Mazaios, der im Auftrag des Dareios den Euphratübergang bei Thapsakos vor Alexander dem Großen bewachen sollte, beim Anmarsch des Makedonen aber floh (*Arr. an.* 3,7,1–2); vgl. noch Weggen 2011, 212 (zu Florus) und 237–238 (zu Festus). Wenig wahrscheinlich ist die Ansicht von Retsö 2003, 394–395, der die Angaben über den arabischen Phylarchen Ariamnes bei Plutarch, den Osrhoëner Abgar bei Cassius Dio und den Syrer Mazaros bei Florus und Festus als unabhängige Quellenversionen über drei verschiedene Personen voneinander trennt; der eigentlich von den Römern als Verräter Angeklagte sei „the insignificant Mazarus“ gewesen; spätere Autoren hätten aber bedeutendere Gestalten als Schuldige gesucht: Plutarchs crassusfreundliche Quelle habe die Araber und ihren Phylarchen Ariamnes angeschwärzt, Cassius Dio habe nach der Absetzung des letzten osrhoënischen Königs aus dem Haus der Abgariden (die Retsö irrtümlich ins Jahr 214 setzt) den Phylarchen Abgar verantwortlich gemacht („Dio’s account could thus represent a legitimization for the incorporation of the notoriously unreliable ally Edessa into the empire“). Einzig „Arab scouts“ im Heer des Crassus möchte Retsö als historisch ansehen. Zu einer Unterscheidung zwischen Abgar und Ariamnes gibt es aber keinen Grund, Plutarch und Cassius Dio berichten über dieselbe Person. Der Fürst Abgar Piqā („der Stumme“) regierte um 75/74–49 v. Chr. als *māryā* („Herr“) bzw. Phylarch in der Osrhoëne, vgl. Luther 1999a, 440 und 446;

Römern abfiel – noch vor der oder im Laufe der Schlacht –, ist hier unerheblich.<sup>30</sup> Spannender ist das Problem, wie man Abgar eigentlich charakterisieren soll, war er ein römischer Klientelherrscher oder parthischer Vasall?<sup>31</sup> Dies dürfte eine Frage der Perspektive sein, für die Parther war er ihr Vasall, ihr Reich endete am Euphrat;<sup>32</sup> für die Römer war er seit Pompeius römischer Verbündeter, ein *amicus populi Romani*, selbst wenn dieser Status nur auf einer mündlichen Absprache mit Pompeius beruhte. Abgar empfing Crassus an den Grenzen seines Herrschaftsgebietes und stellte als *socius* den Römern Hilfstruppen; Crassus vertraute ihm offenbar. In der apologetischen römischen Historiographie nutzte man dann aber das Motiv des betrügerischen Araberscheichs zur Erklärung der römischen Katastrophe,<sup>33</sup> die strategischen Fehlentscheidungen des Feldherrn wurden ihm angelastet, das Versagen der römischen Waffen in der Schlacht durch seinen Abfall plausibel gemacht. Für Plutarch ist er gleichsam das böse Werkzeug der

APR s. v. „Abgar (I.)“ (falls Abgar identisch mit Abgar Piqā); Sommer 2005, 232–233; Traina 2009, 239–240; vgl. ferner Drijvers 1977, 870–871. Die ältere Forschung übernahm im Allgemeinen die Darstellung von Gutschmids (von Gutschmid 1887, 20–22 und 48; von Gutschmid 1888, 91–92), nach dem „Abgar II. Ariamnes bar Abgar“ (Ariamnes nach Plutarch) von 68 bis 53 v. Chr. regiert habe; auf seine Regierung sei 53–52 v. Chr. eine parthische Herrschaft gefolgt, er sei somit von den Arsakiden abgesetzt worden; so etwa auch von Rohden 1893; Regling 1907, 370, 379 Anm. 2, 393 mit Anm. 8; Drijvers 1977, 870; Tubach 1986, 12; vgl. auch Retsö 2003, 350 (Abgar II. regierte 68–53 v. Chr.).

- 30 Von einer Flucht Abgars vor der Schlacht (nach Plutarch) sprechen etwa von Gutschmid 1887, 21 und von Gutschmid 1888, 91–92; Regling 1907, 380 (Anschluss ans Partherheer; Dios Angabe über die anfängliche Teilnahme Abgars an der Schlacht auf Seiten der Römer sei „eine Ausgestaltung des Livius, zur Entschuldigung der Römer erfunden“, S. 380, Anm. 7); Smith 1916, 245 und 247–248 (248 Anm. 1: Dio „verdient keinen Glauben“); Günther 1922, 27 (Übertritt Abgars zu den Parthern am Bilechas); Garzetti 1944/1945, 47–48; Marshall 1976, 158 und 165 Anm. 38; Bivar 1983, 53; Sampson 2008, 110; Sheldon 2010, 36 mit Anm. 49. Einen Abfall in der Schlacht (nach Cassius Dio) unterstellen dagegen Sherwin-White 1984, 289; Sullivan 1990, 107; Shore 1993, 26 (am Beginn der Schlacht); APR s. v. „Abgar (I.)“; Traina 2010, 82.
- 31 Als parthischen Vasallen sehen Abgar Regling 1907, 370 (parthischer Klientelstaat, der seit dem „Beginn der Rivalität“ der Großmächte „zwischen

beiden hin und her schwankte“); Luther 1999a, 440 Anm. 15 (parthischer Vasall mit Beziehungen zu Rom); APR s. v. „Abgar (I.)“ (trotz des Vertragsverhältnisses mit Rom sei Edessa „nicht aus dem parthischen Reichsverband ausgeschieden“); Ross 2001, 9; als römischen Klientelherrscher dagegen von Gutschmid 1887, 21; Smith 1916, 242 (Bundesgenosse); Kahrstedt 1950, 62 und 69; Magie 1950, 378 und 1228 Anm. 22; Marshall 1976, 145–146; Lerouge 2007, 150 und 206; Traina 2009, 239 und Traina 2010, 6 (wohl „con un patto o un trattato“ mit Pompeius); 41 (Abgar unterstützte finanziell maßgeblich Crassus); 49; Hackl 2010, 63; Sheldon 2010, 46 Anm. 43; Zehnder 2010, 344; unsicher Ziegler 1964, 31 Anm. 61 („Ob der parthische Vasallenstaat Osrohoene ein wirklicher – abhängiger oder, wegen seiner Lage, unabhängiger – Verbündeter Roms wurde, lässt sich aus den überaus dürftigen Quellen nicht ersehen.“). Sehr vorsichtig zum damaligen Status Edessas äußert sich auch Sommer 2005, 232–233 (mit Anm. 34: Edessa könnte nach dem Abkommen mit Pompeius armenischer Klientelstaat und Bündnispartner Roms, römisches Klientelkönigtum, „sovereäner Staat in Äquidistanz zu den drei Nachbarn“ oder parthischer Klientelstaat gewesen sein, der „als solcher einen Bündnisvertrag mit Pompeius“ abschloss, wofür aber nur wenig spricht; seit 53 v. Chr. sei Edessa parthischer Vasall).

- 32 Zur Euphrat-Grenze im Jahr 53 v. Chr. vgl. Plut. *Crass.* 19,4; Cass. Dio 40,12,2; 40,17,3; 40,28,1. Vgl. auch Lerouge 2007, 205–209.
- 33 Vgl. auch Garzetti 1944/1945, 45–46; Lerouge 2007, 206.

Tyche, die mit seiner Hilfe den stolzen und ruhmsüchtigen Feldherrn Crassus in die Katastrophe führt und seine Hybris bestraft. Cassius Dio macht sogar die Schlachttrennung von seinem Betrug abhängig.

Abgar führte die Römer aber von Zeugma aus nicht etwa in die Wüste, Crassus nutzte für seinen Vormarsch vielmehr den üblichen Handelsweg zum Balissos (Balih).<sup>34</sup> Crassus suchte im Frühjahr 53 v. Chr. die schnelle Auseinandersetzung mit den Parthern, die er in der Ebene vermutete; den Parthern zu folgen, war daher nur konsequent. Mit der parthischen Kampfweise besaßen die Römer bislang keine Erfahrungen, gegen Kataphrakten und Bogenschützen sowie gegen den hervorragenden Strategen Surenas blieb Crassus' Heer daher erfolglos. Auch die Geschichte vom Verrat in der Schlacht ist kaum glaubwürdig: Den im Karree kämpfenden Römern, die von den Parthern umzingelt wurden, hätte Abgar im Gefecht kaum in den Rücken fallen können.<sup>35</sup> Ob er tatsächlich bereits von Anfang an ein ‚Doppelagent‘ war, bleibt somit überaus fraglich.<sup>36</sup> Abgar dürfte nach dem Euphrat-Übertritt des gewaltigen Heeres des Crassus seine Chancen abgewogen haben. Nach einem ersten Zusammengehen mit den Römern entschied er sich aber wohl für die stärkere Seite, bereits im Vorfeld der Schlacht wurden ihm offenbar die militärischen und strategischen Schwächen der Römer bewusst. Vielleicht versprach er sich durch seinen Schwenk vor der Schlacht auch einen Prestigegewinn im Machtgefüge des Partherreichs; der Partherkönig Orodes II. (58/57–38 v. Chr.) jedenfalls sah ihn als loyalen Untertanen an und bestrafte ihn nicht: Abgars Sohn Abgar bar Abgar

34 Vgl. bes. Marshall 1976, 155–156; Traina 2010, 49–50.  
 35 Zum Karree: Plut. *Crass.* 24,2. Vgl. Marshall 1976, 155–156 und 158; Sherwin-White 1984, 288–289; Sampson 2008, 109–110 und 124–136.  
 36 Die von Plutarch und Cassius Dio berichtete Geschichte vom Betrug Abgars wird vielfach abgelehnt, vgl. bes. von Gutschmid 1887, 22 und von Gutschmid 1888, 91–92 (Abgar gab bei Zeugma einen naheliegenden Rat; „als die Dinge eine schlimme Wendung zu nehmen begannen“, suchte er aber „das Weite“, entfernte sich also noch vor der Schlacht; Abgar sei dann von den Parthern „wegen seiner Verbindung mit den Römern“ abgesetzt worden); Smith 1916, 244–246 (Crassus' Marschroute nicht von Abgar bestimmt); Marshall 1976, 154–158 („These stories appear then as the exaggerations of later Roman apologists to account for the disastrous failure of a Roman army“, 157; Abgar fiel kurz vor der Schlacht von den Römern ab, da er wohl erkannte, „that the Romans would be defeated“, 165 Anm. 38); Sampson 2008, 109–110, 122–123 (zu Dio), 136 („this treacherous attack by Abgarus in the Roman rear [...] was a later fiction copied by Dio into his account“). Eadie 1967,

132 hält die Geschichte vom Betrug des Arabers, der Crassus in die Ebene führte, ebenfalls für erfunden („[...] this tale may have been fabricated to mitigate the humiliation of the subsequent defeat or, conversely, to emphasize Crassus' failure as a military leader“); gegen einen Verrat Abgars auch Drijvers 1977, 871; Zehnder 2010, 344. Die Angaben zum Verrat betrachten als historisch dagegen etwa Regling 1907, 378–379; Günther 1922, 18, 23–26, 27; Adcock 1966, 52 (der Abgar allerdings mit dem bei Cass. Dio 40,20,1 erwähnten „sheik Alcaudonius“ verwechselt); Bivar 1983, 53; Sherwin-White 1984, 289 („the treacherous attack of the cavalry contingent led by Akbar“); Lerouge 2007, 150; Linz 2009, 42 Anm. 165; *APR* s. v. „Abgar (I.)“; vorsichtiger so auch Garzetti 1944/1945, 45–48; Zweifel an der Betrugsgeschichte bei Ross 2001, 10; unsicher Hackl 2010, 63; ungenau Sommer 2005, 233; widersprüchlich Debevoise 1938, 80 („Abgarus was definitely playing both sides“) und 84 („Abgarus was later accused of acting as agent of the Parthians, but it is difficult to substantiate the charge“); Sheldon 2010, 30 („double agent“) und 35 („we cannot corroborate the charges of treachery“).

(49–34 v. Chr.) führte noch unter Orodes' Regentschaft das väterliche Vasallenfürstentum.<sup>37</sup> In jedem Fall lässt sich Abgar als ein eigenständig agierender Dynast charakterisieren, der zwischen verschiedenen politischen Optionen machtpolitisch nach seinen Interessen entschied.

Ein zweites Fallbeispiel führt in die Kommagene, einem römischen Klientelkönigtum am Euphrat. Iosephos berichtet in seinem *Jüdischen Krieg* zum Jahr 72 über das Ende dieser Königsherrschaft und die Annexion des Reiches Antiochos' IV. Epiphanes durch Rom.<sup>38</sup> Im vierten Jahr Vespasians sei König Antiochos von Kommagene und sein Haus von einem schweren Unglück betroffen worden: Der damalige *legatus* von *Syria*, Caesennius Paetus, habe an den Kaiser geschrieben, dass Antiochos und sein Sohn Epiphanes entschieden hätten, von den Römern abzufallen; sie hätten bereits mit dem Partherkönig einen Vertrag abgeschlossen. Iosephos fügt hinzu, dass niemals ganz klar ermittelt worden sei, ob dies der Wahrheit entsprochen habe oder von Paetus nur aus Feindschaft gegen Antiochos erfunden worden sei. Paetus habe zu schnellem Handeln geraten, um Antiochos zuvorzukommen und um zu verhindern, dass das ganze Römische Reich durch diese Krise in einen Krieg gerate. Vespasian habe eine solche Anzeige nicht unbeachtet lassen wollen, zumal die Nachbarschaft der beiden Großreiche am Euphrat besondere Vorsichtsmaßnahmen erfordert habe. Iosephos weist darauf hin, dass Samosata, die Hauptstadt der Kommagene, am Euphrat liegt und den Parthern einen leichten Übergang ermöglichen würde und so für sie ein günstiger Brückenkopf wäre. In Rom habe man Paetus' Beschuldigungen geglaubt, und der Legat habe die Vollmacht erhalten, die Maßnahmen zu ergreifen, die ihm als zweckmäßig erscheinen.<sup>39</sup>

37 Vgl. Luther 1999a, 446 und in *APR* s. v. „Abgar (I.)“; vgl. auch Sampson 2008, 149. Laut Traina 2010, 97 half Abgar nach seinem Abfall von den Römern Surenas bei der Wiedereroberung Mesopotamiens. Auf Grund seiner (veralteten) Rekonstruktion der edessenischen Königsliste meinte von Gutschmid 1887, 22 und von Gutschmid 1888, 92, dass Abgar II. im Jahr 53 v. Chr. wegen seiner Kollaboration mit den Römern von den Parthern entthront worden sei; es sei ein einjähriges Interregnum gefolgt; ebenso Drijvers 1977, 871; vorsichtiger Marshall 1976, 155; Sheldon 2010, 46 Anm. 43. Regling 1907, 393 mit Anm. 8 meinte dagegen, Abgar sei 53 v. Chr. als Gefolgsmann des Surenas zusammen mit diesem vom Partherkönig Orodes II. nach der Schlacht beseitigt worden; so auch vorsichtiger Garzetti 1944/1945, 61 Anm. 1. Zu den Regierungsdaten Abgars s. o.

38 *Ios. bell. Iud.* 7,7,1–3/219–243; *Suet. Vesp.* 8,4. Zu C. Iulius Antiochos IV. Epiphanes Philokaisar (*PIR*<sup>2</sup> I 149), Sohn Antiochos' III. von Kommagene (*PIR*<sup>2</sup> A 741), vgl. Sullivan 1977a, 785–794; Facella

2006, 318–338 und Facella 2010, 195–197; vgl. auch Schieber 1976, 62; Bowersock 2005, 58–62. Der in Rom aufgewachsene Antiochos erhielt im Jahr 38 von Caligula (*Cass. Dio* 59,8,2; 59,24,1) den Thron des von Tiberius im Jahr 17 nach dem Tod seines Vaters (*Tac. ann.* 2,42,5) eingezogenen Reiches, verlor ihn aber bald wieder (*Cass. Dio* 60,8,1). Claudius setzt ihn 41 dann erneut als König ein (*Cass. Dio* 60,8,1). Er galt als der reichste der Klientelkönige Roms (*Tac. hist.* 2,81,1; vgl. *Ios. bell. Iud.* 5,11,3/461).

39 *Ios. bell. Iud.* 7,7,1/219–225; ἤδη δὲ ἔτος τέταρτον Οὔεσπασιανοῦ διέποντος τὴν ἡγεμονίαν συνέβη τὸν βασιλέα τῆς Κομμαγενῆς Αντίοχον μεγάλας συμφοραῖς πανοικεσίᾳ περιπεσεῖν ἀπὸ τοιαύτης αἰτίας· (220) Καισέννιος Παῖτος, ὁ τῆς Συρίας ἡγεμὼν τότε καθεστηκώς, εἶτ' οὖν ἀληθεύων εἶπε καὶ διὰ τὴν πρὸς Αντίοχον ἔχθραν, οὐ σφοδρὰ γὰρ τὸ σαφὲς ἠλέγχθη, γράμματα πρὸς Καισάρια διεπέμψατο, (221) λέγων τὸν Αντίοχον μετὰ τοῦ πατρὸς Ἐπιφανοῦς διεγνωκέναι Ῥωμαίων

Caesennius Paetus rückt nun von Syrien aus schnell und unvermutet gegen die Kommagene vor. Als Antiochos die Nachricht vom Anmarsch der Römer erhält, verlässt er seine Residenz Samosata und lagert außerhalb der Stadt in der Ebene. Antiochos, der völlig überrascht ist, möchte so seine Unschuld beweisen, dachte er doch nicht einmal im Traum daran, mit den Römern einen Krieg zu führen. Der König harrt nun in seinem Lager aus und beklagt sein Schicksal. Seine beiden jungen Söhne Epiphanes und Kallinikos dagegen stellen sich den Römern und können sogar ein erfolgreiches eintägiges Gefecht bestehen.<sup>40</sup> Trotz des Erfolgs flieht Antiochos am nächsten Tag nach Kilikien, wo ihn Paetus' Häscher gefangennehmen können und gefesselt nach Rom übersenden; der Widerstand seiner Truppen bricht daraufhin zusammen; Epiphanes kann aber mit wenigen Reitern über den Euphrat zu Vologeses entkommen, der ihn in Ehren empfängt.<sup>41</sup>

Iosephos gibt der Geschichte dann doch noch ein Happy End: Eingedenk der alten Freundschaft befiehlt Vespasian, Antiochos noch während der Reise nach Rom die Fesseln abzunehmen; zudem gibt er ihm eine Rente, mit der er in Sparta königlich leben kann. Auch die beiden Söhne erhalten von Vespasian Straffreiheit, nachdem Vologeses sich in einem Brief an den Kaiser für sie eingesetzt hat. In Rom angekommen sind sie wieder mit ihrem Vater glücklich vereint und leben hier in Ehren.<sup>42</sup> Die Rückführung der beiden Söhne Epiphanes und Kallinikos aus Parthien durch den erfahrenen *centurio* C. Velius Rufus ist auch epigraphisch bezeugt, sie dürfte wohl im Jahr 73 erfolgt sein.<sup>43</sup>

ἀφίστασθαι συνθήκας πρὸς τὸν βασιλέα τῶν Πάρθων πεποιημένον· (222) δεῖν οὖν προκαταλαβεῖν αὐτούς, μὴ φθάσαντες τῶν πραγμάτων ἀρξασθαι πάσαν τὴν Ῥωμαίων ἀρχὴν πολέμῳ συνταράξωσιν. (223) ἔμελλε Καῖσαρ τοιοῦτου μηνύματος αὐτῷ προσεσόντος μὴ περιορᾶν· καὶ γὰρ ἡ γεινιᾶσις τῶν βασιλέων ἐποίει τὸ πρᾶγμα μεῖζονος ἄξιον προνοίας· (224) τὰ γὰρ Σαμόσατα τῆς Κομμαγηνῆς μεγίστη πόλις κεῖται παρὰ τὸν Εὐφράτην, ὥστ' εἶναι τοῖς Πάρθοις, εἴ τι τοιοῦτον διενενόητο, ῥάστην μὲν τὴν διάβασιν βεβαίαν δὲ τὴν ὑποδοχὴν. (225) πιστευθεὶς οὖν Παῖτος καὶ λαβῶν ἔξουσίαν πράττειν ἂ ἀκοεῖ συμφέρειν.

40 Ios. bell. Iud. 7,7,1–2/225–233 (228: Ἀντίοχος δὲ τῆς ἀγγελίας ἀδοκῆτως προσπεσοῦσης πολέμου μὲν οὐδὲ ἐπίνοιαν πρὸς Ῥωμαίους ἔσπασεν, ἔγνω δὲ πάσαν τὴν βασιλείαν ὡς εἶχεν ἐπὶ σχήματος καταλιπὼν μετὰ γυναικὸς καὶ τέκνων ὑπεξελθεῖν, οὕτως ἂν οἰόμενος καθαρὸν Ῥωμαίοις αὐτὸν ἀποδεῖξαι τῆς ἐπενηργεμένης αἰτίας). Zu C. Iulius Antiochos Epiphanes vgl. PIR<sup>2</sup> I 150, zu Kallinikos PIR<sup>2</sup> I 228; Sullivan 1977a, 795–796.

41 Ios. bell. Iud. 7,7,2–3/234–238.

42 Ios. bell. Iud. 7,7,3/239–243 (239: Οὐεσπασιανὸς

δ' οὕτως οὐχ ὑπέμεινεν πρὸς αὐτὸν ἀναχθῆναι τὸν βασιλέα, τῆς παλαιᾶς ἀξιώω φιλίας μᾶλλον αἰδῶ λαβεῖν ἢ διὰ τὴν τοῦ πολέμου πρόσφατον ἀπαραιτήτου ὄργην διαφυλάττειν.).

43 IGLS VI 2796 = ILS 9200 (Baalbek/Heliopolis): C(aio) Velio Sal|vi filio Rufo p(rimo) p(ilo) leg(ionis) XII | Fulm(inatae) | praef(ecto) vexillari(orum) leg(ionum) VIII I Adiut(ricis) II Adiut(ricis) | II Aug(ustae) VIII Aug(ustae) VIII Hisp(anae) XIII Ge|m(inae) XX Vic(tricis) XXI Rapac(is) trib(uno) co|b(ortis) XIII urb(anae) duci exercitus Africi et | Mauretanicis ad nationes quae | sunt in Mauretania comprimendas do|nis donato ab Imp(eratore) Vespasiano et Imp(eratore) | Tito bello Iudaico corona vallar(i) | torquibus fa|le|ris armillis item | donis donato corona murali | hastis duabus vexillis duobus et bel|lo Marcomannorum Quadorum | Sarmatarum adversus quos expedi|tionem fecit per regnum Deceballi | regis Dacorum corona murali has|tis duabus vexillis duobus proc(uratori) Imp(eratoris) Cae|saris Aug(usti) Germanici provinciae Panno|niae et Dalmatiae item proc(uratori) provinciae | Raetiae ius gladi(i) hic missus in Parthiam Etipha|nem et Callinicum regis Antiochi filius ad | Imp(eratore) Vespasianum cum ampla manu tribu|tariorum reduxit M(arcus) Alfius M(arci) filius)

In der Darstellung des Iosephos gibt es eine negative und vier positive Gestalten: Der unschuldige und den Römern treuergebene König Antiochos IV., seine beiden tapferen Söhne und der milde Kaiser Vespasian stehen dem bösen, intriganten syrischen Statthalter L. Iunius Caesennius Paetus gegenüber;<sup>44</sup> am Beginn der Passage lässt Iosephos es zwar noch offen, ob der Vorwurf gegen Antiochos gerechtfertigt gewesen sei, legt aber in der folgenden Darstellung ganz klar die zweite Lesart nahe: Paetus habe einzig aus Hass auf Antiochos gehandelt und diesen mit einer falschen Beschuldigung ins Unglück gestürzt. Antiochos war von Iosephos als treuer Gefolgsmann der Römer im Jüdischen Krieg und Unterstützer des flavischen Kaiserhauses eingeführt worden, sein Sohn Epiphanes nahm zudem mit kommagenischen Hoplitensoldaten und der sogenannten Makedonischen Einheit, seiner Leibwache, an der Belagerung Jerusalems teil.<sup>45</sup> Der König wird von Iosephos als Beispiel für die Wechselhaftigkeit der Tyche gestaltet, vom glücklichsten Klientelkönig Roms wird er zum Staatsfeind und schließlich wieder zum

*Fabia Olymphiacus aquilif[er] vet(eranus) leg(ionis) XV Apollinar(is)*. Zur Parthermission des C. Velius Rufus vgl. Strobel 1986, 269 (73 als *centurio legionis* am Partherhof, mit älterer Literatur); vgl. auch Kennedy 1983, 187–189 (Mission des *centurio* um 74/75); Gebhardt 2002, 55; Bowersock 2005, 61. Pflaum 1960/1961, I 115–116 nahm noch an, Velius Rufus habe die Mission zu den Parthern als *primuspilus* der *legio XII Fulminata* durchgeführt (anders dann in 1960/1961, III 966); ebenso Ziegler 1964, 79 Anm. 257. Zu seiner Laufbahn vgl. bes. Strobel 1986; vgl. auch Pflaum 1960/1961, I 114–117 Nr. 50; Pflaum 1960/1961, III 966; Kennedy 1983. Velius Rufus begann seine militärische Karriere wohl um 66/67 als *centurio* in einer östlichen Legion, wahrscheinlich war er Sohn eines Veteranen aus Heliopolis. Er nahm 66/67–70 am Jüdischen Krieg teil und erhielt mehrere Auszeichnungen, diente dann (um 71–81) als *centurio* und stieg schließlich um 82 zum *primuspilus* der *legio XII Fulminata* in Kappadokien auf. Seine weitere ritterliche Laufbahn bis zum prokuratorischen Statthalter von *Raetia* (um 93–96) ist hier unerheblich, vgl. Strobel 1986, 279–280. Rangniedrige Centurionen als Unterhändler und Gesandte waren nicht ungewöhnlich: So nahm der *centurio* Insteius Capito (*PIR*<sup>2</sup> I 31) im Jahr 55 Geiseln aus der Arsakidenfamilie, die Vologeses I. als Friedensgeste nach Rom sandte, in Empfang (*Tac. ann.* 13,9,1–2); Heil 1997, 78. Corbulo schickte den *centurio* Casperius (*PIR*<sup>2</sup> C 461) im Jahr 62 zu Vologeses I. als Unterhändler nach Nisibis (*Tac. ann.* 15,5,2); vgl. auch *Tac. ann.* 2,65,1 (ein *centurio* als Gesandter zu den beiden Königen in Thrakien); *Tac.*

*hist.* 2,58,2 (*centuriones* als Gesandte zu den Mauren). Es gibt also keinen Grund anzunehmen, der Großkönig sei durch diesen Gesandten „brüskiert“ worden, wie Strobel 2010, 50 meint.

- 44 L. Iunius Caesennius Paetus (*PIR*<sup>2</sup> C 173), *cos. ord.* 61, amtierte 61–63 als Statthalter in *Galatia Cappadocia* und musste hier eine Niederlage gegen die Parther einstecken; von 70 bis 73 war er dann Legat in *Syria* (*Ios. bell. Iud.* 7,3,4/59; *AE* [1907] 193). Zu seiner syrischen Statthalterschaft vgl. Dąbrowa 1998a, 60–63; vgl. ferner Garzetti 1966, 788–790; Schieber 1976, 63–64, 75–76, 132. Ob er als Legat in *Syria* Anfang 73 verstarb oder abgelöst wurde, ist unklar, s. u.
- 45 *Ios. bell. Iud.* 2,18,9/500 (Antiochos sendet 2000 Reiter und 3000 Bogenschützen zu Fuß für den Jüdischen Krieg); 3,4,2/68 (er schickt 2000 Bogenschützen zu Fuß und 1000 Reiter); 5,11,3/460–465 (Belagerung Jerusalems). Diese vielfache militärische Hilfe durch das kommagenische Königshaus bestätigt auch Tacitus: Antiochos IV. unterstützte Nero tatkräftig im Krieg in Armenien 54 und 58 (*Tac. ann.* 13,7,1; 13,37,3) und erhielt zudem einen Teil Armeniens zur Verwaltung (*Tac. ann.* 14,26,2). Antiochos' Sohn kämpfte dann in Norditalien für Otho gegen die Truppen des Vitellius (*Tac. hist.* 2,25,2). Antiochos IV. gehörte zu den ersten Klientelkönigen, die Vespasian im Juli 69 den Kaisereid leisteten (*Tac. hist.* 2,81,1). Die Kommagene sandte schließlich im Jahr 70 Hilfstruppen zur Belagerung Jerusalems an Titus (*Tac. hist.* 5,1,2), Antiochos kann also als treuer Gefolgsmann Vespasians charakterisiert werden.



Freund des Kaisers.<sup>46</sup> Vespasian habe anfangs den falschen Beschuldigungen Glauben geschenkt, dann aber seinen Fehler durch eine milde, großzügige Behandlung der Familie wettgemacht.

In der Forschung; modifiziert man zumeist Iosephos' Schilderungen über die falschen Anschuldigungen dahingehend, dass L. Iunius Caesennius Paetus auf Befehl Vespasians handelte: Im Vorwurf des Paktierens mit den Parthern sieht man einen Vorwand zur Absetzung des Königs und zur Einverleibung des Königreiches, um den Euphrat-Limes an diesem strategisch wichtigen Punkt neu organisieren zu können.<sup>47</sup> Baumaßnahmen an der gesamten Ostgrenze scheinen auf den ersten Blick diese großangelegte flavische Strategie zur Sicherung der Grenze oder gar zur Expansion Roms zu erweisen.

- 46 Auf diese Schicksalswendung des Antiochos hatte Iosephos bereits zuvor verwiesen, *Ios. bell. Iud.* 5,11,3/461: εὐδαιμονῆσαι γὰρ δὴ μάλιστα τῶν ὑπὸ Ῥωμαίοις βασιλέων τὸν Κομμαγενῶν συνέβη πρὶν γεύσασθαι μεταβολῆς· ἀπέφηνε δὲ κάκεινος ἐπὶ γήρωι, ὡς οὐδένα χρὴ λέγειν πρὸ θανάτου μακάριον.
- 47 Vgl. bes. Bowersock 1973, 135; Millar 1993, 81–82; Dąbrowa 1994, 20–21 und Dąbrowa 1998a, 61; Olbrycht 1998a, 133; ähnlich auch Magie 1950, 572–573; Garzetti 1966, 790; Syme 1981, 133; Kennedy 1983, 187; Mitchell 1993, 119; Gregoratti 2006, 259; Hackl 2010, 73; Strobel 2010, 50; Kozłowski 2010, 212–216; der Vorwurf der Kooperation mit den Parthern sei nur ein Vorwand Vespasians gewesen, so Bosworth 1976, 72; Halfmann 1986, 40; Isaac 1992, 39–40; Levick 1999, 165; Facella 2006, 331–332 und 337 (Vorwurf war nur „pretesto per intervenire in Commagene“; Vespasian ging es eigentlich um die Reorganisation der Ostgrenze); Facella 2010, 197 (der Vorwurf war nur Vorwand für die Annexion eines strategisch wichtigen Gebietes im Rahmen expansiver Planungen gegen die Parther). Vgl. auch Sullivan 1977a, 792 („intrigue with Parthia“ sei nur Vorwand gewesen; vielleicht habe Antiochos aber mit den Parthern Gespräche geführt: „To preserve his own work and his cities, perhaps he did work with Parthia toward mutual accommodations“); Gebhardt 2002, 52–53 (der Reichtum der Region und „militärstrategische Faktoren“ waren „ausschlaggebend“ für die Besetzung; Gebhardt bleibt aber unsicher, ob der Vorwurf der Konspiration gerechtfertigt gewesen sei); Linz 2009, 132–135 (die Annexion war „die logische Fortführung der von Vespasian seit 70 eingeleiteten Neuordnung der Grenzregion“; 134; zugleich zieht Linz es aber auch in Betracht, dass

Antiochos tatsächlich mit den Parthern heimlich verhandelte). Den Vorwurf der Konspiration mit den Parthern hält auch T. Schmitt 2005, 218–222 für unhistorisch. Er wendet sich aber zugleich gegen die These eines Plans zur strategischen Neuorganisation der Grenzsicherung im Osten. „Die umfassende Konzeption müßte erwiesen und dürfte nicht vorausgesetzt werden“ (222). Schmitt führt vielmehr innenpolitische Gründe für die Annexion an: Antiochos sei abgesetzt worden, weil er zu mächtig und zu selbständig geworden sei. Nach Hanslik 1962a, 1846 verleumdete Paetus aus Hass den König der Kommagene. Von falschen Beschuldigungen des Paetus sprechen Ziegler 1964, 79; Schieber 1976, 63 („Vespasian gave Paetus a *carte blanche*“). Persönliche Motive des Paetus unterstellt auch Bowersock 2005, 59–61: Die Verleumdung des Antiochos sei „a frantic effort to restore his own tarnished reputation“ gewesen (60), die Kommagene blieb aus strategischen Erwägungen eingezogen; vorsichtig so auch Sheldon 2010, 117 („Had Paetus made up the story just to have an excuse for a military campaign or was his intelligence as bad as usual?“) und 243 (Berichte des Paetus waren „untrue“). Die Berichte über Antiochos' Bündnisverhandlungen mit den Parthern hält Dąbrowa 1981, 198–199 dagegen für im Kern historisch; er verweist dazu auf die engen Beziehungen der Kommagene zur iranischen Welt. Vologeses' politische Ausrichtung sei für den kommagenischen Adel durchaus interessant gewesen. Dąbrowa unterstreicht aber auch die strategische Bedeutung der Region im flavischen Grenzsicherungskonzept (197); unsicher Chaumont 1976, 125. Von Antiochos' Plan einer Allianz mit Parthien spricht Debevoise 1938, 198; ähnlich Edwell 2008, 20.

Die Unterstützung des Antiochos im Armenien-Krieg Neros und im Jüdischen Krieg belegt zudem die bisherige Treue des Königs zu den Römern.<sup>48</sup> Auch war der Vorwurf, mit den Parthern zu paktieren, in der späten Republik und der frühen Kaiserzeit ein häufig angewandtes Mittel, um einen unliebsamen Dynasten oder einen politischen Gegner zu diskreditieren.<sup>49</sup>

Folgt man jedoch nicht der literarischen Gestaltung und Interpretation des Geschehens durch Iosephos, ist der beschriebene Ereignisverlauf in sich durchaus schlüssig: Caesennius Paetus erfuhr von einem Bündnis oder von Verhandlungen des Antiochos mit Vologeses I. (51–76/79) und warnte Vespasian; dieser befahl das sofortige Einschreiten, um die Kontakte zu unterbinden. Paetus stieß in der zweiten Hälfte des Jahres 72 in der Kommagene dann sogar auf den militärischen Widerstand der Truppen des Königs, der jedoch nach dem Gefecht in diesem auch epigraphisch bezeugten *bellum Commagenicum* nach Kilikien floh, während sich seine Söhne zu Vologeses absetzten; Vespasian ließ indes Antiochos auf Grund seiner früheren Verdienste nicht allzu schwer bestrafen.<sup>50</sup> Antiochos' doppeltes Spiel zwang dann Vespasian zu einer Neuorganisation dieses strategisch wichtigen Raumes.

Was bewog Antiochos aber zu seinen *συνθήκαι* mit Vologeses I.? Wie ordnet sich der Konflikt in die römisch-parthischen Beziehungen der Jahre zwischen 68 und 75 ein? Um das Jahr 70 n. Chr. war die Situation an Roms Ostgrenze sehr angespannt. Roms Position war nach der Beilegung des Armenien-Konflikts durch Nero eher geschwächt:<sup>51</sup> Vologeses hatte mit der Einigung von Rhandaia einen bedeutenden politischen Erfolg erzielt.<sup>52</sup> Seine Brüder saßen auf dem Thron in Armenien und in Media Atropatene;

48 Zu den flavischen Grenzsicherungsmaßnahmen im Orient vgl. Bowersock 1973; Bosworth 1976; Schieber 1976, 58–78 (unter Vespasian); Dąbrowa 1981, 194–204; Millar 1993, 80–90; Gebhardt 2002, 49–83; vgl. auch Mitchell 1993, 118–121; Gregoratti 2006; Edwell 2008, 18–20; Kozłowski 2010. Zur militärischen Unterstützung des Antiochos s. o.

49 Vgl. Anm. 105.

50 Antiochos IV. konnte immerhin 2000 Reiter und 3000 Bogenschützen zu Fuß als Hilfstruppe für die Römer auf die Beine stellen (s. o.), Paetus zog mit der *legio VI Ferrata*, einigen *cohortes* und *alae* sowie den Truppen des Aristobulos von Chalkis und des Sohaimos von Emesa gegen ihn (Ios. *bell. Iud.* 7,7,1/225–226). Zum *bellum Commagenicum*: CIL III 14387 i = IGLS VI 2798 = ILS 9198; AE (1942/1943) 33 = IAM II 497. Zur Annexion der Kommagene vgl. bes. Schieber 1976, 62–64; Sullivan 1977a, 791–794; Gebhardt 2002, 49–57 (der von heftigen Kämpfen spricht); Facella 2006, 331–335 (s. u.); vgl. auch Magie 1950, 572–574; Dąbrowa 1981, 197–202; Levick 1999, 165–166; Bowersock 2005, 59–61; Gregoratti

2006, 259–261; größere Kämpfe bestreitet T. Schmitt 2005, 218 Anm. 109. Zu den Kampfhandlungen im *bellum Commagenicum* vgl. ferner Hellenkemper 1977, 465. Zur These Dąbrowas, der einen Konflikt mit den Parthern im Kontext der Kommagene-Krise annimmt, s. u.

51 Gegen ein gespanntes Verhältnis zwischen Rom und Parthien um 72 wenden sich Schieber 1976, 131–132 (um 71/73 friedliche Beziehungen); T. Schmitt 2005, 221.

52 Zum Frieden von Rhandaia vgl. Ziegler 1964, 71–78; Chaumont 1976, 114–123; vgl. aber Heil 1997, 120–141, der einen formalen Vertragsabschluss in Rhandaia mit einer Regelung der Nachfolge für den armenischen Thron ablehnt; Linz 2009, 118–126 (Übereinkunft nicht als Friedensvertrag, sondern als Waffenstillstand gewertet); vgl. ferner Laederich 2001, 232–244; Lerouge 2007, 138–140. Das Treffen von Rhandaia wird im Allgemeinen in das Jahr 63 datiert, vgl. z. B. Schur 1923, 29–30; Ziegler 1964, 72; Chaumont 1976,

die Machtsphäre der Arsakiden reichte nun bis zum Oberen Euphrat. Auch Vologeses' Herrschaft nach innen war gefestigt: Ein um 58 ausgebrochener Aufstand in Hyrkanien gegen seine Herrschaft war 61/62 unterdrückt bzw. durch eine friedliche Einigung beigelegt worden.<sup>53</sup> Auch nach diesem Aufstand konnte Vologeses seine Stellung im Reich weiter konsolidieren.<sup>54</sup> Aus dieser gefestigten Position heraus bemühte sich Vologeses um 68/70 um eine aktivere Westpolitik.<sup>55</sup> Das Römische Reich hatte dagegen seit dem Vindex-Aufstand im Frühjahr 68 eine längere innere Krisenphase durchlitten, Vespasian saß nach langen Bürgerkriegen gerade erst fest im Sattel; in Armenien und Judäa hatten die Römer zudem verlustreiche Kriege führen müssen.

Vologeses hatte im Jahr 69 aus einer Position der Stärke heraus dem Usurpator Vespasian Hilfe angeboten, doch trafen seine *legati* zu spät bei ihm ein; der Bürgerkrieg war nach der Schlacht bei Cremona bereits entschieden. Deutlich wurde hier jedoch das offene Interesse der Parther an der Krise im Römischen Reich: Vologeses versuchte sich in diesem Konflikt zu positionieren und aktiv in das Geschehen einzugreifen. Seine starke Position verdeutlichte Vologeses auch in einem Notenwechsel mit Vespasian, in dem der Partherkönig den als Usurpator an die Macht gekommenen Römer despektierlich ohne Herrschertitel ansprach: „Der König der Könige Arsakes grüßte Flavius

114–116; Dąbrowa 1983, 146; Laederich 2001, 232; anders Heil 1997, 120 und 220–221 (im Jahr 64); ebenso Linz 2009, 120.

53 Tac. *ann.* 13,37,5; 15,1,1; 2,4 (*positis adversus Hyrcanos discordiis*). Zum Aufstand Hyrkanien vgl. Schieber 1976, 100–103 (seit 54); Dąbrowa 1984b; Schottky 1991, 117–130 und Schottky 1998, 446–447; Heil 1997, 88–89 und 101–102; vgl. auch Olbrycht 1998b, 182–183; Wolski 1993, 166–167; Schuol 2000, 334. Die These eines bis mindestens 72 fortgesetzten Aufstands in Hyrkanien und die Theorie einer im Zuge der friedlichen Einigung mit Vologeses I. 61 erfolgten Etablierung eines unabhängigen ‚hyrkanischen Sonderreiches‘ sind unbegründet; letztere Theorie vertreten etwa von Gutschmid 1888, 130–131 und 134; Kiessling 1914, 507–508; Schur 1923, 18–19, 35–36, 72–74, 80–83; Markwart 1931, 80 und 89–90; Debevoise 1938, 182 und 200; Kahrstedt 1950, 23, 36–37, 83; Hanslik 1955, 372 und Hanslik 1962a, 1842; Ziegler 1964, 69; Schieber 1976, 103; Karras-Klapproth 1988, 194; Sheldon 2010, 107 und 155; vgl. Schippmann 1980, 55 (Hyrkanien sei verlorengegangen; unsicher sei aber, ob „es als eigener Staat weiterbesteht [...] oder ob es bald danach von dem großen benachbarten Reich der Kuschan aufgesogen wurde“); Revolte

noch bis 72 nach Bosworth 1976, 78. Hyrkanien wurde nach dem Aufstand von 58/62 wieder der Kontrolle des Partherkönigs unterstellt, vgl. Frye 1983, 240 und 283–284; Dąbrowa 1984b, 146–147 (keine Münzen eines hyrkanischen Königs bekannt); Schottky 1991, 117–130; Schottky 1998, 446–447 und 448–449; Wolski 1993, 166–167; Heil 1997, 88–89, 101, 163–164; Shore 1993, 40–41 (Aufstand im Verbund mit den Kušān); kritisch gegenüber Schurs weitreichenden Vermutungen auch Кудрявцев 1948, 63–64; Bivar 1983, 82–83 meint, die Kušān hätten damals Hyrkanien erobert.

54 Zu Vologeses I. und der Konsolidierung der parthischen Herrschaft vgl. Dąbrowa 1983, 131–174; Karras-Klapproth 1988, 192–198; Olbrycht 1998b, 176–190. Seit etwa 74/75 regierte in der Elymais mit Oroses wieder eine arsakidische Dynastie; auch die Charakene wurde offenbar unter direkte parthische Kontrolle gestellt (die Münzprägung des lokalen Königs Attambelos V. bricht ab), vgl. Olbrycht 1998a, 127–128; Schuol 2000, 336–340.

55 Ohne sicheres Quellenfundament ist allerdings die These von Dąbrowa 1983, 160–163 und 166, Vologeses habe in der Nachfolge Artabans II. (vgl. Tac. *ann.* 6,31,1) das territoriale ‚Erbe der Achämeniden‘ eingefordert und Syrien besetzen wollen.

Vespasianus.“ Vespasian antwortete ähnlich, die bestehenden Verträge zwischen beiden Reichen wurden aber bekräftigt.<sup>56</sup>

In der Mitte der 70er Jahre kam es dann schließlich zum offenen Konflikt zwischen beiden Reichen: Anlass war vermutlich die Verärgerung des Partherkönigs über die mangelnde Unterstützung der Römer in einem Alaneneinfall im Jahr 72/73,<sup>57</sup> was Vologeses wohl als eine Vertragsverletzung ansah. Im Jahr 72/73 öffnete der iberische König, ein Klientelherrscher Roms, den durch sein Reich führenden Kaukasuspass und ermöglichte den Alanen einen Einfall nach Media Atropatene und Armenien, wo sich Vologeses' Brüder, die Vasallenkönige Pakoros und Tiridates, ihnen wenig erfolgreich entgegenstellten; mit der Beute aus zwei Königreichen konnten sie in ihre Heimat zu-

56 Zum Hilfsangebot: Tac. *hist.* 4,51,1–2 (*legati regis Vologaesii* bieten nach Cremona 40 000 Reiter an; *gratiae Vologaesio actae mandatumque, ut legatos ad senatum mitteret et pacem esse sciret*); Suet. *Vesp.* 6,4 (Vologaesius versprach 40 000 Bogenschützen). Zum Notenwechsel: Cass. Dio 66,11,3 (τοῦ δὲ Οὐολογαίου ἐπιστειλαντος αὐτῷ οὕτως „βασιλεὺς βασιλέων Ἀρσάκης Φλαουίῳ Οὐεσπασιανῷ χαίρειν“, οὐτέ τι αὐτὸν ἠτιάσατο, καὶ ἀντέγραψε τὸν αὐτὸν τρόπον, μηδὲν τῶν τῆς ἀρχῆς ὀνομάτων προσθεῖς). Nach seiner Usurpation sandte Vespasian im Sommer 69 Botschafter zu den Parthern und Armeniern, damit sie ihm im Bürgerkrieg nicht in den Rücken fallen (Tac. *hist.* 2,82,3). Vologeses I. schickte wohl noch im Jahr 69 eine Gesandtschaft an den Senat mit der Bitte um ein Bündnis, es ging ihm offenbar um die Bekräftigung der Verträge durch den neuen Herrscher, Suet. *Nero* 57,2 (*quin etiam Vologaesius Parthorum rex missis ad senatum legatis de instauranda societate hoc etiam magno opere oravit, ut Neronis memoria coleretur*). Die Gesandten dürften erst in Rom eingetroffen sein, als Vespasian die Stadt unter seine Kontrolle gebracht hatte und vom Senat anerkannt worden war (Ende Dezember 69), vgl. Dąbrowa 1981, 192 (Ankunft in Rom „avant la fin du premier ou le début du deuxième trimestre de 70“) und Dąbrowa 1983, 162–163; vgl. aber Hanslik 1962a, 1845 und Ziegler 1964, 78, die diese Gesandtschaft noch unter Otho setzen. Vgl. auch die wohl fiktive Ergänzung in der *Epitome de Caesaribus*, die sicherlich aus Suetons *ut Neronis memoria coleretur* entwickelt wurde (nach dem Tod Neros, 5,8: *hunc Persae in tantum dilexerant, ut legatos mitterent orantes copiam construendi monumenti*); Cohn 1884, 35 (Sueton hier Quelle der *Epitome*); Schlumberger 1974, 40 (Nachricht „nicht recht

glaubhaft“); vgl. aber Jakob-Sonnabend 1990, 38–39 und 95–96 (unsicher, ob Sueton die direkte Quelle ist). Vologeses gratulierte Titus für seinen Sieg über die Juden und die Einnahme Jerusalems und sandte ihm Ende 70/Anfang 71 einen goldenen Kranz nach Zeugma (Jos. *bell. Iud.* 7,5,2/105–106). Zu dieser ersten Phase der Beziehungen zwischen Vologeses I. und Vespasian vgl. Ziegler 1964, 78–79; Chaumont 1976, 125; Schieber 1976, 128–130; Dąbrowa 1981, 187–194 und Dąbrowa 1983, 158–164; Olbrycht 1998b, 197; Levick 1999, 164. Untertanen der Parther, Juden aus Mesopotamien und Angehörige des Königshauses der Adiabene, hatten die jüdischen Aufständischen in Palästina unterstützt, Jos. *bell. Iud.* 2,19,2/520 (γενναϊότατοι δ' αὐτῶν ἔδοξαν οἱ Μονοβάζου τοῦ τῆς Ἀδιαβηνῆς βασιλέως συγγενεῖς, Μονόβαζός τε καὶ Κενεδαῖος, μεθ' οὗς ὁ Περσῆς Νίγερ καὶ Σίλας ὁ Βαβυλωνίος αὐτομολήσας εἰς τοὺς Ἰουδαίους ἀπ' Ἀγρίππα τοῦ βασιλέως); Jos. *bell. Iud.* 6,6,4/356–357 (οἱ τε Ἰζάτου βασιλέως υἱοὶ καὶ ἀδελφοί); Ziegler 1964, 77, Anm. 237; Neusner 1969, 67–70 und Neusner 1979, 53–54; Heil 1997, 191; Wilker 2007, 369–370. Vologeses blieb dagegen in diesem Konflikt neutral (vgl. die Rede Iulius Agrippas II. vor dem Krieg bei Jos. *bell. Iud.* 2,16,4/389; die Hilfe der Adiabener für die aufständischen Juden würde der Parther verhindern); Ziegler 1964, 77; Dąbrowa 1983, 157–158; Olbrycht 1998a, 133.

57 Zum Alaneneinfall vgl. bes. Täubler 1909, 18–21; Bosworth 1976, 68–70 und Bosworth 1977, 223–224; Schieber 1976, 72, 111–117, 132–133; Halfmann 1986, 41–46; Schottky 1991, 122–126; Olbrycht 1998b, 196–203; Migliorati 2004, 130–134; vgl. auch Markwart 1931; Debevoise 1938, 200–202; Alemany 2000, 91–93; ungenau Braund 1994, 227.

rückkehren.<sup>58</sup> Ein kurz darauf (wohl noch im Jahr 73) erfolgtes Hilfsersuchen des Vologeses an Rom lehnte Vespasian indes ab, da er sich nicht in die inneren Angelegenheiten Parthiens einmischen wolle.<sup>59</sup> Die Römer sandten also in der Mitte der 70er Jahre keine

58 Ios. *bell. Iud.* 7,7,4/244–251; 244–245: τὸ δὲ τῶν Ἀλανῶν ἔθνος ὅτι μὲν εἰσι Σκύθαι περὶ τὸν Τάναϊν καὶ τὴν Μαιώτιν λίμνην κατοικοῦντες, πρότερόν ποῦ δεδηλώκαμεν (es ist unbekannt, worauf sich Iosephos bezieht, im übrigen Werk findet sich die Stelle nicht, vgl. Alemany 2000, 92), (245) κατὰ τούτους δὲ τοὺς χρόνους διασηθέντες εἰς τὴν Μηθίαν καὶ προσωτέρω ταύτης ἔτι καθ' ἀρπαγὴν ἐμβαλεῖν τῷ βασιλεῖ τῶν Ὑρκανῶν διαλέγονται· τῆς παρόδου γὰρ οὗτος δεσπότης ἐστίν, ἦν ὁ βασιλεὺς Ἀλέξανδρος πύλαις σιδηραῖς κλειστήν ἐποίησε. Iosephos spricht von einem Einfall in der Zeit der Besetzung der Kommagene (Ios. *bell. Iud.* 7,7,4/245), also 72/73. Problematisch ist die Erwähnung des „Königs der Hyrkanier“, der die von Alexander erbauten ‚Eisernen Tore‘ den Alanen geöffnet habe. Dabei müsste es sich um die ‚Kaspischen Tore‘ (Pass von Sirdara) im Elburz-Gebirge handeln (sie liegen in Hyrkanien, nur hier ist Alexander bezeugt; die Kaukasus-Pässe wurden von Iberern und Albanern kontrolliert). Täubler 1909, 19–20 und ihm folgend Bosworth 1976, 68–69; Bosworth 1977, 223 mit Anm. 24; Schieber 1976, 111 und 115–116 und Halfmann 1986, 43–45 vermuten, dass die Alanen östlich des Kaspischen Meeres nach Süden zogen und über Hyrkanien nach der Öffnung der ‚Kaspischen Tore‘ durch den Hyrkanierkönig nach Medien eindringen konnten; ebenso Olbrycht 1998b, 183 und 199–201 (ein den Parthern feindlich gesonnener Hyrkanierkönig öffnete den nicht näher zu lokalisierenden ‚Alexander-Pass‘); Levick 1999, 168; ähnlich auch Alemany 2000, 93; vgl. dagegen bereits Markwart 1931, 79–83. Von einer Öffnung der Kaukasus-Tore durch den Hyrkanierkönig sprechen von Gutschmid 1888, 133 (Pass von Darband); Markwart 1931, 78–98 (Pass von Darband); Debevoise 1938, 200–201 („the Iron Gates of the Caucasus“); Magie 1950, 575; Hanslik 1962a, 1846; Chaumont 1976, 126 mit Anm. 292 (Iosephos spreche vom Dar’yal-Pass, wahrscheinlicher ist aber der Pass von Darband); Migliorati 2004, 131 (Pass von Darband). Wahrscheinlicher ist jedoch, dass die zwischen Don und Asowschem Meer siedelnden Alanen durch die vom iberischen König (Pharasmales oder sein Sohn Mithridates, s. u.) kontrollierten ‚Kaukasischen Tore‘ (Dar’yal- oder Kreuzpass bzw. „Tor der Alanen“, pa.

*Alānān bar/mp. Alānān dar*, nicht zu verwechseln mit dem östlicher am Kaspischen Meer gelegenen, vom König der Albaner beherrschten Darband-Pass/Bāb al-Abwāb, vgl. Kettenhofen 1996, 13–14; Olbrycht 1998b, 149–150) bei Harmozike vorstießen. Iosephos dürfte hier die ‚Kaspischen‘ und ‚Kaukasischen Tore‘ sowie Hyrkanien und Iberien verwechselt haben. Nach Plinius waren die *Caucasiae portae* durch Tore mit eisenbeschlagenen Balken gegen Sarmaten gesichert; er kritisierte bereits Autoren, die die aus dem Alexander-Zug bekannten ‚Kaspischen Tore‘ (in Hyrkanien) und die ‚Kaukasischen Tore‘ (in Iberien) verwechseln (Plin. *nat.* 6,30; 6,40); diese irrtümliche Verwendung des Namens ‚Kaspische Tore‘ für den Dar’yal- bzw. Darband-Pass im Kaukasus kommt in der Antike häufig vor, vgl. bes. Kettenhofen 1996, 13–14. Von einer Öffnung des Kaukasus-Passes durch den Ibererkönig sprechen Marquart 1895, 632 (Dar’yal-Pass); Kiessling 1914, 508; Dąbrowa 1983, 165 und Dąbrowa 1984b, 144 Anm. 14; Schottky 1991, 123–124 (Darband-Pass) und Schottky 1998, 448–449; Heil 1997, 88 Anm. 9; Linz 2009, 137 (Dar’yal-Pass); vgl. Mommsen 1904, 394 Anm. 1 (Dar’yal-Pass); Schippmann 1980, 57.

59 Suet. *Dom.* 2,2 (Domitian: *nec tamen eo setius, cum Vologaesus Parthorum rex auxilia adversus Alanos ducemque alterum ex Vespasiani liberis depoposcisset, omni ope contendit ut ipse potissimus mitteretur*); Cass. Dio 66,15,3 (Vespasian: τοῖς δὲ Πάρθοις πολεμωθεῖσι πρὸς τινας καὶ τῆς παρ’ αὐτοῦ συμμαχίας δεηθεῖσιν οὐκ ἐβοήθησεν, εἰπὼν ὅτι οὐ προσήκει αὐτῷ τὰ ἀλλότρια πολυπραγμοεῖν). Sueton und Cassius Dio berichten sicherlich über dieselbe Hilfsanfrage der Parther, auch wenn Dio die Alanen nicht explizit erwähnt. Dio nennt in 66,15,1 die Konsuldaten des Jahres 75, doch bleibt zweifelhaft, ob in diesem Exzerpt aus Xiphilinos die chronologische Folge der Ereignisse beibehalten ist, vgl. Bosworth 1976, 77 Anm. 95. Die Anfrage wird wohl ebenfalls 72/73, vielleicht sogar im Kontext der Verhandlungen um die Rückführung der beiden Söhne des Antiochos an Rom ergangen sein. Vielfach wird dagegen der Alaneneinfall im Jahr 72 (oder 73) von der bei Dio erwähnten Anfrage des Partherkönigs bei Vespasian um Unterstützung für eine Offensive gegen die Alanen im Jahr 75 getrennt, vgl. etwa Täubler 1909, 18–19 und 21; Debevoise 1938, 200–201; Magie

militärische Unterstützung gegen die Alanen in die Kaukasusregion; die Überlegungen in der Forschung zu einer römischen Expedition nach Armenien zum Schutz des Gebiets gegen die Alanen um 75/76, die auf einer überaus problematischen Ergänzung einer schlecht erhaltenen Inschrift aus Saepinum mit dem *cursum honorum* des M. Hirrius Fronto Neratius Pansa beruhen, können nicht überzeugen.<sup>60</sup> Zur Verärgerung des Volleges wurde dagegen der iberische Klientelkönig Mithridates militärisch und logistisch unterstützt, wie eine Inschrift aus der Nähe der iberischen Residenzstadt Harmozike aus der zweiten Hälfte des Jahres 75 bezeugt.<sup>61</sup>

1950, 575; Hanslik 1962a, 1846; Ziegler 1964, 80; Heil 1989, 173–174; Levick 1999, 168–169 und 189; Linz 2009, 136–137; Marek 2010, 424. Vgl. zudem die Datierungen des Einfalls und des Hilfsgesuchs bei von Gutschmid 1888, 133 (Alaneneinfall nach Armenien und Medien 72; Einfall nach Parthien und Hilfsanfrage an Vespasian 75); Bosworth 1976, 67–68 und 77 mit Anm. 95; Bosworth 1977, 223 (Einfall und Hilfsgesuch 72); Schieber 1976, 72, 111, 132–133 (Einfall 72 oder vielleicht im Frühjahr 73; Hilfsbitte 73/74 in Rom eingetroffen; Ablehnung Vespasians 75); Halfmann 1986, 40, 42, 46 (Einfall und Hilfsgesuch 75); Schottky 1991, 122 (Einfall 72); Dąbrowa 1983, 165 und Dąbrowa 1989, 70 (zwei Einfälle 72 und 75) und Dąbrowa 1994, 20 (Hilfsanfrage 75); Olbrycht 1998a, 133 (Anfrage 75); Olbrycht 1998b, 199 (Einfall 73) und 203 (Datierung der Hilfsanfrage ins Jahr 75 unsicher); Migliorati 2004, 131 (Einfall zwischen 72 und 75).

60 In *AE* (1968) 145 (= *AE* [1972] 151 = *AE* [1989] 263 = *AE* [1991] 526) ergänzt Torelli 1968, 172–173 und Torelli 1971, 237–239 in Zeile 5: [*c*]ensendo reg(iones) X, leg(atus) pr(o) pr(aetore) Imp(eratoris) Caes(aris) Vespasiani Aug(usti) exercit[us] qui in A[rmeniam] maiorem missus est (oder in A[lanos] missus est) bzw. in A[lanos] missus est]). Neratius Pansa (*PIR*<sup>2</sup> N 56) habe als Konsular vor seiner Statthalterschaft in *Cappadocia Galatia* (um 77/78–79/80) wohl 75 ein Heer nach Armenien gegen Alanen geführt; ebenso Strobel 1985, 176; Halfmann 1986, 42 und 45–49 (76); Halfmann 1991, 41–42; Mitchell 1993, 118–119; vorsichtiger Eck 1974. Von einem Zug gegen Albanien im Jahr 75 spricht Schieber 1976, 118–120. Gegen Torellis Deutung wendet sich überzeugend Heil 1989, bes. 170–172 und 176–177, der die Bruchstücke C und D neu anordnet: [... leg(atus) pr(o) pr(aetore) eiusdem ex]]ercit[us] qui in A[frica] militat ... c]ensendo reg(ionis) X, leg(atus) pr(o) [pr(aetore) eiusdem provinciae Lyciae ...]; das

reguläre Amt in Africa habe er um 71/73 ausgeübt. Damit entfallen Sonderamt und Armenien-Zug des Neratius Pansa um 75/76; vgl. Gebhardt 2002, 56. Nach einer ausführlichen Diskussion lehnt Migliorati 2004, 153 einen Alanen-Zug ab und plädiert vorsichtig für einen Zug nach Iberien und Albanien: in A[bania(m) Hiberiamq(ue) missus est].

61 *CIL* III S. 974 zur Nr. 6052 = *ILS* 8795 = *OGIS* I 379 = *IGR* III 133 = *SEG* 20, 112; Boltounova 1971. In der Inschrift wird berichtet, dass Vespasian für den König Mithridates (II.) Philokaisar Philorhomaos (*PIR*<sup>2</sup> M 638), Sohn des Königs Pharasmanes (*PIR*<sup>2</sup> P 341), für seinen Sohn Iamasdis (bzw. Iamasaspos / Amazaspes) und sein Volk Mauern befestigt habe. Die Inschrift wird oft in den Kontext des Alaneneinfalls gesetzt, vgl. nur Chaumont 1976, 127; Halfmann 1986, 42 und 48–49; Olbrycht 1998a, 134; Marek 2010, 424; vgl. auch Debevoise 1938, 201–202 (Schutz gegen Alanen und Parther); Schieber 1976, 90–95 und 136 (Verbindung mit Alanen-Einfall sei aber nicht beweisbar); gegen einen Zusammenhang mit dem Alaneneinfall argumentiert Heil 1989, 174–175. Zu Militärhilfe und Inschrift vgl. zudem Bosworth 1976, 74–75 und Bosworth 1977, 226; Braund 1994, 227–230; Gebhardt 2002, 44–45; Migliorati 2004, 137–138. Mithridates war zu diesem Zeitpunkt wohl römischer Klientelkönig, vgl. Bosworth 1977, 226 Anm. 37; Levick 1999, 169; vorsichtiger Gebhardt 2002, 44. Unsicher bleibt, ob Mithridates' Vater Pharasmanes oder Mithridates selbst den Alanen 72/73 den Durchmarsch ermöglichte; Schottky 1991, 123–124 und Schottky 2000, 738 meint, dass Pharasmanes 72 die Tore am Pass von Darband öffnete. Braund 1994, 226 nimmt dagegen an, dass Pharasmanes bereits in den letzten Regierungsjahren Neros verstorben sei, da er in den Berichten über den Bürgerkrieg 68/69 nicht erwähnt wird.

Nach dieser diplomatischen Krise um 72/73 kam es in den folgenden Jahren während der syrischen Statthalterschaft des M. Ulpius Traianus pater von 73 bis 78 zu ersten Spannungen, vermutlich sogar zu einem offenen militärischen Konflikt; zumindest berichtet Aurelius Victor, dass Parthien durch Krieg zum Frieden gezwungen worden sei.<sup>62</sup> Wahrscheinlich noch im Jahr 74 konnte Traianus erfolgreich einen parthischen Angriff abwehren und wurde dafür von Vespasian mit den *ornamenta triumphalia* geehrt.<sup>63</sup> War dieser Angriff eine Reaktion der Parther auf die Annexion der Kommagene? Da Iosephos in seiner detaillierten Darstellung zwar von der Rückführung beider Söhne des Antiochos aus Parthien, nicht aber von einem vorausgehenden militärischen Konflikt berichtet, sollten die Spannungen um 74 besser von der Kommagene-Krise getrennt werden.<sup>64</sup> Im Rahmen seiner aktiveren Westpolitik seit 68/70 provozierte Vologeses I.

62 Aur. Vict. *Caes.* 9,10: *ac bello rex Parthorum Vologeses in pacem coactus. Epit. de Caes.* 9,12: *rex Parthorum Vologeses metu solo in pacem coactus est.* Der Autor der *Epitome de Caesaribus* greift hier vermutlich auf Aurelius Victor zurück; vgl. aber Schlumberger 1974, 64 Anm. 10 (als „problematischer Grenzfall“ der Abhängigkeit von Victor gewertet); vgl. auch Cohn 1884, 30. Magie 1950, 1438 Anm. 23 hält die Variante der *Epitome de Caesaribus (metu solo)* für zutreffend und ergänzt bei Aurelius Victor daher *ac <sine> bello* (so bereits Cohn 1884, 21 Anm. 21); ähnlich Hanslik 1965b, 1033. Von Gutschmid 1888, 134 Anm. 4 setzt hier statt *ac bello* unter Verweis auf die *Epitome de Caesaribus: ab illo* (also von Vespasian). Zu M. Ulpius Traianus pater vgl. Kienast 1996, 124–125; Dąbrowa 1998a, 64–68; Strobel 2010, 49–55; vgl. auch Bowersock 1973; Schieber 1976, 76–77 und 133–138; Gregoratti 2006, 263–270; Edwell 2008, 18.

63 Zu den *ornamenta*: Plin. *paneg.* 9,2; 14,1 (Kaiser Traian: *cum puer admodum Parthico lauro gloriam patris augetes*); 16,1; 58,3; 89,3; *ILS* 8970; vgl. Alföldy 2000. Die Datierung des Konflikts in das Jahr 74 resultiert aus den imperatorischen Akklamationen Vespasians: Auf *imp. XI* im Jahr 73 folgen *imp. XII–XIV* im Jahr 74 und *imp. XV–XVIII* im Jahr 76, vgl. Kienast 1996, 109. Da die problemlose Rückführung der Söhne des Antiochos auf ein relativ friedliches Jahr 73 an der römischen Ostgrenze schließen lässt, ist wohl das Jahr 74 am wahrscheinlichsten.

64 Ausmaß, Hintergründe und Datierung des Konfliktes während der Statthalterschaft des Traianus pater sind umstritten. Zumeist wird ein Konflikt in der Mitte der 70er Jahre unterstellt. Einen Zusammenhang der Spannungen mit der von Vespasian abgelehnten Hilfe gegen die Alanen,

die zu einer parthischen Gegenaktion führte, vermuten etwa von Gutschmid 1888, 134 (Ablehnung führte zur „Entfremdung“ und „zu gereizten diplomatischen Erörterungen“; nicht aber zum Konflikt); Täubler 1909, 20–21 („Kriegsdrohungen“ des Partherkönigs); Paribeni 1926/1927, I 72–74; Hanslik 1962a, 1846 (militärischer Konflikt um 76) und Hanslik 1965b, 1033; Ziegler 1964, 80 („Das Vertrauensverhältnis zwischen dem Großkönig und dem Kaiser war seitdem zerbrochen“; es kam zu „Spannungen“, die sich „bis zur Kriegsgefahr verdichteten“); Chaumont 1976, 127; Schieber 1976, 133–138 (die abgelehnte Hilfe gegen die Alanen und die Militärhilfe Roms für Iberien führten um 75/76 zu „some local skirmishes“ zwischen den Parthern und Traianus pater, 138); Halffmann 1986, 41 (Konflikt 76 oder 77) und 45–46 (Vologeses habe zudem angesichts des Einmarschs des Hirrius Fronto in Armenien wohl 76 eine Absetzung des Tiridates gefürchtet, s. o.); Gebhardt 2002, 56–57 (gescheiterte parthische „Machtdemonstration“ um 75/76); T. Schmitt 2005, 222; Linz 2009, 137–138 (der iberische König öffnete mit Wissen der Römer den Alanen die Tore, Auseinandersetzungen um 75/77). Bosworth 1976, 77 lehnt diesen Zusammenhang dagegen ab; das Hilfsersuchen des Vologeses sei bereits 72 erfolgt, die parthischen Drohungen seien indes in das Jahr 76 zu datieren. Der Partherkönig hätte den Römern kaum gedroht „at a time when his northern provinces had been devastated and his brothers humiliated“. Levick 1999, 168 hält diesen Zusammenhang ebenfalls für „not plausible“; ähnlich Dąbrowa 1983, 166. Von einem militärischen Konflikt im Jahr 76 sprach Gsell 1984, 232–233. Für einen militärischen Erfolg des Traianus pater gegen die Parther im Jahr 73 nach

im Jahr 74 einen Grenzkonflikt, um seine politische Stellung am Euphrat auszubauen; als Vorwand diente wohl die vertragsbrüchige Hilfsverweigerung der Römer gegen die Alanen. Mit dieser offensiven Westpolitik scheiterte der König jedoch am militärischen Geschick des Vaters des *optimus princeps*. Über die Details des Konflikts und die genauen Ziele des Vologeses lässt sich allerdings nur spekulieren.

Auf Grund dieses seit Neros Armenien-Krieg verschobenen Machtgefüges zwischen Rom und Parthien im Raum des oberen Euphrats und der aktiveren Westpolitik des

der Annexion der Kommagene plädiert Bowersock 1973, 135 („It is much easier to assume that the sudden disappearance of Marius Celsus soon after taking office was caused by troubles which Traianus then quelled“). Ähnlich nimmt auch Strobel 2010, 50–51 einen militärischen Konflikt nach der Kommagene-Krise zwischen Herbst 73 und Mitte 74 an; durch „die entschlossene Demonstration der römischen Militärmacht eingeschüchtert, machte der Großkönig Vologaeses einen Rückzieher“; einen Zusammenhang mit der Alanen-Krise 75 lehnt Strobel ab (56 Anm. 17; auf Dąbrowas These geht er nicht ein). Dąbrowa 1994, und Dąbrowa 1998a, 60–61; 62–63; 65 verbindet diesen Konflikt mit dem inschriftlich bezeugten *bellum Commagenicum* (s. o.): Die kurze Besetzung der Kommagene durch Paetus rechtfertigt den Terminus *bellum Commagenicum* nicht. Es sei nach der Besetzung vielmehr zu Spannungen mit den Parthern gekommen. Dąbrowa verweist dazu auf den Umstand, dass Paetus im Frühjahr 73 aus der Überlieferung verschwindet. Für wenige Monate wird im Sommer 73 A. Marius Celsus (*ILS* 8903 = *IGLS* I 66; *PIR*<sup>2</sup> M 296; Dąbrowa 1998b, 62–64; Facella 2006, 334) sein Nachfolger als Legat von *Syria*; der erfahrene Militär war zuvor Legat in *Germania inferior* (71–73) gewesen und wurde offenbar eilig herbeigerufen. Im Herbst 73 ist dann M. Ulpius Traianus syrischer Legat (*AE* [1986] 694; Dąbrowa 1994, 24). Dąbrowa 1994, 25 vermutet, dass es im Jahr 73 auf Grund der Besetzung der Kommagene zu einem ersten militärischen Konflikt mit den Parthern gekommen sei, in dessen Verlauf wahrscheinlich Paetus und auch Celsus gefallen seien: Die parthischen Attacken auf die Kommagene „were so serious that they (directly or indirectly) caused the death of one or two Syrian legates.“ Erst Traianus pater habe dann die Sicherheit an der Ostgrenze durch Verhandlungen wiederhergestellt, die zu einem Friedensvertrag und zur Rückführung der beiden Söhne des Antiochos geführt hätten. Traianus sei dafür mit den *ornamenta triumphalia*

ausgezeichnet worden. Diese Theorie ist teilweise akzeptiert worden, vgl. Olbrycht 1998a, 133 und Olbrycht 1998b, 199 und 202 (Vologeses habe 73 die Offensive wegen des Alaneneinfalls abgebrochen); Migliorati 2004, 132–133; Facella 2006, 331–335 (im Jahr 73 militärischer Konflikt in der Kommagene mit den Parthern, die die Flucht der Söhne des Antiochos als Vorwand zum Eingreifen nutzten); gegen Dąbrowas These vgl. Gebhardt 2002, 55–56; T. Schmitt 2005, 218, Anm. 109 und 222; Linz 2009, 135–136 und 138. Dagegen spricht, dass sich bei Iosephos keinerlei Hinweise auf einen sich an die Absetzung des Antiochos anschließenden Krieg finden und das Partherreich 72/73 offenbar mit der Rückschlagung des Alanen-Einfalls beschäftigt war. Zudem lässt sich weder für Paetus noch für Celsus sicher sagen, dass sie im Amt starben. Und selbst wenn beide im Jahr 73 in *Syria* verstarben, ließen sich dafür auch andere Gründe aufzeigen. Schieber 1976, 75–76 und 132–133 meint, Paetus und Celsus seien von Vespasian abberufen worden, Paetus vielleicht als „a friendly gesture towards Vologaeses“ (132), Celsus vielleicht wegen „troubles“ an der Grenze nach Roms Ablehnung der Hilfe gegen die Alanen (133). Syme 1981, 133–134 spricht von einer Abberufung des Paetus vom Amt des *legatus* 72 und von seinem Tod kurz darauf, Marius Celsus sei 73 im Amt verstorben (Syme spekuliert aber nicht über die Art des Todes). Das „Grassieren einer Seuche“ macht Strobel 2010, 51 für den Tod beider Legaten verantwortlich. Zuweilen wird auch in Frage gestellt, ob es überhaupt zu einem offenen Konflikt zwischen den Parthern und dem Legaten Traianus gekommen ist, vgl. etwa von Gutschmid 1888, 134 (s. o.); Debevoise 1938, 202 („some diplomatic victory over the Parthians“ Traians im Jahr 76); Syme 1981, 134 („a bloodless confrontation with the Parthians“); ähnlich Karras-Klapproth 1988, 197; Gregoratti 2006, 268–270; vorsichtig Bosworth 1976, 77.



starken parthischen Herrschers Vologeses hatte sich Antiochos von Kommagene, dessen Reich nun in unmittelbarer Nähe einer arsakidischen Sekundogenitur lag, in den frühen 70er Jahren offenbar den Parthern angenähert und ein Bündnis mit dem König der Könige geschlossen oder zumindest entsprechende Verhandlungen aufgenommen; im Vorfeld des sich andeutenden Konfliktes zwischen Vespasian und Vologeses, der dann wohl im Jahr 74 offen ausbrach, wollte er seine Position absichern. Den Arsakiden in Ktesiphon und seinen Bruder im angrenzenden Armenien dürfte er aus dem Blickwinkel der Situation im Osten um 70 heraus als die langfristig erfolgreicherer Oberherren betrachtet haben. Ähnlich wie Abgar Piqā sah er in dieser doppelten Strategie eventuell auch gar kein Problem; wie Abgar hielt er sich beide Optionen offen, orientierte sich in seiner eigenständigen Politik an beiden Großreichen.<sup>65</sup> Der Abfall von Samosata wäre aber für die Römer zweifellos eine strategische Katastrophe gewesen, so dass das schnelle Agieren des Paetus mehr als verständlich ist.

Das dritte Fallbeispiel führt in die Zeit des Partherkriegs Traians.<sup>66</sup> Die entschiedenen Maßnahmen des Kaisers in Armenien im Jahr 114, die Absetzung und Ermordung des arsakidischen Königs in Armenien, Parthamasiris, sowie das gewaltige Militäraufgebot führten – wie bereits eingangs gesagt – zur Unterwerfung einer ganzen Reihe von parthischen Vasallenherrschern. Traian bestätigte sie häufig in ihrer Position. Ihnen war die Aufgabe zugeordnet, die Grenzen der neuen Provinzen *Armenia* und *Mesopotamia* sowie später auch *Assyria* zu sichern.<sup>67</sup>

65 Einige Jahre zuvor gab es – wenn man Tacitus Glauben schenken kann – einen ähnlichen Fall in Parthien: Als der von Nero in Armenien im Jahr 60 inthronisierte König Tigranes 61 die benachbarte Adiabene überfiel und das Land verwüstete (Tac. *ann.* 15,1,2; Cass. Dio 62,20,2), forderte Monobazos II., der parthische Vasallenkönig der Adiabene, vom Partherkönig Vologeses I. Hilfe: Wenn die Parther die Adiabener nicht schützen könnten, würden sie sich den Römern unterstellen (Tac. *ann.* 15,1,3; *et nisi defendant Parthi, levius servitium apud Romanos deditis quam captis esse*); Monobazos drohte also damit, ein römischer Klientelkönig zu werden. Vgl. Schottky 1991, 121; Schuol 2000, 334; vgl. zudem Günther 1922, 89; Debevoise 1938, 185–186; Ziegler 1964, 69; Dąbrowa 1983, 140; Marciać 2014, 249–250. Nach Heil 1997, 101–102 hat Tacitus diese Szene am Partherhof dramatisch ausgestaltet, sie sei daher nicht glaubwürdig.

66 Zu Traians Partherkrieg vgl. bes. Guey 1937; Lepper 1948; Angeli Bertinelli 1976, 5–22 und Angeli Bertinelli 2000; Migliorati 2003, 127–200; Hartmann 2010; Strobel 2010, 348–398; vgl. auch Günther 1922, 102–112; Longden 1931; Dillemann 1962,

273–289; Hanslik 1965a, 1093–1102; Chaumont 1976, 130–143; Cizek 1983, 402–467; Lightfoot 1990; Birley 1997, 66–76; M. Schmitt 1997, 58–64; González 2000; Speidel 2002, 36–40; Lerouge 2007, 149–151; Linz 2009, 151–193; unbefriedigend Bennett 1997, 183–204; Martínez-Pinna 2010, 98–105; Sheldon 2010, 125–153.

67 Zu Armenien: Cass. Dio 68,19–20; 68,18,3<sup>b</sup>; Arr. *Parth.* fr. \*38 R. (aus *Suda* E 3491 s. v. εὐθεῖαν); fr. \*39 R. (aus *Suda* Π 279 s. v. παραβαλῶν); fr. 40 R. (= *FGrH* 156 F 51; aus *Suda* Γ 355 s. v. γυῶσις); Eutr. 8,3,1; Front. *princ. hist.* 18 S. 212,14–15 van den Hout/BT (Mord an Parthamasiris); van den Hout 1999, 481. Zur Provinz *Armenia* vgl. Eutr. 8,3,2; Fest. 14,3; 20,3; Hier. *chron.* a. 2129, S. 196b Helm; Iord. *Rom.* 270; *AE* (1968) 510–511; *CIL* X 8291 = *ILS* 1041; *IL Afr* 43 = *ILTun* 109; Mitford 1974, 171–172 Nr. 7; *CIL* XI 5212–5213 = *ILS* 1058 und 1338. Vgl. Longden 1931, 8–10; Guey 1937, 50–65; Lepper 1948, 6–7, 46–48, 136–141, 206–208; Chaumont 1976, 130–139; Lightfoot 1990, 115–117; Migliorati 2003, 139–145; Strobel 2010, 361–369. Zum Militäraufgebot vgl. Hartmann 2010, 611 (mit Quellen und Literatur); Strobel 2010, 365–366. Zu

Es fallen jedoch deutliche Unterschiede im Verhalten der parthischen Vasallen ins Auge: Abgar von Osrhoëne empfing den Kaiser – wie gesagt – vor Edessa mit Geschenken, er wurde eine wichtige Stütze der Römer: Er beherbergte und bewirtete den Kaiser und erhielt die Stellung eines φίλος, also eines *rex sociusque et amicus* Traians.<sup>68</sup> Zu Kriegsbeginn hatte Abgar sich noch abwartend verhalten. Laut Cassius Dio sandte er lediglich Geschenke und Freundschaftsnoten nach Antiocheia zu Traian, erschien aber nicht persönlich. Er habe Traian genauso wie die Parther gefürchtet und habe daher versucht, neutral zu bleiben.<sup>69</sup> Dieses vorsichtige ἐπαμφοτερίζειν, „sich auf beide Seiten neigen“, und Hinhalten Traians gelang ihm nicht mehr, als die römischen Legionen in der zweiten Hälfte des Jahres 114 von Armenien nach Nordmesopotamien marschierten und

den drei neuen Provinzen Traians im Osten vgl. Angeli Bertinelli 2000; Hartmann 2010, 612–622 (mit Quellen und Literatur).

- 68 Zum Empfang: Arr. *Parth.* fr. \*47 R. (Anm. 1); Cass. Dio 68,21,2; Bewirtschaftung: Cass. Dio 68,21,3; *amicus*: Cass. Dio 68,21,3. Arrian berichtet von der Übergabe des Landes an den Kaiser durch den König: Abgar habe sein Herrschaftsgebiet Traian überlassen, weil (? – der Text ist hier verderbt, vgl. Roos 1912, 34 Anm. 122) er es von Pakoros für viel Geld gekauft habe; die Sache sei erfreulich für den König (Traian) ausgegangen (*Parth.* fr. \*45 R., aus *Suda* O 111 s. v. ὠνητή: καὶ τὴν χώραν ἐπιτρέπειν Τραιανῶ Αὐγαρου καίπερ ἄτι ὠνητήν ἐκ Πακόρου ἔχει λαβῶν πολλῶν χρημάτων· καὶ τοῦτο ἀσμένως τῷ βασιλεῖ γίνεται). Arrian bezeichnet in den *Parthika* Abgar als Dynasten oder Phylarchen, nicht als König, vgl. *Parth.* fr. \*42 R. (= *FGrH* 156 F 171; aus *Suda* Φ 827 s. v. φυλάρχης: ξυμβάλλει τῷ Τραιανῶν περὶ Αὐγάρου, ὃς ἦν Ὀσροήνης χώρας δυνάστης, οὐσπερ φυλάρχους ὀνομάζουσιν οἱ ἐκείνη, ὅτι καὶ τὰ χωρία αὐτῶν φυλαὶ ὀνομάζονται). Zu Abgar und Traian vgl. auch Arr. *Parth.* fr. \*43 R. (aus *Suda* A 950 s. v. ἄκρα); fr. \*46 R. (aus *Suda* E 885 s. v. ἐλλόβια); fr. \*48 R. (aus *Suda* A 3328 s. v. ἀπό θυμοῦ und A 3283 s. v. ἀποδέον, wohl zur Bestätigung Abgars als Herrscher); fr. \*55 R. (aus *Suda* Υ 723 s. v. ὑπήγησονται = A 2491 s. v. Ἀνθεμοῦς); Unterwerfung der Osrhoëne: Eutr. 8,3,1; Fest. 20,2; Hier. *chron.* a. 2118, S. 194b Helm. Vgl. von Gutschmid 1887, 26; Guey 1937, 47 und 67–70; Lepper 1948, 8–9 und 208; Angeli Bertinelli 1976, 14; Luther 1999b, 191 und in *APR* s. v. „Abgar (VII.)“; Ross 2001, 33–35; Migliorati 2003, 146–147; Sommer 2005, 235–236; Strobel 2010, 368; vgl. ferner Ziegler 1964, 102; Cizek 1983, 434–435; Millar 1993, 102–103; Bennett 1997, 196; Linz

- 2009, 158; ein römischer Klientelkönig z. B. nach Hartmann 2010, 613–614; Sommer 2010, 220; Strobel 2010, 367–368. König Abgar (*PIR*<sup>2</sup> A 6) regierte 110–116 und ist vielleicht mit Abgar bar Izaṯ (101/102–ca. 108) identisch (vgl. *Chronik* des Pseudo-Dionysios von Tell-Mahre zu den Jahren 2101 u. 2106, *CSCO* 91/121, *Scr. Syr.* 43/66, S. 118–119 T / S. 89 Ü Chabot), vgl. Drijvers 1977, 872–875; Luther 1999b, 190–192 und 196–197; in *APR* s. v. „Abgar (VII.)“ („eventuell identisch“); Ross 2001, 29–35; Sommer 2005, 235–238; vgl. ferner Lepper 1948, 92–95; veraltet, in der älteren Forschung aber maßgeblich von Gutschmid 1887, 25–28 und 49 (Abgar VII. bar Izaṯ regierte 109–116). Abgar könnte um 108 im Zuge einer Revolte seinen Thron verloren haben und nach einem zweijährigen Interregnum 110 von Pakoros II. (nach Bestechung?) erneut eingesetzt worden sein (Arr. *Parth.* fr. \*45 R.).
- 69 Cass. Dio 68,18,1: ἐχομέων ἐθνῶν ἐς Σελεύκειαν ἐκομίσθη. γενομένου δὲ αὐτῶ ἐν Αντιοχείᾳ Αὐγαρος ὁ Ὀσροηνὸς αὐτὸς μὲν οὐκ ὤφθη, δῶρα δὲ δὴ καὶ λόγους φιλοῦς ἐπεμψεν· ἐκεῖνόν τε γὰρ ὁμοίως καὶ τοὺς Πάρθους φοβούμενος ἐπημφοτερίζε, καὶ διὰ τοῦτ’ οὐκ ἠθέλησέν οἱ συμμαρῖσαι. 68,21,1. Auch Arrian berichtet in den *Parthika* von der Furcht eines ungenannten Parthervasallen vor dem Großkönig, die ihm offenbar als Entschuldigung bei Traian diene: Er wäre zum König (Traian) gekommen, hätte er den Parther nicht gefürchtet, *Parth.* fr. 44 R. (= *FGrH* 156 F 122; aus *Suda* A 1794 s. v. ἄν: καὶ ἄν ἦδη ἀφιχθῆναι αὐτὸν παρὰ βασιλέα, εἰ μὴ ἔδεδοίκει Πάρθους); hier spricht wohl Abgar, der sich vor Edessa bei Traian entschuldigt (dass er auch den Kaiser fürchtete, konnte er ihm natürlich nicht sagen), vgl. Roos 1912, 34–35 (der aber auch Abgars Sohn Arbandes als Redner in Betracht zieht).

das Territorium besetzten. Cassius Dio berichtet, dass teils von seinem Sohn Arbandes überzeugt, teils aus Furcht vor Traians Anwesenheit Abgar den Kaiser empfangen und sich entschuldigt habe; ihm sei daraufhin verziehen worden.<sup>70</sup> Abgar blieb bis zum Ausbruch des proparthischen Aufstands in Mesopotamien im Jahr 116 Traian treu ergeben. Über seine Rolle im Aufstand kann nur spekuliert werden, doch verlor er im Zuge der Ereignisse seinen Thron.<sup>71</sup>

Auch andere Herrscher überreichten Traian prächtige Geschenke. In allgemeiner Form berichtet Cassius Dio dies zum Armenienfeldzug: Nach dem Einmarsch ins Feindesland seien die dortigen Satrapen und Könige Traian mit Geschenken entgegengekommen.<sup>72</sup> In seinen nur in wenigen Fragmenten erhaltenen *Parthika* listete Arrian diese Geschenke offenbar detailliert auf: So sandte einer der Dynasten ein Pferd mit goldenem Zaumzeug, Armbänder, persische Krummsäbel und Amomon, ein indisches Gewürz.<sup>73</sup>

70 Cass. Dio 68,21,1–2: ὅτι ὁ Τραϊανὸς φρουρὰς ἐν τοῖς ἐπικαίροις καταλιπὼν ἦλθεν ἐς Ἐδεσσαίαν, κἀνταῦθα πρῶτον Αὐγαρον εἶδεν. πρότερον μὲν γὰρ καὶ πρέσβεις καὶ δῶρα τῷ βασιλεῖ πολλάκις ἐπέμψεν, αὐτὸς δὲ ἄλλοτε κατ’ ἄλλας προφάσεις οὐ παρεγένετο, ὥσπερ <οὐδὲ> ὁ Μάννος ὁ τῆς Ἀραβίας τῆς πλησιοχώρου οὐδὲ ὁ Σποράκης ὁ τῆς Αὐθιμοσύας φύλαρχος. (2) τότε δὲ τὰ μὲν καὶ ὑπὸ τοῦ υἱέος Ἀρβάνδου [...] πεισθεῖς, τὰ δὲ καὶ τὴν παρουσίαν αὐτοῦ φοβηθεῖς, ἀπήντησέ τε αὐτῷ προσίοντι καὶ ἀπελογήσατο, συγγνώμης τε ἔτυχεν. Zum schönen Königssohn Arbandes (*PIR*<sup>2</sup> A 1196), dem in den Quellen eine enge (homoerotische?) Beziehung zu Traian nachgesagt wird, vgl. auch Arr. *Parth.* fr. \*43 R. (aus *Suda* A 950 s. v. ἄκρα); fr. \*46 R. (aus *Suda* E 885 s. v. ἐλλόβια); Cass. Dio 68,21,3. Nach Justi 1895, 40 lautete sein Name eigentlich „Aryandes“; so auch *PIR*<sup>2</sup> A 1196; Migliorati 2003, 146–147. Von Gutschmid 1887, 25–26 vermutet, dass Abgar seinen Sohn zu Traian nach Armenien geschickt habe.

71 Cassius Dio (68,30,2) erwähnt den Aufstand in Edessa, nicht aber den König, der aus der Überlieferung verschwindet. Nach Guey 1937, 136 gehörte Abgar zu den Aufständischen und starb während der Belagerung Edessas durch die Römer im Januar/April 117; ebenso Drijvers 1977, 874–875; Tubach 1986, 215; Sartre 2001, 631–632; Ramelli 1999, 130 (im Jahr 116). Nach Debevoise 1938, 235 floh Abgar zu den Parthern. Für von Gutschmid 1887, 27 starb er dagegen im Aufstand 116 als „Römerfreund“. Auch nach Cizek 1983, 459 Anm. 223 blieb Abgar den Römern treu und wurde von seinen rebellischen Untertanen beseitigt; ebenso Ross 2001, 35 („It is more likely that Abgar died

at the hands of the rebels“); Sommer 2003b, 389 und Sommer 2005, 237–238 (Abgar hatte sich durch seine Zusammenarbeit mit den Römern „kompromittiert und wurde beseitigt“); Strobel 2010, 377 („Sturz Abgars noch vor dem Jahresende 115“ als „Zeugnis für die Auseinandersetzung zwischen der proparthischen Partei“ und den prorömischen Führungsschichten Edessas gewertet); unsicher Lepper 1948, 95; Bennett 1997, 200; Luther 1999b, 191 und in *APR* s. v. „Abgar (VII.)“; Sheldon 2010, 139; Zehnder 2010, 345. Wenig wahrscheinlich ist Potters (Potter 1979 und Potter 1991, 281) Gleichsetzung des Königs Abgar mit dem bei Fronto (*princ. hist.* 19 S. 212,22–24 van den Hout/BT) erwähnten parthischen General Arsakes (vgl. Gerhardt und Hartmann 2000; Strobel 2010, 371, 378, 380; *PIR*<sup>2</sup> A 1020), der dem Konsular Appius Maximus Santra in Nordmesopotamien im Jahr 116 eine vernichtende Niederlage zufügte (*ab Arsace caesus est*, sagt Fronto); Identifikation auch Schuol 2000, 125–126; vgl. dagegen van den Hout 1999, 484; Gerhardt und Hartmann 2000, 134; *APR* s. v. „Abgar (VII.)“.

72 Cass. Dio 68,18,2: ἐπεὶ δὲ ἐνέβαλεν ἐς τὴν πολεμίαν, ἀπήντων αὐτῷ οἱ τῆδε σατράπαι καὶ βασιλεῖς μετὰ δώρων. Dio berichtet dann von einem Pferd, das Traian huldigte und vor ihm niederkniete.

73 Arr. *Parth.* fr. 83 R. (= *FGH* 156 F 121; aus *Suda* A 1636 s. v. ἄμωμον): πέμπει παρὰ βασιλέα ἵππον χρυσοχάλινον καὶ ψέλια καὶ ἀκινάκας καὶ ἄμωμον. Vgl. auch *Parth.* fr. \*84 R. (aus *Suda* Σ 86 s. v. σαμψήραι): ein Herrscher übergibt Traian als Geschenk Seide und σαμψήραι (αἱ δὲ εἶσι σπάθαι βαρβαρικαί), wohl prächtige Prunkschwerter. Die σαμψηρά war in der Adiabene neben dem Diadem



Abb. 2 Goldmünze Trajans mit der Darstellung einer Einsetzung orientalischer Klientelkönige im Partherkrieg (Aureus, Rom, 114–117 n. Chr.; RIC II 269, Nr. 367); Avers: IMP CAES NER TRAIAN OPTIM AVG GER DAC PARTHICO; Revers: REGNA AD-SIGNATA. © Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin (Objektnummer 18200610). Photo: Lutz-Jürgen Lübke.

Laut Cassius Dio habe Traian die sich unterwerfenden Könige als Freunde behandelt, er setzte sie also wie Abgar nach ihrer Unterwerfung als *amici populi Romani* erneut in ihre Herrschaft ein.<sup>74</sup> Münzprägungen Traians mit der Reverslegende *regna adsignata* und der Darstellung von drei vor dem Podium des sitzenden Kaisers stehenden, mit Hosen bekleideten, bärtigen und das Diadem empfangenden *reges* feiern diese Inthronisationen der neuen Klientelkönige (Abb. 2).<sup>75</sup>

Eine Reihe von parthischen Vasallen im Kaukasusraum und in Mesopotamien handelten wie Abgar: Cassius Dio erwähnt den König der Heniocher und Machelonen, Anchialos, den Traian in Satala empfing. Arrian nennt in seinem *Periplus* den von Traian eingesetzten König der Apsilai, Iulianos. Laut Eutrop und Festus gab Traian den Albanern einen König und regelte mit Iberern, Sauromaten, Bosporanern und Kolchern das Klientelverhältnis.<sup>76</sup> Abgars Beispiel folgte in Nordmesopotamien wohl auch Woröd,

und dem Siegelring Herrschaftssymbol des Königs (Ios. ant. Iud. 20,2,2/32); Rajak 1998, 319–320; Fowler 2010, 62 mit Anm. 23.

74 Cass. Dio 68,18,3<sup>b</sup>: ἐπεὶ δὲ πᾶσαν τὴν Ἀρμενίωv χώραν εἶλε, καὶ πολλοὺς τῶν βασιλέων τοὺς μὲν ὑποπεσόντας ἐν τοῖς φίλοις ἤγε, τοὺς δὲ τινας καὶ ἀπειθοῦντας ἀμαχεὶ ἐχειροῦτο, [...] (beschloss der Senat für Traian Ehrungen und verlieh den Titel *optimus*).

75 Zu den *REGNA ADSIGNATA*-Prägungen: RIC II 269 Nr. 366–367 (Aureus); 291 Nr. 666 (Sesterz; mit SC im Abschnitt); BMC Emp. III 115 Nr. 588–589 (Aureus); 120 Nr. 613–615 (Aureus); 222 Nr. 1043–1044 (Sesterz; mit SC im Abschnitt); Woytek 2010, 150–151 (Einsetzung von Klientelkönigen während des Armenien-Feldzuges 114 oder im Mesopotamien-Feldzug von 115), 152 (116 erneut in Gold geprägt), 156 (116/117 als Sesterz geprägt), 451 Nr. 531 (Aureus; Winter 114–Anfang 116), 459–460 Nr. 550 (Sesterz; mit SC im Abschnitt; Winter 114–Anfang 116; nicht im RIC), 466 Nr. 564 (Aureus,

20. Februar–Herbst 116), 480 Nr. 593 (Sesterz; mit SC im Abschnitt; 20. Februar 116–August 117). Vgl. ferner Strack 1931, 222–223 (Darstellung mesopotamischer *reges*, wohl von 115); Göbl 1961, 73–78 (von 115/116); Richier 1997, 605; Strobel 2010, 370.

76 Zu Anchialos (PIR<sup>2</sup> A 580): Cass. Dio 68,19,2; Arr. *Peripl. Pont. Eux.* 11,2; Iulianos (PIR<sup>2</sup> I 89): Arr. *Peripl. Pont. Eux.* 11,3; Silberman 1993, 293–297; Eutr. 8,3,1: *Albanis regem dedit. Hiberorum regem et Sauromatarum et Bosphoranorum et Arabum et Osdroenorum et Colchorum in fidem accepit*; Fest. 20,2; Hier. *chron.* a. 2118, S. 194b Helm; Iord. *Rom.* 267. Vgl. Eadie 1967, 139; Bosworth 1977, 227. Zu Albanien vgl. auch Markwart 1931, 101. Zur Osrhoëne s. o. Bei den von Eutrop, Festus und Hieronymus erwähnten *Arabes* könnte es sich um den Phylarchen Mannos oder auch die Hatrener handeln (s. u.). Retsö 2003, 434 denkt an Mannos. Zu den von Traian eingerichteten Klientelreichen in der Kaukasusregion und in Nordmesopotamien vgl.

ein ‚Herr‘ aus Hatra. Der König der Charakene Attambelos unterwarf sich schließlich im Jahr 116 ebenfalls dem Kaiser und wurde als Klientelherrscher bestätigt.<sup>77</sup> Für einige dieser Herrscher wird die Unterwerfung unter die römische Oberhoheit aber wohl nur eine symbolische Geste gewesen sein.

Diese bereitwillige Unterwerfung war indes nur eine mögliche Verhaltensweise der parthischen Vasallen während des Partherkrieges. Aus Cassius Dio erfahren wir,<sup>78</sup> dass dies keineswegs alternativlos war: Zwei andere Herrscher, Mannos, ein arabischer Phylarch, und Sporakes, der Phylarch von Anthemusia, hielten Traian im Jahr 114 mit Gesandtschaften hin und verweigerten eine Zusammenarbeit,<sup>79</sup> taten also genau das, was

Guey 1937, 55–58, 72, 75; Lepper 1948, 6–7; Magie 1950, 607 und 1465 Anm. 32; Angeli Bertinelli 1976, 13 und Angeli Bertinelli 2000, 42–43; Strobel 2010, 366–370; vgl. ferner Paribeni 1926/1927 II, 293–294; Debevoise 1938, 221–222; Chaumont 1976, 133; Cizek 1983, 430 und 432; Migliorati 2003, 135, 141–142, 148–149.

- 77 Zu Worōd vgl. Anm. 118. Zu Attambelos: Cass. Dio 68,28,4–68,29,1; 68,28,4: ὁ Αἰθιοπίης ὁ τῆς νήσου ἄρχων τῆς ἐν τῷ Τίγγριδι οὐσῆς πιστὸς διέμεινε τῷ Τραϊανῷ, καίπερ ὑποτελεῖν προσταχθεὶς, καὶ οἱ τὸν Χάρακα τὸν Σπασίνου καλούμενον οἰκοῦντες (ἐν δὲ δὴ τῇ τοῦ Αἰθιοπίου ἐπικρατεῖα ἦσαν) καὶ φιλικῶς αὐτὸν ὑπεδέξαυτο. Eutr. 8,3,1 (*Messenios vicit ac tenuit*); vgl. auch Arr. *Parth.* fr. \*69 R. (aus Steph. Byz. S. 103, 5–8 s. v. Ἀπάμεια); fr. \*70 R. (aus Steph. Byz. S. 584, 5–6 s. v. Σπασίνου Χάραξ); fr. \*71 R. (aus *Suda* E 3097 s. v. Ἐρσοθρὰ θάλασσα); Roos 1912, 52–53. Zu Attambelos VII. (*PIR*<sup>2</sup> A 1329; regierte 113/114–116/117) vgl. Schuol 2000, 344–348; vgl. ferner Guey 1937, 119–120; Debevoise 1938, 234; Lepper 1948, 10 und 146–147; Nodelman 1959/1960, 109–110; Angeli Bertinelli 1976, 17. Potter 1991, 282–283 schließt aus der Formulierung ὑποτελεῖν προσταχθεὶς, dass Traian die Charakene in die Provinz *Asyria* integriert habe. Da Cassius Dio aber ausdrücklich sagt, dass Attambelos dem Kaiser treu blieb, ist hier wohl eher an zeitweise finanzielle Beiträge zum Krieg und an Heeresfolge des Klientelkönigs zu denken; vgl. dazu auch Migliorati 2003, 146–147. Nach Schuol 2000, 346 wurde die Charakene „in das Römische Reich eingegliedert“; römisches Klientelreich nach Guey 1937, 119; Ziegler 1964, 103; Angeli Bertinelli 1976, 17 und Angeli Bertinelli 2000, 47; Pennacchiotti 1987, 180; Bernard 1990, 37; Migliorati 2003, 168–169; Hartmann 2010, 618–619; Strobel 2010, 373. Attambelos wurde sicherlich nach dem römischen Abzug von den Parthern

abgesetzt, vgl. Pennacchiotti 1987, 180; Bernard 1990, 37; vorsichtiger Schuol 2000, 348. Dass die Charakene bis 151 ein römisches Klientelreich blieb, wie Bowersock 1989, 164–168, Fündling 2006, 412, Potter 1991, 281–285 und Migliorati 2003, 168–169 annehmen, ist unwahrscheinlich: Der 150/151 von Vologeses IV. abgesetzte Vasallenkönig Miradates, Sohn des Arsakiden Pakoros II., war kein römischer Klientelkönig; er wurde wohl 116/117 vom Großkönig Osroes installiert und nach der Machtübernahme der dynastischen Nebenlinie Vologeses' IV. im Jahr 147/148 beseitigt. Vgl. zu dieser Frage bes. Hartmann 2010, 620 Anm. 79 (mit Quellen und Literatur); vgl. auch Bernard 1990, 37; Olbrycht 1998a, 142; vgl. ferner Schuol 2000 348–356, die nach dem Sturz des Attambelos und vor dem Regierungsantritt des Miradates ein parthisches Interregnum annimmt, wenn auch eine Einsetzung des Miradates „durch Osroes I. ca. 117 n. Chr. nicht auszuschließen“ sei (349). Den Sturz des Miradates bezeugt eine parthisch-griechische Inschrift aus dem Jahr 150/151 auf einem in Seleukeia am Tigris gefundenen Bronze-Herakles aus der Charakene: Schuol 2000, 41–45 Nr. 9; vgl. auch Pennacchiotti 1987; Bernard 1990, 23–27; Potter 1991, 278–289.

- 78 Cass. Dio 68,21,1 (s. o.).

- 79 Anders Drijvers 1977, 873; Sommer 2003b, 389 und Sommer 2005, 236; 368 Anm. 54 („Ma‘nū/Mannos von Hatra, Sporakes von Anthemusia und Manisarios sandten Emissäre und erschienen dann 114 in Edessa vor Traian, „um ihm mit Geschenken zu huldigen“); 374; Zehnder 2010, 291 (wie Sommer). Vgl. dazu Guey 1937, 69–70; Lepper 1948, 8. Strobel 2010, 367 sagt zwar richtig, dass Mannos und Sporakes 114 nicht vor Traian erschienen, nimmt dann aber für 115 doch Mannos' persönliche Unterwerfung vor Traian an (370), da er ihn (mit Sommer, vgl. Appendix) mit Ma‘nū, dem ‚Herrn‘

ihr König von ihnen erwartete. Da das Partherreich über kein größeres stehendes Heer verfügte, konnten die Arsakiden nicht schnell und flexibel auf größere Angriffe reagieren. Erst nach Einberufung der Kontingente des Adels und der Vasallen sowie der Musterrung zog das Partherheer gegen den Feind; auf Grund der schwierigen innenpolitischen Lage in dieser Zeit – es herrschte ein Thronkonflikt zwischen Osroes (108/109–127/128) und Vologeses III. (111/112–147/148)<sup>80</sup> –, erfolgte der parthische Gegenschlag erst im Jahr 116. Die Satrapen und Vasallenkönige an der Westgrenze des Reiches waren nicht in der Lage, alleine eine effektive Gegenoffensive durchzuführen, dennoch erwartete der König Treue und Gefolgschaft. Wie Arrian berichtet, floh daher Sporakes aus seinem südwestlich von Edessa gelegenen Herrschaftsgebiet Anthemusia, als Traian von Edessa aus im Jahr 115 gegen ihn zog. Das Zentrum Batnai wurde besetzt. Sporakes ist sicherlich nach der Besetzung von Anthemusia abgesetzt worden, über ihn liegen keine weiteren Nachrichten vor.<sup>81</sup>

Auch der arabische Phylarch Mannos unterwarf sich nicht. Der Phylarch, der weder als Fürst von Singara, wie in der Forschung zumeist angenommen wird, noch als Stadtherr von Hatra, wie Sommer und Strobel nun unterstellen, zu deuten ist, beherrschte die Edessa benachbarten arabischen Nomadenstämme im Raum zwischen der Osrhoëne und dem nordmesopotamischen Gebiet der Adiabene um Nisibis und Singara.<sup>82</sup> Als Traian im Jahr 115 in Mesopotamien mit seiner Armee aufmarschierte, sandte Mannos

von Hatra, identifiziert (Hatra muss sich 115 dem Kaiser unterstellt haben). Dieses Treffen ist nicht bezeugt.

80 Cass. Dio 68,26,4<sup>2</sup>. Zur inneren Situation Parthiens vgl. Hartmann 2010, 593–598 (mit Quellen und Literatur); vgl. auch Strobel 2010, 354–355.

81 Arr. Parth. fr. 56 R. (= FGrH 156 F 167; aus Suda Σ 963 s. v. Σποράκης = Σ 1130 s. v. στόλος); Σποράκης μαθῶν τὸν στόλον βασιλέως ἐπὶ τὴν ἑαυτοῦ ἐπικράτειαν γενόμενον ἔφυγεν. Zum Aufbruch aus Edessa vgl. Arr. Parth. fr. \*55 R. (aus Suda Υ 723 s. v. ὑφηγήσονται = A 2491 s. v. Ἀνθεμοῦς): ὁ δὲ Τραϊανὸς ἐξελαύνει ὡς ἐπὶ τὴν Ἀνθεμοῦσιν γῆν· ἐπὶ ταύτην γὰρ καὶ Ἀδγαρος ὑφηγεῖτο ἰέναι. Zur Besetzung von Batnai: Cass. Dio 68,23,2; Besetzung von Anthemusia: Eutr. 8,3,1; Fest. 20,2. Batnai (Suruç) bildete das städtische Zentrum von Anthemusia (Amm. 14,3,3; *Batnae municipium in Anthemusia conditum Macedonum manu priscorum, ab Euphrate flumine brevi spatio disparatur*). Sporakes' Reich war von strategischer Bedeutung, daher wurde Traian – vielleicht von Abgar, so von Gutschmid 1887, 26; Roos 1912, 46; Longden 1931, 11; Guey 1937, 74; Lepper 1948, 9 – geraten, es

zu besetzen, vgl. Arr. Parth. fr. \*54 R. (aus Suda Π 2391 s. v. πρὸ ἔργου ἐτίθετο): τὴν Σποράκου χώραν κατασχεῖν τοῖς ὄπλοις πρὸ ἔργου εἶναι (Abgar?) ἔλεγε. Wenig plausibel ist die Annahme von Ross 2001, 34, Abgar habe sich erst unterworfen, als Traian Nisibis, Singara und Batnai kontrolliert habe; ebenso Sheldon 2010, 133–134. Zu Sporakes von Anthemusia (PIR<sup>2</sup> S 804) vgl. Guey 1937, 69 und 73–74; Lepper 1948, 8–9 und 208–209; Angeli Bertinelli 1976, 14; Ross 2001, 24; Migliorati 2003, 148–149; Strobel 2010, 367–368; vgl. ferner von Gutschmid 1888, 143; Longden 1931, 11; Debevoise 1938, 227–228; Dillemann 1962, 102 und 284–285; Cizek 1983, 433 und 439; Tubach 1986, 15. Batnais Besetzung erfolgte wohl im Jahr 115, vgl. Guey 1937, 70, 76, 72–74 (in der zweiten Hälfte); Lepper 1948, 208–209; Angeli Bertinelli 1976, 14; vgl. aber Strobel 2010, 367–368 (Einnahme im Oktober 114).

82 Cass. Dio 68,21,1; 68,22,2. Zum Araber Mannos (PIR<sup>2</sup> M 168), seinem Herrschaftsgebiet und zur Frage der Identität des Phylarchen Mannos mit dem hatrenischen *māryā* („Herrn“) Ma'nū vgl. den Appendix.

Herolde zum Kaiser,<sup>83</sup> arbeitete aber eigentlich gegen die Römer, da er dem König der Adiabene Mebarsapes, zu dem er wohl in einem Vasallenverhältnis stand, eine Hilfstuppe schickte. Diese wurde allerdings von römischen Verbänden im Frühjahr 115 aufgerieben.<sup>84</sup>

- 83 Cass. Dio 68,22,1 ὅτι τοῦ Τραϊανοῦ ἐς Μεσοποταμίαν ἐλθόντος, καὶ τοῦ Μάννου ἐπικηρυκευσαμένου, καὶ τοῦ Μανισάρου πρέσβεις ὑπὲρ εἰρήνης διὰ τὸ τὸν Ὀρρόην ἐπιστρατεύειν αὐτῷ πέμψαντος καὶ τῆς τε Ἀρμενίας καὶ τῆς Μεσοποταμίας ἐαλωκυίας ἀποστῆναι ἐτόιμως ἔχοντος.
- 84 Cass. Dio 68,22,2: καὶ τὸν Μάννον ὑπόπτειν ἄλλως τε καὶ ὅτι συμμαχίαν Μηβασάπη τῷ τῆς Ἀδιαβηνῆς βασιλεῖ πέμψας πᾶσαν αὐτὴν ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων ἀπεβέβληκει. Wann diese Kämpfe zwischen der aus Adiabenern und Mannos' Hilfskontingent bestehenden Truppe sowie den Römern auf den mesopotamischen Gebieten der Adiabene (vielleicht bei Nisibis) stattfanden, ist unklar. In der Forschung wird zumeist angenommen, dass Traian in der zweiten Hälfte des Jahres 114 aus Armenien (von Artaxata aus) nach Mesopotamien über den Pass von Bitlis vorgestoßen sei, sich zuerst gegen Nisibis gewandt habe und hierbei mit den Truppen der Adiabene und des Mannos zusammengetroffen sei; erst später sei er nach Edessa gegangen, vgl. etwa Guey 1937, 52, 56, 68–70; 72; 76 (im Herbst 114 seien die Truppen des Mannos nördlich von Nisibis vernichtet worden, im Frühjahr 115 sei Quietus gegen Singara marschiert); Lepper 1948, 8–9, 101–102, 137, 208 (im Herbst 114 werden Mannos und Mebarsapes bei Nisibis geschlagen, vielleicht schon im Winter 114/115 wird Singara besetzt); González 2000, 208–209; Strobel 2010, 367 und 369 (in der zweiten Hälfte des Jahres 114 besiegt Traian bei Nisibis Mebarsapes und Mannos; im Frühjahr 115 wird Singara besetzt); vgl. auch Angeli Bertinelli 1976, 14–15 (Traian marschierte wahrscheinlich über den Pass von Bitlis); Migliorati 2003, 146–151 (Marsch über den Bitlis-Pass im Herbst 114). Nach Dillemann 1962, 277 fig. xxxvi und 281–283 und Chaumont 1976, 139 zog Traian im Herbst 114 dagegen nicht über den Bitlis-Pass gegen Nisibis, sondern von Erzurum aus über den Antitauros und Amida nach Edessa; vgl. ferner Longden 1931, 11 (unsicher, ob Traian den Bitlis-Pass oder die Strecke über Amida nutzte; erster Zusammenstoß zwischen Quietus und Mebarsapes in Armenien); Lightfoot 1990, 117–118 (unsicher, ob Traian Bitlis- oder Ergani-Pass nutzte, erstes Ziel war aber Nisibis); wenig wahrscheinlich Bennett 1997, 198–199 (115

sei Traian von Armenien aus gegen die Osrhoëne und Lusius Quietus gegen Mebarsapes und die Adiabene gezogen). In seinem nur fragmentarisch erhaltenen Bericht beschreibt Cassius Dio Traians Zug von Armenien nach Mesopotamien: Nach der Absetzung des Parthamasiris (68,19–20 = *Excerpta de legationibus ad Romanos* fr. 52 u. Xiphilinos S. 235,24–27 R. St.) schildert Cassius Dio Traians Besetzung Armeniens und die Verleihung des Titels *optimus*; auch lobt er Traians Kampfweise. Xiphilinos bewahrt in seiner *Epitome* aus Dios Bericht zudem noch eine stark geraffte Notiz zu den Ergebnissen des folgenden Mesopotamien-Zugs: Nach der Einnahme von Nisibis und Batnai sei Traian der Titel *Parthicus* verliehen worden (68,23,2: καὶ ὠνομάσθη μὲν, ἐπειδὴ καὶ τὴν Νίσιβιν εἴλε καὶ τὰς Βάτνας, Παρθικός), er habe jedoch den *Optimus*-Titel vorgezogen (68,18,3<sup>b</sup>. 23 = Xiphilinos S. 235,27–236, 7 R. St.). Xiphilinos setzt seine *Epitome* dann (S. 236,7 R. St. = 68,24,1) mit dem Erdbeben in Antiocheia nach dem Zug in Mesopotamien 115 fort. Dazwischen gehören zwei Fragmente aus den *Excerpta Ursiniana de legationibus ad Romanos* zum Mesopotamien-Zug: zuerst der Bericht (68,21 = *Excerpta de legationibus ad Romanos* fr. 53) über Traians Zusammentreffen mit Abgar in Edessa (im Herbst 114) und die Botschaften des Mannos und des Sporakes, sodann der Bericht (68,22 = *Excerpta de legationibus ad Romanos* fr. 54) über Traians Zug gegen Mesopotamien (68,22,1: ἐς Μεσοποταμίαν ἐλθόντος) wohl ab Frühjahr 115, die erneute Botschaft des Mannos und die Gesandtschaft des Manisaras, die der Kaiser abwie (68,22,1). Zudem heißt es hier, dass Traian auch Mannos misstraute, weil er Mebarsapes eine συμμαχία gesandt hatte, die er dann aber durch die Römer verlor (68,22,2). Traian wartete daher nicht ab, bis sie (Mannos und Mebarsapes) zu ihm kamen, sondern marschierte gegen sie in die Adiabene. Singara und einige andere Plätze besetzte Lusius Quietus (*PIR*<sup>2</sup> L 439) kampfflos (68,22,2: διόπερ οὐδὲ τότε ἐπιόντας αὐτοῦς ὑπέμεινεν, ἀλλ' ἐς τὴν Ἀδιαβηνὴν πρὸς ἐκεῖνους ἐξεχώρησε. καὶ οὕτω τὰ τε Σίγγαρα καὶ ἄλλα τιμὰ ἀμαχεῖ διὰ τοῦ Λουσίου κατεσχέθη). Die Kämpfe gegen die Truppen des Mebarsapes

Das weitere Schicksal des Phylarchen Mannos ist ungewiss, er wurde aber zweifellos von den Römern vertrieben und verlor seine Herrschaft. Wahrscheinlich floh er zu Mebarsapes in die Adiabene.<sup>85</sup>

Mebarsapes war offenbar der einzige parthische Vasallenkönig der Region,<sup>86</sup> der den Römern mit offenem militärischen Widerstand entgegentrat. Als einziger verfügte er über ausreichende Truppen und zur *συνμαχία* verpflichtete Vasallen wie den Phylarchen Mannos; zudem war er mit seinem Machtzentrum um Arbela im Jahr 114 wohl noch weit genug von den römischen Truppen entfernt. Als mächtigster König der Region orderte er die Kontingente der kleineren Dynasten; die Scharmützel mit den Römern im Frühjahr 115 endeten aber in einem Desaster, so dass er sich hinter den Tigris zurückziehen musste und der römische General Lusius Quietus seine Gebiete rechts des Tigris um Singara durch einen schnellen Vorstoß kampflos einnehmen konnte.<sup>87</sup> Im Jahr 115 drang das römische Heer dann erstmals über den Tigris in das Kernland der Adiabene vor, im Frühjahr 116 wurden das Königreich und seine Hauptstadt Arbela

und des Mannos fanden also vor dem Eintreffen der zweiten Gesandtschaft des Mannos bei Traian, der sich 115 von Edessa aus in Richtung Osten bewegte, statt; Traian misstraute Mannos wegen des Vorfalles. Im Zusammenhang mit der ersten Gesandtschaft in fr. 53 wird dagegen noch nicht vom Misstrauen gesprochen, somit dürften die Scharmützel mit Mebarsapes' Truppen nicht in den Herbst 114 und nicht in den Kontext des Marsches der Römer von Armenien nach Mesopotamien, sondern ins Frühjahr 115 und die erneute Offensive Traians in Nordmesopotamien von Edessa aus gehören. Traian kam mithin von Armenien (wohl von Elegeia) aus im Herbst 114 zuerst nach Edessa (wo er den Winter 114/115 verbrachte), marschierte also nicht über den Bitlis-Pass, sondern weiter westlich über das Gebirge in die Osrhoëne (über Arsamosata und den Ergani-Pass oder eher über Erzurum und Amida). Nachdem es im Frühjahr 115 zu ersten Scharmützeln im Ostteil Nordmesopotamiens mit den Adiabenern gekommen war (in denen Mannos seine Männer verlor), schenkte Traian Mannos' Gesandten keinen Glauben mehr, sondern schickte seine Haupttruppen gegen Nisibis und Singara. Die Einnahme von Nisibis und Batnai waren die Höhepunkte des Zuges von 115, für die Traian am 20./21. Februar 116 den Titel *Parthicus* erhielt (*Fast. Ost. Kb* 14–15 Vidman); Guey 1948, 69–70; Vidman 1982, 114; Kienast 1996, 123. Nach Retsö 2003 434 bestand das Abhängigkeitsverhältnis zwischen Mannos' Arabern und der Adiabene seit Izates' Sieg über den Araberherrscher Abias im Jahr 49 (vgl.

Anm. 92).

- 85 Eine solche Flucht vermuten Guey 1937, 70 und 74; Lepper 1948, 208. Arrian erwähnt noch jemanden, wohl einen anderen mesopotamischen Herrscher (so von Gutschmid 1887, 26; Debevoise 1938, 226), der zu Mannos floh und so die Eide, die er Traian geschworen hatte, verletzte, *Parth. fr.* 49 R. (= *FGrH* 156 F 136; aus *Suda* Δ 233 s. v. δεξιός = A 3106 s. v. ἀπεχώρησε = M 156 s. v. Μάβνον = Π 782 s. v. πατήσας). Vgl. Roos 1912, 43.
- 86 Cass. Dio 68,22,2–3. Zu Mebarsapes (*PIR*<sup>2</sup> M 442) vgl. Guey 1937, 69–70; Lepper 1948, 8–9 und 208–209; Angeli Bertinelli 1976, 14; Migliorati 2003, 148–149; Strobel 2010, 367 („Mehasarpes“) und 369–371; vgl. ferner Longden 1931, 11; Debevoise 1938, 226; Teixidor 1967/1968, 6; Cizek 1983, 433–434; Frye 1983, 242 und 279; Tubach 1986, 214; Bennett 1997, 195–196; González 2000, 209–211. Sein Herrschaftsraum umfasste auch Singara und Nisibis, vgl. Guey 1937, 70; vgl. *Ios. ant. Iud.* 20,3,3/68 (Artabanos II. schenkt dem König der Adiabene die Stadt Nisibis und das Umland); Dillemann 1962, 112.
- 87 Cass. Dio 68,22,2 (s. o.); vgl. Arr. *Parth. fr.* \*50 R. (aus *Suda* E 2773 s. v. ἐπιχειρήσειν). Vgl. Guey 1937, 70–71; Lepper 1948, 8–9 und 208–209; Angeli Bertinelli 1976, 14–15; Strobel 2010, 367 und 369–370 (Kämpfe mit Truppen der Adiabene in Nordmesopotamien Ende 114 beim Vormarsch auf Nisibis und dann schneller Vorstoß auf Singara im Jahr 115).



schließlich besetzt. Über den zweifellos abgesetzten König Mebarsapes gibt es ebenfalls keine weiteren Informationen.<sup>88</sup>

Wie Mannon, schreibt Dio, sandte auch der Dynast Manisaros Herolde zu Traian, die um Frieden bitten sollten, da der Partherkönig Osroes gegen ihn Krieg führe; er sei auch bereit, die besetzten Gebiete in Armenien und Mesopotamien zu räumen. Traian schickte aber die Herolde wieder fort und forderte Manisaros auf, persönlich bei ihm zu erscheinen.<sup>89</sup> Der sonst unbekannte nordmesopotamische Herrscher Manisaros, der ohne zwingende Gründe zumeist als Dynast der später von Traian besetzten Gordyene angesehen wird,<sup>90</sup> war also offenbar durch seine neutrale Haltung zwischen zwei Stühle geraten. Die wenigen widerständischen und dem Partherkönig treuen Vasallen Mesopotamiens organisierten dann wohl auch im Jahr 116 den die parthische Gegenoffensive begleitenden Aufstand in den Städten der Region.<sup>91</sup>

88 Cass. Dio 68,22,2–3 (erster Vorstoß in die Adiabene); 26,1–4<sup>1</sup> (Zug im Frühjahr 116). Zur Rekonstruktion der Ereignisse vgl. Hartmann 2010, 615. In der Forschung wird vielfach von nur einem großen Adiabene-Zug Traians im Frühjahr 115 gesprochen, dem der Zug gegen Ktesiphon im Herbst 115 folgte. Zur Literatur vgl. Hartmann 2010, 615 Anm. 66; so nun wieder Strobel 2010, 369–373.

89 Cass. Dio 68,22,1 (s. o.).

90 So von Gutschmid 1888, 143; Roos 1912, 42; Felix Jacoby, Kommentar zu *FGrH* 156, S. 576; Bivar 1983, 88; Bennett 1997, 196 (zudem wohl Arsakide, der den Thron des Großkönigs erobern wollte); M. Schmitt 1997, 60 Anm. 19; Migliorati 2003, 148–149; Sommer 2003a, 27 und Sommer 2005, 236; C. Jullien und F. Jullien 2001, 56; vorsichtiger Chaumont 1976, 139–140. Die Gordyene lag zwischen Armenien und Mesopotamien, doch reicht dies sicherlich nicht aus, um Manisaros in diese Region zu setzen. Zu Traians Besetzung der Gordyene: Eutr. 8,3,1 (*Carduenos [...] occupavit*); Fest. 20,2; vgl. Cass. Dio 68,26,2. Nach Strobel 2010, 369 war „Manisares“ König von Media Atropatene und Parteigänger des Parthers „Vologaises II.“ (gemeint ist hier Vologeses III.) und wurde daher von Osroes attackiert. Auf Grund des Konfliktes mit Osroes wird Manisaros außerdem als weiterer parthischer Prätendent (neben Osroes und Vologeses III.) gedeutet, so bei Mommsen 1904, 399; Paribeni 1926/1927, II 296; Longden 1931, 12; Guey 1937, 32 und 69 (Manisaros beherrschte die Gordyene); Lepper 1948, 8 (mit Anm. 1 gegen die These eines Gordyene-Königs: „Manisarus' headquarters might

be anywhere“) und 140 (vielleicht kontrollierte er Medien und Ekbatana); Kahrstedt 1950, 66 Anm. 35; Cizek 1983, 443; Tubach 1986, 215 („ein Satrap oder möglicherweise Usurpator“); vgl. zudem Debevoise 1938, 227 („a rebel Parthian vassal“); unsicher Dillemann 1962, 283–284. Zu Manisaros oder Manisares (er ist nur im Genitiv bezeugt, nach Justi 1895, 191: „Manisaros“) vgl. auch *PIR*<sup>2</sup> M 147. Sein Herrschaftsraum bleibt ungewiss.

91 Cass. Dio 68,29,4–32,1 (30,2: Aufstand in Nisibis, Edessa und Seleukeia am Tigris; 31,1: Abfall Hatras); vgl. Front. *princ. hist.* 19 S. 212,22–24 van den Hout/BT; Mal. 11,3 (S. 204,14–205,27 *CFHB*); 11,6 (S. 207,92–106 *CFHB*). Malalas gibt hier Arrian als Quelle an (vgl. Arr. *Parth.* fr. 76 R. = *FGrH* 156 F 49; aus Mal. 11,6 S. 207,14–16 *CFHB*). Zu dieser problematischen Passage vgl. von Stauffenberg 1931, 260–286 (der aber Malalas' Bericht über den parthischen Angriff auf die Römer vor Traians Partherzug, der in der Forschung im Allgemeinen mit dem mesopotamischen Aufstand von 116 verbunden wird, für historisch hält); Hartmann 2010, 596–597; Historizität der Malalas-Passage abgelehnt von Strobel 2010, 357–358. Zur parthischen Gegenoffensive, dem Aufstand in Mesopotamien und Traians Gegenmaßnahmen vgl. bes. Guey 1937, 122–138; Lepper 1948, 11, 88–96, 210–213; Angeli Bertinelli 1976, 20–22; Gerhardt und Hartmann 2000, 125–135; Migliorati 2003, 178–200; Hartmann 2010, 596–597 und 622–624; Strobel 2010, 377–398; vgl. auch Longden 1931, 15–19; Debevoise 1938, 234–239; Neusner 1969, 76–79; Chaumont 1976, 140–143; Olbrycht 1998a, 140 und 145–146; González 2000, 215–219.

Die parthischen Vasallen handelten also ganz unterschiedlich: Die Palette reicht von der offenen Kooperation über die bereitwillige, aber wohl folgenlose Unterwerfung, den Versuch, neutral zu bleiben, den passiven Widerstand und die Flucht bis hin zum offenen Kampf gegen Rom. Wie ein Herrscher handelte, bestimmte seine militärische und geographische Situation, aber eben auch seine individuelle Einstellung; die Dynasten traten jedenfalls als eigenständige Akteure, nicht nur als bloße parthische Satelliten auf. Außerdem dürften die Kleinherrscher versucht gewesen sein, die veränderte politische Situation zum Ausbau und zur Festigung ihrer lokalen Position zu nutzen; die Dynasten Mesopotamiens konkurrierten dabei um Land, Prestige und Ehrenstellungen: Manisaras hatte 114 bereits angrenzende Territorien besetzt, Abgar wollte sich als treuester Römerfreund profilieren und hoffte, so seinen Einfluss und sein Herrschaftsgebiet auszubauen, etwa auf Kosten seines Nachbarn Sporakes. Die jeweiligen politischen Strategien waren also auch von der lokalen Konkurrenzsituation bestimmt, die wir allerdings in den Quellen nur schwer fassen können.<sup>92</sup>

92 Kriege zwischen parthischen Vasallen sind selten bezeugt: Iosephos (*ant. Iud.* 20,4,1/76–80) berichtet von einem Konflikt zwischen zwei parthischen Vasallen in Nordmesopotamien. Da der adiabensische Adel mit seinem zum Judentum konvertierten König Izates unzufrieden gewesen sei, habe er den Araberkönig Abias (20,77: πρὸς Ἀβίαν τὸν Ἀράβων βασιλέα) angestiftet, Izates und die Adiabene anzugreifen; der Adel habe geplant, beim ersten Treffen von Izates abzufallen und ihn so zu stürzen. In der ersten Schlacht sei es dann tatsächlich zur Flucht des Heeres gekommen, Izates habe aber im Heerlager die Verschwörung des Adels aufgedeckt und die Verräter hinrichten lassen, sei am nächsten Tag erneut gegen den Feind gezogen und habe ihn in die Flucht gejagt. Abias habe er verfolgt und in der Festung Arsamon eingeschlossen (20,80: εἰς τὴν φρούριον συήλασεν Ἀρσαμον καλούμενον). Der belagerte Araberkönig habe sich hier umgebracht. Nach der Erstürmung der Festung sei Izates mit reicher Beute in die Adiabene zurückgekehrt. Die Details der Schilderungen sind sicherlich literarisch ausgestaltet, dennoch dürfte Iosephos' Bericht über den Krieg zwischen dem König Izates und dem sonst unbekanntem arabischen Phylarchen Abias im Kern historisch sein. Um 40/50 kam es wohl in Nordmesopotamien zu einer militärischen Auseinandersetzung zwischen der lokalen Vormacht Adiabene und räuberischen Nomaden unter einem Phylarchen, der offenbar arabische Stämme in der Ebene westlich von Nisibis führte und ebenfalls unter parthischer Oberherrschaft stand. Der Ort

Arsamon (Harzam bei Pseudo-Zach. *Rhet. hist. eccl.* 7,5; Ἀρζάμων bei Prok. *BP* 1,8,10; vgl. Ἀρζάμα bei Ptol. 5,18,11; *Arcamo* an der Straße von Amida nach Nisibis, 30 Meilen vor Nisibis auf *Tab. Pent.* 11,5, vgl. Miller 1916, 741; *Artamus* in der *Ravennatis Anonymi Cosmographia* 2,13,12 S. 24,56 Schnetz; heute Tell Harzem am Zergan-Oberlauf) lag westlich von Nisibis und zwei Tagesreisen östlich der Festung Constantina (Tella, heute Viranşehir); Dillemann 1962, 82, 137–140, 149 fig. xviii, 159, 315. Der Heermeister Areobindus (*PLRE* II 143–144 Nr. 1) erlitt hier im Sommer 503 eine Niederlage gegen die Perser (Ios. Styl. 55; Pseudo-Zach. *Rhet. hist. eccl.* 7,5; Prok. *BP* 1,8,10), vgl. Luther 1997, 187 (mit nachantiken Quellen zum Ort); Greatrex 1998, 100. Zu diesem in der Forschung wenig beachteten Konflikt zwischen Izates und Abias vgl. Kahrstedt 1950, 70; Fowler 2010, 68 (Anm. 38: Abias als „a local dynast from the north Mesopotamian desert“); Marciak 2014, 239 Anm. 47; vgl. ferner Teixidor 1967/1968, 5; Tubach 1986, 14; Rajak 1998, 318. Retsö 2003, 413–414 lokalisiert die Schlacht wenig überzeugend bei „Arsham [...] between Mosul and Zakho“ (also in der Adiabene östlich des Tigris) und spricht von einem Konflikt mit unabhängigen mesopotamischen Arabern, vielleicht aus der Gegend um Hatra (den Kampf datiert er 413–414 ins Jahr 51, 434 ins Jahr 49). Retsö 2003, 434 vermutet zudem, dass die Araber seitdem in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Adiabene standen.

Das vierte und letzte Fallbeispiel führt in die Zeit des ersten Partherkriegs des Septimius Severus.<sup>93</sup> Im Jahr 194 hatte Severus seinen östlichen Rivalen Pescennius Niger besiegt; Severus' erster Partherkrieg im Jahr 195 war in erster Linie wohl als Strafaktion gegen die Niger unterstützenden Dynasten in Nordmesopotamien gedacht; er zog vor allem gegen die Osrhoëne, die Adiabene und die Araber der Region. Dem osrhoënischen Klientelkönig Abgar bar Ma'nū nahm er nach dem Kriegszug größere Teile seines Reiches und richtete hier die von einem *procurator* verwaltete ritterliche Provinz *Osrhoëna* ein. Mit der Sicherung der Ostgrenze vor Einfällen der Parther sollte ein „Bollwerk für Syrien“ geschaffen werden, wie Cassius Dio berichtet. Schließlich wollte Septimius Severus auch seine militärische *virtus* in einem Krieg gegen die Parther unter Beweis stellen.<sup>94</sup>

93 Cass. Dio 75,1,1–3,3; Herodian. 3,9,3; SHA *Sept. Sev.* 9,9–11; vgl. auch die kurze Notiz aus der *Ermanischen Kaisergeschichte* zu den Siegen über den *rex Persarum* Abgar (also den König der Osrhoëne), die Araber und die Adiabener: Aur. Vict. *Caes.* 20,14–17 und SHA *Sept. Sev.* 18,1 (*Persarum regem Abgarum subegit. Arabas in dicionem accepit. Adiabenos in tributarios coegit*). Vgl. ferner Zon. 12,9 (S. 549,12–16 *CSHB*). Zum ersten Partherkrieg des Septimius Severus vgl. bes. Hasebroek 1921, 73–81; Angeli Bertinelli 1976, 32–37; Birley 1988, 115–117; Daguet-Gagey 2000, 250–256; Hartmann 2009, 249–254; Linz 2009, 221–227; vgl. ferner Fuchs 1884, 52–57; Platnauer 1918, 93–95; Günther 1922, 120–122; Fluss 1923, 1959–1962; Debevoise 1938, 255–258; Tubach 1986, 216–217; Chaumont 1987, 436–440; Spielvogel 2006, 87–89; Sheldon 2010, 163–165.

94 Zum Zug gegen Dynasten: Herodian. 3,1,2; 3,5,1; 3,9,1; Zug gegen Osrhoëne, Adiabene und Araber: Cass. Dio 75,1,1 (Σεουήρος [...] κατὰ τῶν βαρβάρων ἐπιθυμία δόξης ἐστράτευσε, τῶν τε Ὀρροηνῶν καὶ τῶν Ἀδιαβηνῶν καὶ τῶν Ἀραβίων); Bollwerk: Cass. Dio 75,3,2 (ἐλεγέ τε μεγάλην τέ τινα χώραν προσκεκτήσθαι καὶ πρόβολον αὐτῆς τῆς Συρίας πεποιήσθαι). Zu den Hintergründen des ersten Partherkriegs vgl. bes. Hartmann 2009, 251–254. Zu Abgar bar Ma'nū / L. Aelius Aurelius Septimius Abgarus (177/178–212; *PIR*<sup>2</sup> A 8) vgl. Luther 1999b, 188–189 und Luther 2008, 504–505 (mit Literatur); Ross 2001, 46–61; *APR* s. v. „Abgar (IX.)“; vgl. auch von Gutschmid 1887, 34–40 und 49 (L. Aelius Septimius Abgar IX. der Große bar Ma'nū, 179–214); Drijvers 1977, 876–878; Millar 1993, 473–474; Sommer 2005, 239–241; wenig instruktiv Ramelli 1999, 130–137. Zur Provinz *Osrhoëna*: *AE* (1984) 919–920; *CIL* XII 1856 = *ILS* 1353 = *AE* (1960) 247. Zur Einrichtung der Pro-

vinzen *Osrhoëna* und *Mesopotamia* durch Severus vgl. bes. Magioncalda 1982, 168–188; Wagner 1983, bes. 106–112; Birley 1988, 115–116 und 132; Millar 1993, 124–126; Daguet-Gagey 2000, 252–253 und 296–297; Ross 2001 49–56; vgl. auch Angeli Bertinelli 1976, 39–41; M. Schmitt 1997, 69–70; Sommer 2005, 240–241; Spielvogel 2006 87–88 und 118–120; Edwell 2008, 26–29; Glas und Hartmann 2008, 644–645; Luther 2008, 502 und 504–505; anders Speidel 2007, 408–429: *Osrhoëna* sei ursprünglich keine eigenständige Provinz unter einem Präsidialprocurator, sondern nur eine Unterabteilung von *Syria Coele* unter einem Finanzprocurator gewesen. Die Einrichtung der Provinz auf Teilen des vormaligen *regnum* Abgars wird im allgemeinen als Bestrafung des Klientelkönigs für seine Haltung im Bürgerkrieg und seine Belagerung der Festung Nisibis angesehen. Vgl. nur Drijvers 1977, 878; Wagner 1983, 106–112; Birley 1988, 115; Ross 2001, 50–51; Sommer 2005, 240–241; Speidel 2007, 406; Edwell 2008, 26; Luther 2008, 504. Dagegen bezweifelt Sartre 2001, 617, dass es sich bei der Einrichtung der Provinz *Osrhoëna* um eine Bestrafung des untreuen osrhoënischen Königs durch Septimius Severus gehandelt habe („il aurait été contradictoire de laisser régner Abgar VIII si on voulait le punir“). Abgars *regnum* sei vielmehr vollständig erhalten geblieben, die neue Provinz sei aus anderen „principautés clientes“ (wie Anthemusia und Karrhai) geschaffen worden; ebenso Kaizer und Facella 2010a, 30–31 („[...] leaving a king whom he wanted to punish on his throne would have been strange behavior on the part of Severus“). Dass Abgar keine Territorien abgeben musste, nahm bereits Gawlikowski 1998, 423 an. Da wir die Grenzen des möglicherweise unter Traian oder

Cassius Dio nennt als den Anlass für den ersten Krieg die „Erhebung“ der Osrhoëner und Adiabener. Sie hätten die römische Garnison in Nisibis belagert, seien aber von Severus besiegt worden. Nach dem Tod des Pescennius Niger hätten sie Gesandte an Septimius Severus geschickt und sich gerechtfertigt, sie hätten nur zu seinen Gunsten gehandelt, indem sie die Truppen des Pescennius Niger für ihn besiegt hätten. Cassius Dio berichtet weiter, dass die Aufständischen Geschenke geschickt hätten und auch bereit gewesen seien, die Gefangenen auszuliefern und die Beute zurückzugeben, sie hätten sich jedoch geweigert, die eroberten Festungen zu verlassen und römische Besatzungen aufzunehmen, sondern sogar noch den Abzug der übrigen römischen Posten gefordert.<sup>95</sup> Septimius Severus habe daher den Krieg gegen Osrhoëner, Adiabener und Araber eröffnet und den Euphrat überschritten.<sup>96</sup>

Cassius Dio unterstreicht die Vertragsbrüchigkeit der treulosen Orientalen, für ihn ist dies der Grund für Severus' Kriegszug im Jahr 195. In dieser nur in einem wohl verkürzten konstantinischen Exzerpt erhaltenen Passage aus Dios Geschichtswerk irritieren indes die merkwürdigen Formulierungen über den „Abfall“ der Osrhoëner und Adiabener (ἀποστάντες) sowie über den Sieg des Severus über sie (ἡττηθέντες ὑπὸ Σεουήρου) vor den Gesprächen zwischen Kaiser und Dynasten und vor dem Kriegszug. Von wem waren der römische Klientelkönig Abgar bar Ma'nū und der parthische Vasallenherrscher der Adiabene,<sup>97</sup> der namentlich unbekannt Nachfolger des von Vologeses V. (190/191–207/208) abgesetzten Königs Narseh,<sup>98</sup> abgefallen? In wessen Auftrag

Marc Aurel erweiterten Kleinreiches nicht kennen, lässt sich dieses Problem nur schwer lösen. In jedem Fall beschränkte sich das römische Klientelreich ab 195 auf das Umland Edessas (AE [1984] 919–920 zu den Grenzen etwa 40 Kilometer westlich von Edessa), so dass es sehr wahrscheinlich ist, dass die *Osrhoena* genannte neue Provinz auch Teile des Königreiches Osrhoëne umfasste. Warum der ‚aufständische‘ König Abgar nicht abgesetzt wurde, kann nicht gesagt werden; vermutlich bedachte Septimius Severus seine bisherigen Verdienste beim Grenzschutz und die Treue seiner Dynastie.

95 Cass. Dio 75,1,2–3 (= *Excerpta de legationibus ad Romanos* fr. 69): ὅτι οἱ Ὀρροηνοὶ καὶ οἱ Ἀδιαβηνοὶ ἀποστάντες καὶ Νίσιβιν πολιορκούντες, καὶ ἡττηθέντες ὑπὸ Σεουήρου, ἐπηρεθεύσαντο πρὸς αὐτὸν μετὰ τὸν τοῦ Νίγρου θάνατον, οὐχ ὅπως ὡς καὶ ἡδίκηκότες τι παραιτούμενοι, ἀλλὰ καὶ ἐβεργείαν ἀπαιτοῦντες ὡς καὶ ὑπὲρ αὐτοῦ τοῦτο πεποιηκότες· (3) τοὺς γὰρ στρατιώτας τὰ τοῦ Νίγρου φρονήσαντας ἔλεγον ἐκεῖνου ἔνεκα ἐφθαρκεῖναι· καὶ τινα καὶ δῶρα αὐτῷ ἐπέμψαν, τοὺς τε αἰχμαλώτους καὶ τὰ λάφυρα τὰ περιόντα ἀποδώσειν ὑπέσχεοντο. οὐ μόντοι οὐτε τὰ τεῖχη ἃ

ἤρῃκεσαν ἐκλιπεῖν οὐτε φρουροὺς λαβεῖν ἤθελον, ἀλλὰ καὶ τοὺς λοιποὺς ἐξαχθῆναι ἐκ τῆς χώρας ἠξίουσαν. διὰ ταῦτα ὁ πόλεμος οὗτος συνέστη.

- 96 Cass. Dio 75,2,1: ἐπεὶ δὲ τὸν Εὐφράτην διαβάς ἐς τὴν πολέμιαν ἐσέβαλεν.
- 97 Laut Angeli Bertinelli 1976, 31 und 35 war die Adiabene seit Lucius Verus' Partherkrieg ein römisches Klientelreich mit einem militärischen Posten; ähnlich M. Schmitt 1997, 68; Linz 2009, 217 und 222; Hackl 2010, 73 (seit Hadrian); vgl. dagegen Ziegler 1964, 130; Chaumont 1976, 152–153; Sommer 2005, 240.
- 98 Der Autor *der Chronik von Arbela* (CSCO 467/468, *Scr. Syr.* 199/200, S. 26 T / S. 44 Ü Kawerau) berichtet im Kapitel zum Bischof Häbél von Arbela (183–190) über Narsehs Absetzung: Da Narsai, der König der Adiabene (*nrsy mlk' dhdyb*), sich dem Zug der Parther unter Vologeses V. gegen „Perser und Meder“ nicht angeschlossen habe, seien die erzürnten Parther nach ihrem Sieg über die Perser in die Adiabene eingefallen, hätten die Städte geplündert und zerstört sowie Narsai im Großen Zab ertränkt. Narseh hatte sich offenbar während einer Revolte gegen Vologeses V. am Beginn seiner Regierung (um

haben sie vor Nisibis gekämpft? Wieso verhandelten sie derart nassforsch mit Septimius Severus, obwohl sie doch schon von ihm besiegt waren? Schließlich soll die Belagerung von Nisibis doch der Anlass für den ersten Partherkrieg gewesen sein, sie muss also den Kämpfen vorausgegangen sein.<sup>99</sup>

190) neutral verhalten und war daher entmachtet worden. Zu diesem Aufstand in Parthien und der Absetzung Narsehs vgl. bes. Hartmann 2009, 257–261. Zum Aufstand vgl. ferner Sachau 1915, 34; Debevoise 1938, 258–259; Teixidor 1967/1968, 7; Schippmann 1980, 69; Dąbrowa 1984a, 157; Chaumont 1988, 32; Wolski 1993, 189 (Aufstand im Jahr 196); Wiesehöfer 1998b, 428–429; Schuol 2000, 364; Ramelli 2006, 154–155; unwahrscheinlich C. Jullien und F. Jullien 2001, 57; Die Chronik berichte über die Revolte des (sāsānidischen) Kleinkönigs Pāpak, der sich in der Persis während des Einmarsches des Severus in Mesopotamien gegen die arsakidische Regierung aufgelehnt habe; ähnlich bereits Shore 1993, 46 und 76 (um 197 Aufstand der Perser und Meder wohl unter Pāpak); vorsichtig zur Historizität der Nachricht über den Aufstand Ortiz de Urbina 1936, 14. Debevoise 1938, 259 meint, dass Narseh nicht nur für seine mangelnde Unterstützung im Aufstand, sondern auch für seine romfreundliche Haltung von Vologeses bestraft worden sei. Auch für Teixidor 1967/1968, 7 wurde Narseh (Raqbakts Nachfolger) um 196 wegen seiner „favourable attitude towards Rome“ abgesetzt; ebenso Schippmann 1980, 69; Ramelli 2002, 21 („Narsai, regolo dell’Adiabene, non essendo partito in guerra insieme con i Parti nella spedizione antiromana“ sei um 190 hingerichtet worden, aber von Vologeses IV., 38 Anm. 74); vgl. auch Retsö 2003, 457 (Narseh unterstützte Pescennius Niger im Bürgerkrieg). Nach Dąbrowa 1984a, 157 strebte Narseh die Unabhängigkeit an. Zur Strafaktion gegen Narseh vgl. ferner Sachau 1915, 34–35; Ortiz de Urbina 1936, 25; Pigulevskaja 1963, 75–76; Ziegler 1964, 131; Chaumont 1987, 441; Zehnder 2010, 231–232 (Narsehs Absetzung stehe „im Zusammenhang mit der parthischen Unterstützung für Pescennius Niger und dem Straffeldzug des Septimius Severus“). Die Historizität der Berichte der Chronik bestreitet Kettenhofen 1995, 296–297; ähnlich Tubach 1986, 217 Anm. 18. Zu Vologeses V. vgl. auch Karras-Klapproth 1988, 206–207.

<sup>99</sup> Mommsen 1904, 409 Anm. 1 sah den Anfang des Exzerpts als „verwirrt“ an; der Exzerptor habe die zeitliche Abfolge verdreht, der Sieg des Septimius Severus sei den Verhandlungen gefolgt. Die Osrhoë-

ner und Adiabener seien durch ihre Unterstützung Nigers von Severus „abgefallen“ und hätten das severustreue Nisibis belagert. Hasebroek 1921, 75 meint, dass Osrhoëner und Adiabener nach den ersten Niederlagen ihres Bündnispartners Pescennius Niger von Rom abgefallen seien; mit seinem endgültigen Sieg über Niger habe Severus gleichzeitig auch dessen östliche Partner geschlagen. Nun seien Osrhoëner und Adiabener gegen die ‚Nigriener‘ in Nisibis zu Felde gezogen. Auch nach Rubin 1980, 206 waren Osrhoëner und Adiabener als Bündnispartner des Pescennius Niger bereits bei ihrer Belagerung von Nisibis durch Severus „defeated together with Niger“. Laut Sturm 1936, Magie 1950, 1541 Anm. 22 und Schippmann 1980, 68 mit Anm. 104 belagerten die niger-treuen Truppen aus der Osrhoëne und der Adiabene in Nisibis severustreue Einheiten, Septimius Severus habe in Syrien unterdessen andere Hilfstruppen der Osrhoëner und Adiabener zusammen mit den übrigen Streitkräften Nigers besiegt; Osrhoëner und Adiabener von Severus als Bündnispartner Nigers besiegt nach M. Schmitt 1997, 69 Anm. 61. Für von Gutschmid 1887, 34 agierten Adiabener und Osrhoëner dagegen „im Einverständnis mit den Parthern und von ihnen unterstützt“. Er verweist dazu auf Passagen bei Aurelius Victor (*Caes.* 20,14: *subacto Persarum rege nomine Aggaro*) und in der *Historia Augusta* (*Sept. Sev.* 18,1: *Persarum regem Abgarum subegit*); die Stellen erweisen jedoch lediglich, dass der Autor der *Enmannschen Kaisergeschichte* in konstantinischer Zeit den König der Osrhoëne Abgar nicht mehr kannte; vgl. auch Bird 1984, 20 und 123 (Fehler des Aurelius Victor). Nach Debevoise 1938, 256 handelte es sich bei der Belagerung von Nisibis durch Osrhoëner und Adiabener um eine vom Partherkönig Vologeses organisierte „revolt in Osroene and Adiabene“ gegen die durch den Bürgerkrieg geschwächten Römer; ebenso Pigulevskaja 1963, 75; Angeli Bertinelli 1976, 35; Frye 1983, 243; Dąbrowa 1984a, 156 (Vologeses organisierte „une insurrection anti-romaine“, um so den Abzug der Römer aus Nordmesopotamien zu erreichen); Birley 1988, 117; Wolski 1993, 188; Retsö 2003, 458; Ramelli 2006, 154–155; Hackl 2010, 74; Sheldon 2010, 164; mit

Mit dem „Abfall“ der Osrhoëner und Adiabener beschreibt Cassius Dio wohl einen Aufstand dieser Kleinreiche gegen die römischen Vorposten in Nordmesopotamien. Abgar bar Maʿnū und der parthische Vasallenkönig der Adiabene nutzten wohl im Jahr 194 den Bürgerkrieg im Römischen Reich aus, um die seit Lucius Verus in Nordmesopotamien stationierten römischen Garnisonen zu vertreiben und die Soldaten gefangen-zunehmen. Die Lasten der Einquartierungen und die Bürde der Besatzung wurden so abgestreift. Die gemeinsame Aktion brachte den Königen zudem reiche Beute ein. Auch die römische Garnison in Nisibis wurde angegriffen, konnte sich aber erfolgreich verteidigen; die römischen Truppen in der Festungsstadt, die nach Nigers Niederlage bei Issos Septimius Severus als Kaiser anerkannt hatten, konnten die Osrhoëner und Adiabener (nun unter den Auspizien des Septimius Severus) in einer Schlacht vor Nisibis besiegen, was Dios etwas kryptische Formulierung „durch Severus besiegt“ erklärt. Die Römer waren aber nicht in der Lage, die Positionen der Osrhoëner und Adiabener in Nordmesopotamien entscheidend zu schwächen, so dass sich diese in den Verhandlungen mit Septimius Severus noch stark genug wähnten, den vollständigen Abzug der Römer aus der Region zu fordern. Die Könige der Osrhoëne und Adiabene handelten dabei sicherlich auf eigene Faust, von einer Anweisung zum Angriff auf die Römer durch den Partherkönig Vologeses V. wird in den Quellen nichts berichtet; in ihren Gesandtschaften an Septimius Severus nach ihrer Niederlage vor Nisibis verwiesen sie nicht auf einen Befehl des Vologeses, sondern rechtfertigten sich mit dem Hinweis, die gefangengesetzten römischen Truppen hätten zum damaligen Zeitpunkt Pescennius Niger unterstützt. Allerdings wird der Partherkönig diese Aktionen der nordmesopotamischen Dynasten wohl mit einigem Wohlwollen verfolgt haben.

Zweifeln C. Jullien und F. Jullien 2001, 57. Nach Hanslik 1962b, 1851–1852 unterstützte Vologeses die Revolte beider Monarchen (irrtümlich lässt Hanslik allerdings den König Vologeses Nisibis belagern); ähnlich Karras-Klapproth 1988, 206. Von einer Offensive der Adiabener und Osrhoëner zur Vertreibung der Römer aus Nordmesopotamien (ohne dabei Septimius Severus oder Pescennius Niger zu unterstützen oder von Vologeses gesteuert zu sein) sprechen Drijvers 1977, 878; Ross 2001, 47–48 („an attempt to evict Roman forces from Mesopotamia“); Speidel 2007, 405; Edwell 2008, 26; Linz 2009, 222–223 (Abfall der „Klientelstaaten“ Osrhoëne und Adiabene von der römischen Oberherrschaft im Jahr 194); ähnlich Kerler 1970, 90–91 (König der Adiabene handelte „eigenmächtig“); Daguet-Gagey 2000, 251. Auch laut Ziegler 1964, 130–131 waren der „Aufstand gegen die Römer“ und die Belagerung der nigertreuen Truppen in

Nisibis eine eigenständige Aktion der Osrhoëner und Adiabener, die nicht „mit Billigung“ des Vologeses erfolgte. Der Partherkönig habe zu seinem Vertrag mit Pescennius Niger gestanden, da dieser nach seiner Niederlage über den Euphrat fliehen wollte. Erst „nach dem Untergang Nigers“ habe der Partherkönig „die Rückgewinnung Nordwestmesopotamiens durch den König von Adiabene“ gebilligt; ebenso Kneißl 1969, 127. Nach Sommer 2005, 240 kooperierte Abgar mit der Adiabene (was den „Frontier-Charakter der römischen Ostgrenze“ unterstreiche): Unter Ausnutzung der innerrömischen Krise hätten sie im Verbund mit Hatra Nisibis belagert, Abgar habe dabei „die territoriale Erweiterung seines Königreichs“ geplant und „Fakten“ schaffen wollen, die Pescennius Niger nach seinem Sieg über Septimius Severus dann hätte anerkennen müssen. Von einer Beteiligung Hatras wird in den Quellen allerdings nichts berichtet.

Die schwere Herrschaftskrise im Römischen Reich 193/194 veranlasste also offenbar zwei Kleinkönige im nordmesopotamischen Raum zu einer Kooperation über die Grenzen der Großmächte hinweg; unabhängig von ihren jeweiligen Oberherren agierten sie selbständig und vor allem im eigenen Interesse: Befreiung von der römischen Besatzung, Beute und eine Festigung ihrer Vormachtstellung in Nordmesopotamien gegenüber anderen Kleinherrschern waren offenbar ihre Ziele. Vielleicht sollte dies auch die Position der beiden Monarchen gegenüber dem Partherkönig stärken, der dann durch Privilegien die Stellung der erfolgreichen Dynasten hätte ausbauen können.

Was lässt sich aus diesen vier Fallbeispielen über die politischen Ziele und Strategien der Klientel- und Vasallenherrscher zwischen Rom und Parthien ableiten? Die Kleinkönige und Dynasten im Spannungsfeld zwischen den beiden großen Imperien mussten sich machtpolitisch seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. grundsätzlich in die eine oder andere Richtung orientieren. Die Imperien banden die Herrscher mittels Klientel- oder Vasallenverhältnissen an sich und erwarteten nun Loyalität und Gefolgschaft. Die Grenze der Einflussphäre markierte der Euphrat und später der Tigris und Chaboras. Für die Imperien entstand damit eine bipolare Ordnung im Grenzraum. Für die lokalen Dynasten in der Region zwischen Syrien und dem Iran war die Orientierung an den bipolar organisierten Imperien aber nur ein Aspekt ihrer politischen Strategie. Die Herrscher unterstellten sich zwar grundsätzlich einem der Imperien,<sup>100</sup> hielten sich aber die Option freundschaftlicher Kontakte zum anderen Imperium offen; sie hatten dabei immer auch die oft feinen machtpolitischen Gewichtsveränderungen zwischen Rom und Parthien im Blick. Zudem reagierten sie auf Krisen und Bürgerkriege in den Imperien und nutzten deren zeitweilige Schwächen zum Machtausbau.

Parthische Vasallen im Grenzraum knüpften etwa diplomatische Beziehungen zu den Römern, um sich gegebenenfalls römischer Unterstützung zu versichern. Dieses Bemühen ist für die parthischen Vasallenkönige der Elymaïs und Media Atropatene im 1. Jahrhundert v. Chr.,<sup>101</sup> für den zum Judentum konvertierten Vasallenkönig der Adia-

100 Der von Ziegler 1964, 102 Anm. 34 benutzte Begriff der „Doppelvasallität“ (für Abgar von Osrhoëne, der sowohl Traian als auch dem Parther Osroes Untertan gewesen sei) führt hier aber in die Irre.

101 Nach Plutarch (*Pomp.* 36,2) schickten sowohl der König der Elymaïs als auch der Mederkönig Gesandte zu Pompeius nach *Armenia minor* (66/65 v. Chr.); er habe ihnen freundlich geantwortet (καὶ τῷ μὲν Ἑλυμαίων καὶ Μηδῶν βασιλεῖ πέμψασαι πρέσβεις ἀντέγραψε φιλικῶς); Dobiáš 1931, 237; Magie 1950, 1227 Anm. 16; Ziegler 1964, 31; Sherwin-White 1984, 208; Arnaud 1998, 23; Christ 2004, 78; Hackl 2010, 60. In einer palmyrenischen Ehreninschrift für den in Spasinou Charax in der

Charakene tätigen palmyrenischen Kaufmann Yarhiböl aus dem Jahr 138 wird seine Gesandtschaft nach Susa zu Wöröd (Orodes), König der Elymaïs, erwähnt (*Inventaire des inscriptions de Palmyre* 10,114 = *Palmyrene Aramaic Texts* 1414); Olbrycht 1998a, 142; Schuol 2000, 61–63 Nr. 12, 352, 383; Yon 2002, 105 (mit Anm. 53: die Mission „a en tout cas attiré l'attention des gouverneurs romains“). Die griechisch-palmyrenische Inschrift bezeugt somit Kontakte palmyrenischer Kaufleute zur Elymaïs; ob der Händler aber auch im Auftrag des Kaisers oder der römischen Verwaltung in *Syria* reiste, darf bezweifelt werden.

bene Izates in der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr.<sup>102</sup> sowie für die Adligen Hyrkanien bezeugt, die unter Nero<sup>103</sup> und eventuell auch unter Antoninus Pius Gesandte an die

- 102 Nach seinem Regierungsantritt habe Izates Brüder und Verwandte als Geißeln sowohl zu Claudius Caesar nach Rom als auch zum Partherkönig Artabanos II. gesandt, berichtet Iosephos (*ant. Iud.* 20,2,3/37; da Artabanos II. 38 starb und Claudius erst 41 seine Regierung antrat, ist dies kaum möglich; die Geißeln gingen wohl um 35 an Tiberius, der eigentlich Ti. Claudius Nero hieß). Später habe Izates seine fünf Söhne zur Erziehung ins Römische Reich geschickt (*ant. Iud.* 20,3,4/71). Iosephos (*ant. Iud.* 20,3,4/69–71) berichtet außerdem, Izates habe sich geweigert, den Partherkönig Vardanes, der einen Krieg gegen Rom führen wollte, mit Truppen zu unterstützen, und ihn mit Berichten über die Taten der Römer hingehalten; da Izates die Stärke und das Kriegsglück der Römer gekannt habe, sei ihm bewusst gewesen, dass Vardanes Unmögliches plane (20,3,4/70). Vardanes habe daher Izates den Krieg erklärt, die Ermordung des Parthers habe aber den Zug in die Adiabene verhindert (20,3,4/72–73). Zur eigenständigen Politik des Izates vgl. Kahrstedt 1950, 69–70; Neusner 1969, 62–67; Fowler 2010, 59–69; vgl. ferner Dąbrowa 1983, 139–140; Rajak 1998, 318–319; wenig instruktiv dagegen Teixidor 1967/1968, 2–5; Colpe 1974, 105–106. Zu Iosephos' Bericht über Izates vgl. ferner Schiffman 1987, 294–298; Marciak 2014. Sein Bruder und Nachfolger Monobazos II. drohte zwar mit einem Übertritt zur römischen Seite, blieb aber loyaler Untertan Vologeses' I. (Anm. 17 und 65). Zur Adiabene vgl. den Beitrag von Andreas Luther in diesem Band.
- 103 Nach ihrem Aufstand gegen den Partherkönig Vologeses I. im Jahr 58 sandten die Hyrkanier (wohl im Jahr 59) Boten an Kaiser Nero und baten um ein Bündnis mit den Römern. Sie verwiesen darauf, dass durch ihren Abfall die Kräfte des Partherkönigs gebunden seien, sie wären also eine Unterstützung im Partherkrieg. Corbulo, der römische General in Armenien, gab ihnen 59 militärischen Begleitschutz bis in ihre Heimat; laut Tacitus vom Euphrat bis zur Küste des Roten Meeres, von wo aus sie ohne Betreten des parthischen Gebiets in ihre Heimat gelangt seien (*ann.* 14,25,2: *miserantque Hyrcani ad principem Romanum societatem oratum, attineri a se Vologaesem pro pignore amicitiae ostentante<s>. eos regredientes Corbulo, ne Euphraten transgressi hostium custodiis circumventur, dato praesidio ad litora maris Rubri deducit, unde vitatis Parthorum finibus patrias*

*in sedes remeavere*; zum Jahr 60); gemeint ist wohl ein Geleitschutz bis zum Kaspischen Meer, vgl. Olbrycht 1998b, 181–182; vgl. auch Hammond 1934, 91 (*maris Caspii* statt *maris Rubri*). Lipsius schlug die Lesung *maris sui*, also das Kaspische Meer, vor, vgl. Koestermann 1968, 74; so auch Debevoise 1938, 185 Anm. 15. Die in der Forschung unterstellten längeren Reisewege der Gesandten aus Armenien über Euphrat, Charakene, Persischen Golf und die Persis bzw. Karmanien, so von Gutschmid 1888, 134; Schur 1923, 18 und 58–59; Markwart 1931, 89–90; Kahrstedt 1950, 15 Anm. 18; Hanslik 1955, 372 und Hanslik 1962a, 1842; Schieber 1976, 101–103; Schottky 1991, 120; Schuol 2000, 335–336, oder über den Persischen Golf und Indien, so Bivar 1983, 83, oder über das Rote Meer und Arabien nach Hyrkanien, so Koestermann 1968, 74; Heil 1997, 87 Anm. 8, sind wenig wahrscheinlich. Zu dieser Mission vgl. bes. Schieber 1976, 101–103; Schottky 1991, 119–120; Heil 1997, 86–89; Olbrycht 1998b, 181–182; Schuol 2000, 334–336; vgl. auch von Gutschmid 1888, 130–131; Hammond 1934, 91; Debevoise 1938, 182 und 184–185; Koestermann 1968, 73–74; wenig plausibel Bivar 1983, 83–84 (die Gesandten seien von den in Hyrkanien stehenden Kušan geschickt worden). Über die Ergebnisse der Verhandlungen erfahren wir nichts, vgl. Olbrycht 1998b, 182. Der Abschluss eines Bündnisses mit Rom ist aber nicht sehr wahrscheinlich, über römische Hilfe für den bald beendeten hyrkanischen Aufstand (Anm. 53) ist nichts bekannt. Die Episode blieb also folgenlos. Von einem römisch-hyrkanischen Bündnisvertrag sprechen dagegen Schur 1923, 18 (Abschluss eines Bündnisses im Sommer 58 in Rom; Reise der Gesandten durch Syrien im Spätherbst 58 oder Frühjahr 59), 35 (Hyrkanien wurde Klientelstaat Roms), 37–38, 66, 81; Kahrstedt 1950, 36 (hyrkanische Gesandtschaft in Rom im Jahr 59, die „römischen Schutz“ annimmt); Hanslik 1955, 372 und Hanslik 1962a, 1842 (erfolgreiche Verhandlungen im Sommer 58); Karras-Klapproth 1988, 193–194; ähnlich auch Schieber 1976, 101 (wohl Abschluss einer Allianz, die aber folgenlos blieb); Bivar 1983, 83; Schottky 1991, 119–120; vgl. dagegen Frye 1983, 240 (kein römischer Klientelstaat); Heil 1997, 87–88; kritisch auch Dąbrowa 1984b, 142.



Römer schickten; letztere Gesandtschaft ist allerdings nur durch eine problematische Passage in der spätantiken *Epitome de Caesaribus* belegt, so dass ihre Historizität überaus zweifelhaft bleiben muss.<sup>104</sup> Auch von Rom eingesetzte Herrscher im Vorderen Orient suchten zuweilen Kontakte zu den Parthern; dies war jedoch weitaus schwieriger und gefährlicher, da Rom ein solches Verhalten generell als ein ‚Paktieren mit dem Feind‘ und als Hochverrat ansah. Wirkliche oder vermeintliche Zusammenarbeit mit Parthien führte so oftmals zur Absetzung eines Klientelherrschers.<sup>105</sup>

104 In der *Epitome de Caesaribus* heißt es, Inder, Baktrer und Hyrkanier hätten Gesandte zu Antoninus Pius geschickt (15,4: *quin etiam Indi Bactri Hyrcani legatos misere iustitia tanti imperatoris comperta, quam ornabat vultu serie pulchro, procerus membra, decenter validus*). Die Historizität dieser Gesandtschaft der Hyrkanier unterstellen von Gutschmid 1888, 134 (um 155); Kiessling 1914, 508; Schur 1923, 35 und 83; Markwart 1931, 80 (Baktrier als Kusän gedeutet); Hüttl 1936, 21; Debevoise 1938, 245; Kahrstedt 1950, 37 (um 150); Dąbrowa 1984b, 146–147; Schottky 1991, 126 (gegen 153) und Schottky 1998, 453 (Gesandtschaft der Kusän, die Teile Indiens, Baktriens und Hyrkaniens beherrschten); Olbrycht 1998b, 183 Anm. 41; Sheldon 2010, 155. Nach Schlumberger 1974, 95 ist die Passage dagegen „topisch“; unhistorisch nach Festy 1999, 113 Anm. 8. Sie gehört zu den topischen Reihen von sich der römischen Herrschaft unterwerfenden fernen Völkern bei spätantiken lateinischen Autoren um 400; diese Autoren betonen so den Weltherrschaftsanspruch Roms, der durch die Völkerwanderung mehr und mehr zur hohlen Floskel geworden war. Ähnliche Passagen finden sich etwa in der *Historia Augusta* (*Aurelianus*. 33,4: *Blemmyes, Exomitae, Arabes, Eu[n]d[er]emo[m]nes, Indi, Bactrani, Hiberi, Saraceni, Persae*; 41, 10: *Saraceni, Blemmyes, Exomitae, B[act]rani, Seres, Hiberi, Albani, Armenii, populi etiam Indorum*); Paschoud 1996, 165 und 195–196. Zu den spätantiken Völkerlisten vgl. auch Mathisen 2011, 17–32.

105 Neben Antiochos IV. von Kommagene traf dieses Schicksal auch zwei Klientelherrscher der Levante: Der Tetrarch Lysanias, Sohn des Ptolemaios, der von Marc Anton wohl 39 v. Chr. als König von Ituraia (mit der Hauptstadt Chalkis im Libanon) in seinem Herrschaftsgebiet bestätigt worden war (Cass. Dio 49,32,5), wurde 36 v. Chr. auf Betreiben Kleopatras von Marc Anton hingerichtet. Laut Iosephos hatte Kleopatra ihm Paktieren mit den Parthern vorgeworfen und ihn ermorden lassen, um sich sein Land anzueignen (*ant. Iud.* 15,4,1/92: *Λυσαϊαν μὲν*

*οὐν τὸν Πτολεμαίου Πάρθου αἰτιασαμένη τοῖς πράγμασιν ἐπάγειν ἀποκτίνουσιν*); vgl. auch Ios. *bell. Iud.* 1,22,3/40. Nach Cassius Dio ließ Marc Anton Lysanias hinrichten, weil er den parthischen Prinzen Pakoros bei seinen Vorstößen unterstützt hatte; das Land der Ituraier sei an Kleopatra und ihre Kinder gegangen (49,32,5: *τὸν γὰρ Λυσαϊαν, ὃν αὐτὸς βασιλέα σφῶν ἐπεποιήκει, ἀπέκτεινεν ὡς τὰ τοῦ Πακόρου πράξαντα*); vgl. Porphyrios, *Chronik*, *FGRH* 260 F 2, 17 (aus Eus. *chron. armen.* S. 79 Karst, *GCS* 20: Lysanias wird hier „Lysimachos, König von Chalkis“ genannt). Offenbar nutzten Marc Anton und Kleopatra einen gängigen Vorwurf gegen Dynasten des Vorderen Orients, um das Gebiet des Lysanias einzuziehen. Die Anschuldigungen waren wahrscheinlich fabriziert, auch wenn einige Herrscher der Region in der Zeit der Pakoros-Züge mit den Parthern zusammengearbeitet hatten (vgl. Ios. *ant. Iud.* 14,3,3–10/330–369). So verbündete sich auch Lysanias 41/40 v. Chr. mit dem Hasmonäer Antigonos, Sohn des Aristobulos, den die Parther zum König von Judaia gemacht hatten (Ios. *ant. Iud.* 14,3, 3/330); doch war diese Zusammenarbeit mit Lysanias' Bestätigung als Herrscher durch Marc Anton zweifellos vergeblich. Vgl. Buchheim 1960, 19–20 (mit 102 Anm. 40: „Daß Lysanias erneut konspirierte, ist nicht völlig ausgeschlossen“) und 68–74 (zur Schenkung an Kleopatra); Myers 2010, 32 und 164; Kooperationsvorwürfe eventuell zutreffend nach Sullivan 1990, 207–208 (Absetzung 36, Tod 34 v. Chr.); Schäfer 2006, 156; ähnlich Halfmann 2011, 149–150 (Lysanias habe möglicherweise „seine traditionell guten Beziehungen zu den Parthern allzu deutlich wieder aufleben lassen“). Der Vorwurf der Kollaboration mit den Parthern konnte auch in der Kaiserzeit für politische Ziele instrumentalisiert werden: Der Tetrarch von Galiläa und Peraia, Herodes Antipas (*PIR*<sup>2</sup> A 746), war im Jahr 39 nach Italien zu Caligula gereist, um eine größere Herrschaft (wohl auf Kosten Agrippas) und eine Königswürde zu erhalten. Iulius Agrippa I. (*PIR*<sup>2</sup> I 131), der von

Zentral war für Klientel- und Vasallenherrscher die Bewahrung und Sicherung ihrer Stellung und der weitere Ausbau ihrer Position; es ging ihnen dabei sowohl um Aufstieg in der Hierarchie der Herrscher in ‚ihrem‘ Imperium als auch um Gewinn von Prestige und Land in der Konkurrenz der lokalen Dynasten im Grenzraum. Sie zielten damit auf die Anerkennung und Auszeichnung durch den Herrscher des Imperiums sowie auf die Vergrößerung ihres Territoriums auf Kosten benachbarter Dynasten. Im Machtkampf der konkurrierenden Dynasten besaßen die Reichsgrenzen keine große Bedeutung, ein parthischer Vasall und ein römischer Klientelkönig konnten hervorragend kooperieren, wenn sie auf diese Weise ihre Interessen durchsetzen konnten. Auch in den immer wieder auftretenden Krisensituationen zwischen den Imperien bemühten sich die Dynasten, vor allem ihre eigenen Interessen durchzusetzen; entsprechend ihren individuellen politischen Einschätzungen positionierten sie sich neu, bemühten sich um Neutralität oder unterstützten aktiv ihren Oberherrscher in der Hoffnung, nach der Krise Anerkennung und Prestigesteigerung zu erhalten. Die politischen Strategien konnten also ganz unterschiedlich ausfallen. Treue und Gefolgschaft zum Oberherrscher war damit nur eine der möglichen Handlungsoptionen. Dabei waren die politischen Freiräume für parthische Vasallen tendenziell wohl größer als für die *amici* Roms, wobei in beiden Imperien Untreue bestraft wurde.

Es zeigt sich somit, dass eine zu einseitige Orientierung auf die Kategorien der Klientel- und Vasallenherrschaft und der Staatsräson der Imperien den Blick für die lokalen Interessenlagen der Dynasten zwischen Rom und Parthien verstellt. Eine Analyse der regionalen politischen Strategien und Zielvorstellungen dieser Dynasten ist zwar auf Grund der Quellenarmut nur selten möglich, es wurde aber hoffentlich deutlich, dass Klientel- und Vasallenreiche nicht nur reine Satellitenstaaten der Imperien waren.

diesen Plänen erfahren hatte, beschuldigte darauf Herodes in einem Schreiben an den Kaiser, er habe sich mit dem Parther Artabanos II. gegen Caligula verschworen (Ios. *ant. Iud.* 18,7,2/250: κατηγορεῖ δὲ αὐτοῦ ὁμολογίαν [...] πρὸς Ἀρτάβανον τὸν Πάρθον ἐπὶ τοῦ παρόντος κατὰ τῆς Γαίου ἀρχῆς). Herodes musste sich dafür vor dem Kaiser in Baiae verantworten, konnte sich aber nicht rechtfertigen. Caligula nahm ihm deshalb seine Tetrarchie, die dem Reich Agrippas zugeschlagen wurde, und verbannte ihn dauerhaft nach Lugdunum (Ios. *ant. Iud.* 18,7,2/245–255; vgl. die Kurzfassung in Ios.

*bell. Iud.* 2,9,6/181–183; Iosephos berichtet hier allerdings, dass Herodes nach Spanien verbannt worden sei; vgl. ferner Cass. Dio 55,27,6). Agrippa hatte wahrscheinlich diese Zusammenarbeit nur erfunden, um einen Konkurrenten um die Macht in der Region auszuschalten und sich dessen Besitz anzueignen. Zur Absetzung des Herodes Antipas vgl. Wilker 2007, 26–27 (27 Anm. 58 zum Ort der Verbannung) und 370 Anm. 219; vgl. auch Sullivan 1977b, 306–308 (eine Konspiration mit den Parthern sei nicht unglaubwürdig); vgl. ferner Schottky 1991, 86; Olbrycht 1998b, 156.

## Appendix: Der Phylarch Mannos und Ma‘nū, ‚Herr‘ von Hatra

Der in der Zeit Traians regierende und nur bei Cassius Dio bezeugte arabische Phylarch Mannos wird in der älteren Forschung im Anschluss an von Gutschmid zumeist als Fürst von Singara betrachtet.<sup>106</sup> Sommer setzt nun den Phylarchen mit dem ‚Stadtherrn‘ von Hatra Ma‘nū gleich; ihm folgen Strobel und Zehnder.<sup>107</sup> Welche Quellen liegen dieser auf den ersten Blick ansprechenden Überlegung zu Grunde? Der *māryā* (‚Herr‘) Ma‘nū aus Hatra ist lediglich in der undatierten, aber wohl in die Mitte des 2. Jahrhunderts gehörenden hatrenisch-aramäischen Inschrift Hatra 288 III auf einem Pyreum belegt; ein Altar, der für das Heil des ‚Herrn‘ Ma‘nū und das seiner Söhne Barazēl und Barā aufgestellt wurde. Ein Patronym wird in der Inschrift für Ma‘nū nicht angegeben.<sup>108</sup> Sommers somit aus chronologischen Gründen bereits wenig plausible

106 Cass. Dio 68,21,1; 68,22,2. Als Herrscher in Singara sehen ihn etwa von Gutschmid 1887, 26 (Mannos „könnte der Bruder des Abgar gewesen sein“) und von Gutschmid 1888, 142–143; Roos 1912, 42; Felix Jacoby, Kommentar zu *FGrH* 156, S. 576; Guey 1937, 69–70; Kahrstedt 1950, 68; Hanslik 1965a, 1098; Angeli Bertinelli 1976, 14–15 und Angeli Bertinelli 2000, 43; Cizek 1983, 433–434; González 2000, 209; Ross 2001, 23 und 34; Gregoratti 2013, 51; ähnlich Retsö 2003, 435 („The activities of Mannus appear as directed from Singara; at least this is how the Romans understood it“). Als Araberherrscher deuten Mannos Paribeni 1926/1927, II 296; Debevoise 1938, 226; Lepper 1948, 8 und 208; Dillemann 1962, 89, 113 (Gebiet zwischen Osrhoëne und Adiabene von Nisibis), 283 („l’allié du roi d’Adiabène, chef de l’Arabie dite limitrophe“); Drijvers 1977, 873; Bennett 1997, 196; *PIR*<sup>2</sup> M 168; Linz 2009, 159; Sheldon 2010, 129. Nach Gawlikowski 1998, 422 und 428 handelt es sich um einen arabischen Phylarchen und Vasallen des Osrhoënerkönigs Abgar. Sartre 2001, 631 spricht von einem arabischen Phylarchen in der Region von Sumatar Harabesi (bei Edessa). Laut Migliorati 2003, 148 war er ein arabischer Phylarch in der Palmyrene. Retsö 2003, 434 und 492 vermutet zudem eine Verbindung zwischen dem arabischen Phylarchen Mannos und dem Stamm der Ἀραβες Μαννεῶται, die der bei Stephan von Byzanz zitierte Uranios in seinen verlorenen *Arabika* erwähnte (Steph. Byz. I S. 431,5–6 Meineke = Uranios, *FGrH* 675 F 28 Μάννεως, χώρα μέση τῶν ποταμῶν, ἐν ἣ οἰκοῦσιν Ἀραβες Μαννεῶται, ὡς Οὐράνιος φησι). Der Stamm lebte offenbar in der mesopotamischen Steppe südlich der Stadt Mannakarta am Zergan,

vgl. Steph. Byz. I S. 431,3–4 (Μαννάκarta, πόλις Ἀραβίας); Dillemann 1962, 77 mit 76, fig. x (südlich von Mardin). Retsö 2003, 434 meint, Mannos habe in „the area south of Mardin“ residiert; Uranios’ Information über den Stamm sei Arrians *Parthika* entnommen. Retsös Überlegungen bleiben aber Spekulation.

107 Sommer 2003a, 27; Sommer 2003b, 388–390; Sommer 2005, 236, 368 Anm. 54, 373–374. Sommers drei Publikationen zu Hatras Herrschern bieten denselben Inhalt. Vgl. Strobel 2010, 367–370 und 392; Zehnder 2010, 291; ähnlich bereits Aggoula 1983, 213–214 (s. u.); vorsichtiger zu dieser Identität Scharrer 2010, 306.

108 Hatra 288 III (bzw. 288 c), Zeile 3–5: ‘l | hy’ m’nw | mry’ („für das Leben des Ma‘nū, *māryā*“). Zur Inschrift und der Formel „für das Leben“ vgl. Dijkstra 1995, 215–216. Die beiden anderen Inschriftenteile auf dem Pyreum, Hatra 288 I und II (bzw. 288 a und b), sind datiert, es werden in den Editionen aber ganz unterschiedliche Angaben gemacht, vgl. Aggoula 1991, 137 Nr. I von 376 seleuk. = 64/65 n. Chr.; 138, Nr. II von 320[+X] seleuk.; vgl. auch Aggoula 1975, 204; Hatra 288 III von 76–82 n. Chr.; Aggoula 1990a, 6–7; Hatra 288 III von 78/79; Vattioni 1981, 92–93; Hatra 288 a aus dem Nisān 380 oder 480 seleuk. (= 68/69 oder 168/169) und Hatra 288 b aus dem Jahr 36(?)8 seleuk. (= 56/57); Dijkstra 1995, 180 Anm. 27 und 215; Hatra 288 a von 460 seleuk. = 149 (ebenso Teile b und c); plausibler Beyer 1998, 83; die als eine Inschrift verstandene Nr. 288 a/c stammt aus dem Nisān 48[8], die Nr. b aus dem Jahr 4[8]8 seleuk., also aus dem März/April 177; unsicher Tubach 1986, 250 mit Anm. 75; Vattioni 1994 [1996], 8. Vgl. auch Sommer 2003a,

Gleichsetzung des Phylarchen zur Zeit Traians und des hatrenischen *māryā* aus der Mitte des 2. Jahrhunderts, die beide einen in Nordmesopotamien nicht ungewöhnlichen arabischen Namen tragen, wird mit weiteren spekulativen Überlegungen verbunden: Für Sommer war Ma<sup>ʿ</sup>nū/Mannos von Hatra der Sohn und Nachfolger des ‚Herrn‘ Worōd aus dem frühen 2. Jahrhundert.<sup>109</sup> Ma<sup>ʿ</sup>nū/Mannos habe als ‚Herr von Hatra‘ Traian in Edessa „seine Aufwartung“ gemacht<sup>110</sup> und sei dann wohl im Zuge des mesopotamischen Aufstands gegen den Kaiser 116/117 von den Hatrenern als prorömischer Herrscher gestürzt worden,<sup>111</sup> habe also nicht mehr regiert, als der Kaiser Hatra 116/117 belagerte.<sup>112</sup>

Der Phylarch Mannos erschien aber laut Cassius Dio gar nicht in Edessa vor Traian.<sup>113</sup> Auch für Sommers andere Hypothesen fehlt eine solide Quellenbasis: Als Beleg für die These, Ma<sup>ʿ</sup>nū/Mannos sei Sohn und Thronfolger Worōds, zieht er die undatierte Inschrift Hatra 189 heran.<sup>114</sup> Die nur unvollständig erhaltene Inschrift auf einer Statuenbasis erwähnt in Zeile 1 einen Ma<sup>ʿ</sup>nū, für den die Statue aufgestellt wurde; in Zeile 2 folgt ein nicht sicher zu deutender Begriff und dann (Zeile 2–3) die Phrase „Sohn des [...]d, des *māryā*“. Es ist also nicht klar, ob dieser Ma<sup>ʿ</sup>nū, der keinen Titel trägt, tatsächlich der Sohn des ‚Herrn‘ [...]d war.<sup>115</sup> In Zeile 3 wird in allen Editionen der hatrenischen Inschriften der Namen [*rw*]d, Worōd, ergänzt.<sup>116</sup> Aber auch dies ist keineswegs sicher; denkbar wäre ebenfalls die Ergänzung [*ʾlkw*]d/*r mryʿ*, <sup>ʾ</sup>Alkūd/*r māryā*. Diesen ‚Herrn‘ bezeugt die Inschrift Hatra 416. Als dritte, noch gewagtere Überlegung

27 und Sommer 2003b, 388–389: Hatra 288 a vom Nīsān 460 seleuk. = 148/149 und Hatra 288 b von 468 seleuk. = 156/157. Entweder gehören die Teile I und III zusammen, wie Beyer 1998, 83 annimmt, und lassen sich in den März/April 177 datieren, oder die Inschrift III wurde separat angefertigt, dann aber zweifellos in zeitlicher Nähe zu den anderen beiden Teilen. Nach Sommer spricht gegen eine Datierung von Hatra 288 III in die Mitte des 2. Jahrhunderts, dass in dieser Periode Našrus Nachkommen als ‚Herren‘ und schließlich Könige Hatras (Walgāš und sein Bruder Sanaṭruq I.) bezeugt sind; es sei daher „beim besten Willen kein Platz mehr für noch einen weiteren Herrscher“ (Sommer 2003a, 27), „es sei denn, man kapriziert sich auf den unwahrscheinlichen Fall, daß Ma<sup>ʿ</sup>nū gleichzeitig mit Walgāš oder gar gleichzeitig mit Walgāš und Sanaṭruq *mryʿ* gewesen wäre“ (Sommer 2003b, 389). Der genaue Charakter des Titels *māryā* kann aber keineswegs als sicher gelten; es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dass es noch in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts mehrere ‚Herren‘ in Hatra gleichzeitig gab (s. u.).

109 Sommer 2003a, 23 und 27–29; Sommer 2003b, 388–389; Sommer 2005, 236 und 373–374. Zum ‚Herrn‘ Worōd s. u.

110 Sommer 2005, 374.

111 Ma<sup>ʿ</sup>nū sei „als gegenüber Rom loyaler lokaler Herrscher“ der Revolte „zum Opfer“ gefallen, so Sommer 2003b, 389. Vgl. Sommer 2003a, 27 („Als Verhandlungspartner Traians, der sich mit den Römern arrangiert hatte, war er in den Augen der fraglos proparthischen Aufständischen diskreditiert“).

112 Ähnlich auch Strobel 2010, 367–370 und 392, der allerdings eine Unterwerfung und Entschuldigung Ma<sup>ʿ</sup>nūs erst beim Anmarsch Traians im Jahr 115 annimmt.

113 Cass. Dio 68,21,1.

114 Hatra 189,1–3: [*šlmʿ d*]y *mʿnw* [...]*šbšʿ br* [...]*d mryʿ*. Spekulativ ist die Übersetzung des unbekanntem Begriffs in Zeile 2 durch Aggoula 1991, 90 mit „le commandant“.

115 Vorsichtiger deutet diesen Ma<sup>ʿ</sup>nū Milik 1972, 361: „un fils ou un petit-fils du même Worōd(?)“ (also des ‚Herrn‘ Worōd).

116 Vgl. Caquot 1964, 267; Milik 1972, 361; Vattioni 1981, 70–71; Aggoula 1991, 90; Beyer 1998, 65; Zehnder 2010, 324; ebenso Drijvers 1977, 821; Dijkstra 1995, 180; vorsichtiger Tubach 1986, 251 Anm. 76; Luther 1999a, 448 Anm. 32.

Sommers tritt die Gleichsetzung dieses Ma‘nū ohne Titel in Hatra 189 mit dem ‚Herrn‘ Ma‘nū in Hatra 288 III hinzu.<sup>117</sup> Der genaue Blick auf die Quellen zeigt also, dass der ‚Herr‘ Ma‘nū aus Hatra 288 III wahrscheinlich nicht in der Zeit Traians, sondern in der Mitte des 2. Jahrhunderts lebte; wie sein Vater hieß und wann und wie er starb, ist unbekannt. Die Ansicht, dass er der Sohn und Nachfolger des ‚Herrn‘ Worōd war, bleibt Spekulation.

Traians Ansprechpartner in Hatra war 114/115 wohl vielmehr der epigraphisch und numismatisch bezeugte ‚Herr‘ Worōd, der seinen Titel um 110 führte.<sup>118</sup> Er dürfte sich Traian 114/115 unterstellt haben und wurde wahrscheinlich von Rom als Herrscher anerkannt. Wann und unter welchen Umständen der ‚Herr‘ Worōd starb, wissen wir allerdings ebenfalls nicht. Auch bleibt ganz ungewiss, welche Rolle Worōd im Aufstand Hatras gegen Traian 116/17 spielte und wer diese Revolte leitete: In seinem Bericht über die Belagerung Hatras durch Traian nach dem Abfall der Stadt nennt Cassius Dio keinen Anführer, sondern spricht lediglich von den „Hatrenern“.<sup>119</sup> In den Bereich der Spekulation gehören daher Sommers Überlegungen zu diesem Aufstand:<sup>120</sup> Der bereits erwähnte ‚Herrn‘ „Elkūd‘ (*‘lkwd/r mry*‘), der nur durch die Inschrift Hatra 416 bekannt ist, sei nach dem Sturz des Ma‘nū/Mannos 116/117 in Hatra an die Macht gekommen und habe sich Traian entgegengestellt.<sup>121</sup>

In der Inschrift Hatra 416 wird über die Errichtung eines Gebäudes durch „*prhnr*, Sohn des ‘Alkūd/r *māryā*, Sohn des Nabūdayyān,“ berichtet.<sup>122</sup> Die Datierung der Inschrift ist allerdings sehr unsicher, da sich die Hunderterzahl am Beginn von Zeile 2

117 Diese Rekonstruktion Sommers übernimmt Zehnder 2010, 291 und 324–325. Dass Ma‘nū, Sohn des *māryā* Worōd, in Hatra 189 mit dem *māryā* Ma‘nū identisch ist, vermutet auch Drijvers 1977, 821 (‚Herr‘ um 149/150); vorsichtiger Vattioni 1994 [1996], 8; Hauser 1998, 501. Eine ähnliche These wie Sommer vertrat zuvor bereits Aggoula 1975, 204; Aggoula 1983, 213–214; Aggoula 1990a, 6–7: Auch er setzt Dios Mannos mit dem *māryā* Ma‘nū aus Hatra gleich. Da laut Aggoula Hatra 288 III jedoch in das Jahr 78/79 datiert (vgl. Aggoula 1990a, 6–7), ist für ihn Ma‘nū der Vorgänger und Vater des *māryā* Worōd. Worōd habe wiederum einen Sohn namens Ma‘nū gehabt, der keinen Titel trug (in Hatra 189). Der ‚Herr‘ Ma‘nū habe sich Traian unterworfen und dann den Widerstand gegen ihn organisiert. Aggoulas Rekonstruktion wird von Sommer nicht erwähnt. Vgl. noch Dijkstra 1995, 180 (der *māryā* Ma‘nū war Enkel des *māryā* Worōd).

118 Vgl. Hartmann und Luther 2002; Hartmann 2010, 614; ebenso Gawlikowski 1998, 422. Zu den Inschriften des Worōd (undatiert, aber um 110): Hatra

123, 233, 266–267; vgl. Drijvers 1977, 821; Tubach 1986, 251; Hauser 1998, 501; Sommer 2003a, 27–28 und Sommer 2003b, 389. Zur hatrenischen Bronzemünze des Worōd (avers: *wrud*, mit bärtigem Porträt; revers: SC im Kranz), wohl aus traianischer Zeit, vgl. Hartmann und Luther 2002.

119 Cass. Dio 68,31,1: μετὰ δὲ ταῦτα ἐς τὴν Ἀραβίαν ἦλθε, καὶ τοῖς Ἀτρηνοῖς, ἐπειδὴ καὶ αὐτοὶ ἀφειστήκεσαν, ἐπεχείρησε. In der älteren Forschung wurden Worōd, Našru oder Ma‘nū als Anführer des Aufstands vermutet: für Worōd plädieren Drijvers 1977, 821, Gawlikowski 1994, 161 und Retsö 2003, 436; für Našru Vattioni 1981, 5 (mit Verweis auf Safar); für Ma‘nū Aggoula 1983, 212–214.

120 Sommer 2003a, 27; Sommer 2003b, 389–390; Sommer 2005, 371 und 373–374.

121 Auch dies übernimmt Strobel 2010, 392.

122 Hatra 416, Zeile 2–3: *prhnr* | *br ‘lkwd/r mry’ br nbwdyn*. Lesung *prhnr* nach Aggoula 1990b, 419; Beyer 1998, 106; *prhnr* nach Gawlikowski 1994, 183. Bei dem errichteten Gebäude (*bly*) handelt es sich vielleicht um einen Grabbau.

nicht erhalten hat.<sup>123</sup> die seleukidischen Jahre 167, 267, 367, 467 oder 567 wären somit theoretisch möglich, also 145/144 v. Chr., 45/44 v. Chr., 55/56 n. Chr., 155/156 n. Chr. oder 255/256 n. Chr. Eine noch vom Erstherausgeber al-Salihi unterstellte Datierung der Inschrift in die Zeit nach der Zerstörung Hatras durch die Sāsāniden im Jahr 240 kann ausgeschlossen werden.<sup>124</sup> Wäre die Inschrift in der vorchristlichen Periode aufgestellt worden, wäre sie das älteste datierte epigraphische Zeugnis aus Hatra; sicher datierte Inschriften setzen erst Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. ein, als die Ortschaft eine gewisse regionale Bedeutung erhielt.<sup>125</sup> Aggoula setzt die Inschrift des *prhnr*, Sohn des <sup>3</sup>Alkūd/r, ins seleukidische Jahr 167, also 145 v. Chr.; für ihn ist <sup>3</sup>Alkūd/r somit der älteste bezeugte ‚Herr‘ in Hatra.<sup>126</sup> Ein solches ganz isoliertes Zeugnis aus dem 2. oder 1. vorchristlichen Jahrhundert ist aber wenig wahrscheinlich. Da die Inschrift in der Stadtmauer aus dem 2. Jahrhundert verbaut wurde, plädiert Gawlikowski für eine Datierung ins Jahr 55/56 n. Chr.<sup>127</sup> Für Hauser ist dagegen das Jahr 155/156 wahrscheinlicher, <sup>3</sup>Alkūd/r habe also Anfang des 2. Jahrhunderts amtiert.<sup>128</sup> Meines Erachtens lassen sich aber beide nachchristlichen Daten nicht ausschließen, <sup>3</sup>Alkūd/r führte den Titel *māryā* also entweder am Anfang des 1. oder des 2. Jahrhunderts.

Sommer<sup>129</sup> plädiert „für die Lesung 367 SÄ = 155/156 n. Chr.“ – das Jahr 367 entspricht allerdings 55/56 n. Chr.<sup>130</sup> – und zieht dann einen gewagten Schluss: „Die Inschrift ist die (Grab?) Inschrift des Sohnes von Elkūd, PRNHR [sic!]. Wenn PRNHR 155/156 gestorben ist, mag sein Vater eine Generation (= 20–30 Jahre?) oder länger zuvor als *mry*‘ amtiert haben. Seine Amtszeit wäre dann auf die Zeit zwischen vielleicht 115 und 125 n. Chr. zu datieren.“ Aus dieser recht freihändig gewonnenen Jahreszahl 115, die kurz darauf zum sicheren Fakt wird, folgt für Sommer, dass „die mesopotamische Revolte gegen die römische Herrschaft mit einem gewaltsamen Umsturz in Hatra einhergegangen sein“ könnte, bei dem „Elkūd“ 116/117 die Macht in Hatra übernommen habe.<sup>131</sup> Dass <sup>3</sup>Alkūd/r um 100/120 den Titel *māryā* führte, ist jedoch nur eine von

123 Die Datierung lautet Monat Adar, Jahr [x]100+20+20+20+5+2, also Jahr X67 seleuk.

124 Vgl. Aggoula 1990a, 2–3; Hauser 1998, 501 Anm. 54.

125 Vgl. Hatra 214 (von 97/98); Hauser 1998, 500 Anm. 48; vgl. auch Vattioni 1994 [1996], 6–7.

126 Aggoula 1990b, 419; vgl. auch Aggoula 1990a, 1–8 (vorsichtiger: 145 v. Chr., 45 v. Chr. oder 55 n. Chr.); vgl. Beyer 1998, 106 (267 seleuk. = Februar/März 44 v. Chr.); vorsichtiger Zehnder 2010, 340; unsicher Vattioni 1994 [1996], 8 und 87–88; Zehnder 2010, 290–291.

127 Gawlikowski 1994, 183; ebenso Luther 1999a, 450. Der Fundort im Schutt des Hauptwalls lässt nach Hauser 1998, 501 Anm. 54 diesen Schluss jedoch nicht zu.

128 Hauser 1998, 502; ebenso Dijkstra 1995, 181.

129 Sommer 2005, 371 Anm. 66; ähnlich Sommer 2003a, 27 und Sommer 2003b, 389–390.

130 Korrekte Umrechnung dagegen in Sommer 2003a, 23 und 27; Sommer 2003b, 390.

131 Sommer 2005, 374; ebenso Sommer 2003a, 27: „Die Verteidigung der Stadt gegen die belagernden römischen Truppen legte man lieber in die Hände eines anderen Königs, der vermutlich Elkūd hieß“; Sommer 2003b, 390: „Es könnte somit *ʾlkwd* gewesen sein, der im Zuge eines blutigen Umsturzes im Zusammenhang mit der antirömischen Revolte (116/117 n. Chr.) in Hatra zur Macht kam.“ In der Herrschertabelle wird die Überlegung zur Gewissheit, vgl. Sommer 2003a, 29; Sommer 2003b, 390; Sommer 2005, 371–372.

mehreren chronologischen Möglichkeiten, über seine Rolle im Aufstand gegen Traian gewinnt man daraus keine Erkenntnis.

Schlicht falsch ist schließlich Sommers These,<sup>132</sup> der ‚Herr‘ „Elkūd“ in Hatra 416 sei mit einem in den identischen Inschriften Hatra 349 und 350 bezeugten ʾAlkūd/r, der keinen Titel führt, gleichzusetzen. Der ʾAlkūd/r in Hatra 349–350 besaß einen Sohn namens Nešrāyhab, der ebenfalls keinen Titel besitzt,<sup>133</sup> den Sommer indes wiederum mit dem vielfach bezeugten ‚Herrn‘ Nešrāyhab (*nšryhb mryʾ*) identifiziert; dieser war der Vater des ‚Herrn‘ Našru und Begründer der späteren Königsdynastie Hatras, die Stadt und Umland seit der Mitte des 2. Jahrhunderts regierte.<sup>134</sup> Durch Sommers doppelte Gleichsetzung wird also der ‚Herr‘ „Elkūd“ zum Vater und Vorgänger des ‚Herrn‘ Nešrāyhab und zugleich zum eigentlichen Begründer der späteren Königsdynastie, die in einem anti-römischen Aufstand unter Traian in Hatra die Macht an sich riss.

Es wäre zwar möglich (wenn es auch nicht sehr wahrscheinlich ist), dass Nešrāyhab, Sohn des ʾAlkūd/r, in Hatra 349–350 mit dem ‚Herrn‘ Nešrāyhab identisch ist,<sup>135</sup> der ʾAlkūd/r in Hatra 349–350 war aber Sohn eines ʿAbdū (*ʿbdw*), während der ‚Herr‘ ʾAlkūd/r in Hatra 416 als Sohn eines Nabūdayyān (*nbwdyn*) bezeichnet wird; es handelt sich somit nicht um dieselbe Person. Der am Anfang des 1. oder des 2. Jahrhunderts lebende ‚Herr‘ ʾAlkūd/r hatte also nichts mit der Nešrāyhab-Dynastie zu tun. Sommers Konstruktion einer hatrenischen Herrscherliste mit zwei ‚Dynastien‘, der des Worōd (Worōd um 110 – Maʿnū, Sohn des Worōd, um 114–116/117) und der des „Elkūd“ („Elkūd“ um 116/117–120 – Nešrāyhab, Sohn des „Elkūd“, um 120–125), und einem ‚Dynastiewechsel‘ im Zuge des Aufstands gegen Traian ist damit nicht haltbar.<sup>136</sup> Die epigraphische Evidenz erlaubt erst für die Familie des ‚Herrn‘ Nešrāyhab die Rekonstruktion einer solchen Herrscherfolge, die von den 120er Jahren bis zum Untergang Hatras im Jahr 240 reicht.

Grundsätzlich problematisch ist dabei auch Sommers generelle Interpretation des Begriffes *māryā* als ‚Stadtfürst‘, der Hatra politisch beherrscht, allein regiert und sich dynastisch legitimiert. Für die Familie des Nešrāyhab trifft dies ab der Mitte des 2. Jahrhunderts sicherlich zu; es könnte sich bei diesem Titel in Hatra aber ursprünglich auch um die Bezeichnung eines tribalen Clanchefs ohne ‚staatliche‘ Funktion gehandelt haben; zumindest scheint es vor der Mitte des 2. Jahrhunderts teilweise mehrere ‚Herrn‘

132 Sommer 2003a, 23 und 27; Sommer 2003b, 390; Sommer 2005, 371 (mit Anm. 65) und 374.

133 Hatra 349: *nšryhb br ʾlkwd/r br ʿbdw*; Hatra 350: [*nšryhb*] *br ʾlkwd/r br ʿbdw*.

134 Zum ‚Herrn‘ Nešrāyhab vgl. Hatra 272 (von 138), 274, 338 (von 133), 346 (von 128/129), 351–352, 356, 361; vgl. auch 194. Vgl. Tubach 1986, 246; Hauser 1998, 502; Sommer 2003a, 26–27 und Sommer 2003b, 388. Gregoratti 2013, 51–52 macht „the *mryʾ*

Nashrihab“ zu „Elkud’s father“. Zur Königsdynastie vgl. Anm. 9.

135 Dies vermutet auch Hauser 1998, 502 Anm. 55.

136 Sommer 2003a, 29; Sommer 2003b, 390; Sommer 2005, 374. Ihm folgt Gregoratti 2013, 52: Nach dem Sturz der romfreundlichen „dynasty of the *mryʾ*“ Worōd“ sei die Dynastie des „Elkūd and Nashrihab“ in Hatra an die Macht gekommen, sie „were granted the right to represent the Great King in Hatra“.

aus unterschiedlichen Familien gleichzeitig in Hatra gegeben zu haben.<sup>137</sup> Erst in einem Prozess der politischen Umwälzungen, der mit Erhebung eines ‚Herrn‘ aus der Familie des Nešrāyhab zum ersten König (Sanaṭruq I. oder eher sein Bruder Walgaš) endete, wurde dann wohl die staatliche Macht Hatras in einer Hand monopolisiert.<sup>138</sup> Auch eine dynastische Erbfolge ist für einen *māryā* nicht zwingend vorauszusetzen: ʾAlkūd/rs Vater Nabūdayyān war so offenbar kein *māryā*.<sup>139</sup> Träfe dies zu, entfele Sommers Versuch, alle epigraphisch bezeugten ‚Herren‘ Hatras durch dynastische Erbfolge in eine chronologische Reihung bringen zu wollen.

Festhalten lässt sich jedenfalls, dass es für eine Identität des hatrenischen ‚Herrn‘ Ma‘nū mit dem Phylarchen Mannos keine sicheren Belege gibt. Cassius Dio stellt in den erhaltenen Passagen aus Buch 68 keine Verbindung zwischen ihm und der ausführlich beschriebenen Stadt Hatra oder dem kurz erwähnten Singara her; auch für Mannos’ Herkunft aus Singara gibt es somit keine Anhaltspunkte. Cassius Dio beschreibt Mannos als einen Herrscher der Edessa benachbarten arabischen Nomadenstämme; er regierte also im Raum zwischen der Osrhoëne und der Adiabene. Ob der Phylarch auch ein städtisches Zentrum kontrollierte, bleibt unsicher.<sup>140</sup>

137 Vgl. Drijvers 1977, 821; Dijkstra 1990, 96–97 und Dijkstra 1995, 180–184 (‚Herr‘ bezeichnet „a paramount tribal leader“, 181; „the institution of lordship [...] is non-exclusive. Unlike the institution of kingship, it is not so much a civic or political office, but a tribal one“, 184); vorsichtiger Luther 1999a, 450.

138 Zu den Königen Sanaṭruq I. und Walgaš vgl. Anm. 9.

139 Vgl. Dijkstra 1995, 181; Luther 1999a, 450.

140 Cass. Dio 68,21,1: ὁ Μάννος ὁ τῆς Ἀραβίας τῆς πλησιοχώρου [...] φύλαρχος (bei Edessa). Traian zieht von Edessa aus gegen Mannos und Manisaros in Richtung Adiabene gegen Singara (Cass. Dio 68,22,2: ἐς τὴν Ἀδιαβηνὴν πρὸς ἐκείνους ἐξεχώρησε). Zu Hatra: Cass. Dio 68,31; Singara: Cass. Dio 68,22,2.



# Bibliographie

- Adcock 1966**  
Frank E. Adcock. *Marcus Crassus, millionaire*. Cambridge: Heffer, 1966.
- Aggoula 1975**  
Basile Aggoula. „Remarques sur les inscriptions hatréennes III“. *Syria* 52 (1975), 181–206.
- Aggoula 1983**  
Basile Aggoula. „Hatra et Rome, une mise au point“. *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* Suppl. 5 (1983), 212–219.
- Aggoula 1990a**  
Basile Aggoula. „L’inscription Hatra 416 et l’institution seigneuriale“. *Semitica* 38 (1990), 1–8.
- Aggoula 1990b**  
Basile Aggoula. „Remarques sur les inscriptions hatréennes (XVI–XIX)“. *Syria* 67 (1990), 397–421.
- Aggoula 1991**  
Basile Aggoula. *Inventaire des inscriptions hatréennes*. Paris: P. Geuthner, 1991.
- Aggoula 1994**  
Basile Aggoula. „L’institution royale à Hatra“. *Syria* 71 (1994), 159–169.
- Aggoula 1995**  
Basile Aggoula. „L’institution royale à Hatra“. *Semitica* 43/44 (1995), 163–168.
- Alemaný 2000**  
Agustí Alemany. *Sources on the Alans. A critical compilation*. Leiden: Brill, 2000.
- Alföldy 2000**  
Géza Alföldy. „Trajano padre y la inscripción del nimfeo de Miletos“. In *Trajano. Emperador de Roma*. Hrsg. von J. González. Rom: L’Erma di Bretschneider, 2000, 11–24.
- Angeli Bertinelli 1976**  
Maria G. Angeli Bertinelli. „I Romani oltre l’Eufrate nel II secolo d.C. (le province di Assiria, di Mesopotamia e di Osroene)“. In *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*. Hrsg. von H. Temporini und W. Haase. Bd. 2. 9. Berlin und New York: Walter de Gruyter, 1976, 3–45.
- Angeli Bertinelli 2000**  
Maria G. Angeli Bertinelli. „Traiano in oriente: la conquista dell’Armenia, della Mesopotamia e dell’Assiria“. In *Trajano. Emperador de Roma*. Hrsg. von J. González. Rom: L’Erma di Bretschneider, 2000, 25–54.
- Angeli Bertinelli 2007**  
Maria G. Angeli Bertinelli. „Agli esordi delle relazioni fra Roma e l’Iran: la diplomazia al tempo di Silla (Plut. *Sull.* 5, 8–11)“. *Mélanges de l’Université Saint-Joseph* 60 (2007), 461–482.
- Arnaud 1998**  
Pascal Arnaud. „Les guerres parthiques de Gabinius et de Crassus et la politique occidentale des Parthes Arsacides entre 70 et 53 av. J.-C.“. In *Ancient Iran and the Mediterranean World*. Hrsg. von E. Dąbrowa. Kraków: Jagiellonian University Press, 1998, 13–34.
- Badian 1959**  
Ernst Badian. „Sulla’s Cilician Command“. *Athenaeum* N. S. 37 (1959), 279–303.
- Bennett 1997**  
Julian Bennett. *Trajan: Optimus princeps. A Life and Times*. London: Routledge, 1997.
- Bernard 1990**  
Paul Bernard. „Vicissitudes au gré de l’histoire d’une statue en bronze d’Héraclès entre Séleucie du Tigre et la Mésène“. *Journal des Savants* (1990), 3–68.
- Beyer 1998**  
Klaus Beyer. *Die aramäischen Inschriften aus Assur, Hatra und dem übrigen Ostmesopotamien*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1998.

**Bird 1984**

Harold W. Bird. *Sextus Aurelius Victor. A historiographical Study*. Liverpool: F. Cairns, 1984.

**Birley 1988**

Anthony R. Birley. *The African emperor. Septimius Severus*. 2. Aufl. London: B.T. Batsford, 1988.

**Birley 1997**

Anthony R. Birley. *Hadrian. The restless emperor*. London: Routledge, 1997.

**Bivar 1983**

Adrian D. Bivar. „The Political History of Iran under the Arsacids“. In *The Cambridge History of Iran*. Hrsg. von E. Yarshater. Bd. 3 (1): *The Seleucid, Parthian and Sasanian Periods*. Cambridge: Cambridge University Press, 1983, 21–99.

**Бокщанин 1949**

A. Г. Бокщанин. „Битва при Каррах“. *Вестник древней истории* 4 (30) (1949), 41–50.

**Boltounova 1971**

Anna I. Boltounova. „Quelques notes sur l'inscription de Vespasien, trouvée à Mtskhetha“. *Klio* 53 (1971), 213–222.

**Bosworth 1976**

Albert B. Bosworth. „Vespasian's reorganization of the North-East frontier“. *Antichthon* 10 (1976), 63–78.

**Bosworth 1977**

Albert B. Bosworth. „Arrian and the Alani“. *Harvard Studies in Classical Philology* 81 (1977), 217–255.

**Bowersock 1973**

Glen W. Bowersock. „Syria under Vespasian“. *Journal of Roman Studies* 63 (1973), 133–140.

**Bowersock 1989**

Glen W. Bowersock. „La Mésène (Maisân) Antonine“. In *L'Arabie préislamique et son environnement historique et culturel*. Hrsg. von T. Fahd. Leiden: Brill, 1989, 159–168.

**Bowersock 2005**

Glen W. Bowersock. „Foreign elites at Rome“. In *Flavius Josephus and Flavian Rome*. Hrsg. von J. Edmondson, S. Mason und J. Rives. Oxford: Oxford University Press, 2005, 53–62.

**Braund 1984**

David Braund. *Rome and the Friendly King. The Character of the Client Kingship*. London: Croom Helm, 1984.

**Braund 1993**

David Braund. „Dionysiac Tragedy in Plutarch, Crassus“. *The Classical Quarterly* 43 (1993), 468–74.

**Braund 1994**

David Braund. *Georgia in antiquity. A history of Colchis and Transcaucasian Iberia 550 BC – AD 562*. Oxford: Oxford University Press, 1994.

**Buchheim 1960**

Hans Buchheim. *Die Orientpolitik des Triumvirn M. Antonius. Ihre Voraussetzungen, Entwicklung und Zusammenhang mit den politischen Ereignissen in Italien*. Heidelberg: C. Winter, 1960.

**Caquot 1964**

André Caquot. „Nouvelles inscriptions araméennes de Hatra (VI)“. *Syria* 41 (1964), 251–272.

**Chaumont 1976**

Marie-Louise Chaumont. „L'Arménie entre Rome et l'Iran I. De l'avènement d'Auguste à l'avènement de Dioclétien“. In *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*. Hrsg. von H. Temporini und W. Haase. Bd. 2. 9. Berlin und New York: Walter de Gruyter, 1976, 71–194.

**Chaumont 1987**

Marie-Louise Chaumont. „Un document méconnu concernant l'envoi d'un ambassadeur parthe vers Septime Sévère (P. Dura 60 B.)“. *Historia* 36 (1987), 422–447.

**Chaumont 1988**

Marie-Louise Chaumont. *La christianisation de l'Empire iranien, des origines aux grandes persécutions du IV<sup>e</sup> siècle*. Louvain: Peeters, 1988.

**Christ 2002**

Karl Christ. *Sulla. Eine römische Karriere*. München: C.H. Beck, 2002.

**Christ 2004**

Karl Christ. *Pompeius. Der Feldherr Roms*. München: C.H. Beck, 2004.

**Cizek 1983**

Eugen Cizek. *L'époque de Trajan*. București: Editura Științifică și Enciclopedică, 1983.

**Cohn 1884**

Arthur Cohn. *Quibus ex fontibus S. Aurelii Victoris et libri de Caesaribus et Epitomes undecim capita priora fluxerint*. Diss. Leipzig, Berlin, 1884.

**Colpe 1974**

Carsten Colpe. „Die Arsakiden bei Josephus“. In *Untersuchungen zu Josephus, dem antiken Judentum und dem Neuen Testament*. FS Otto Michel. Hrsg. von O. Betz, K. Haacker und M. Hengel. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1974, 97–108.

**Coşkun 2005**

Altay Coşkun. *Roms auswärtige Freunde in der späten Republik und im frühen Prinzipat*. Göttingen: Edition Ruprecht, 2005.

**Coşkun 2008**

Altay Coşkun. *Freundschaft und Gefolgschaft in den auswärtigen Beziehungen der Römer (2. Jahrhundert v. Chr. – 1. Jahrhundert n. Chr.)*. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang, 2008.

**Coşkun 2010**

Altay Coşkun. *Amici Populi Romani. Prosopographie der auswärtigen Freunde Roms / Prosopography of the Foreign Friends of Rome*. APR 03. Waterloo, 2010. URL: <http://apr.uwaterloo.ca/> (besucht am 22. 04. 2010).

**Dąbrowa 1981**

Edward Dąbrowa. „Les rapports entre Rome et les Parthes sous Vespasien“. *Syria* 58 (1981), 187–204.

**Dąbrowa 1983**

Edward Dąbrowa. *La politique de l'État parthe à l'égard de Rome – d'Artaban II à Vologèse I (ca 11 – ca 79 de n.e.) et les facteurs qui la conditionnaient*. Kraków: Nakł. Uniwersytetu Jagiellońskiego, 1983.

**Dąbrowa 1984a**

Edward Dąbrowa. „Le programme de la politique en Occident des derniers Arsacides. Essai de reconstitution“. *Iranica Antiqua* 19 (1984), 149–165.

**Dąbrowa 1984b**

Edward Dąbrowa. „Vologèse I<sup>er</sup> et l'Hyrcanie“. *Iranica Antiqua* 19 (1984), 141–147.

**Dąbrowa 1989**

Edward Dąbrowa. „Roman Policy in Transcaucasia from Pompey to Domitian“. In *The Eastern Frontier of the Roman Empire*. Hrsg. von D.H. French und Ch.S. Lightfoot. Bd. 1. Oxford: British Institute of Archeology at Ankara, 1989, 67–76.

**Dąbrowa 1994**

Edward Dąbrowa. „The *Bellum Commagenicum* and the *ornamenta triumphalia* of M. Ulpius Traianus“. In *The Roman and Byzantine army in the East*. Hrsg. von E. Dąbrowa. Kraków: Drukarnia Uniwersytetu Jagiellońskiego, 1994, 19–27.

**Dąbrowa 1998a**

Edward Dąbrowa. *The Governors of Roman Syria from Augustus to Septimius Severus*. Bonn: Habelt, 1998.

**Dąbrowa 1998b**

Edward Dąbrowa. „Zeugnisse zur Geschichte der parthischen Susiane und Elymais“. In *Das Partherreich und seine Zeugnisse*. Hrsg. von J. Wiesehöfer. Stuttgart: Franz Steiner, 1998, 417–424.

**Daguet-Gagey 2000**

Anne Daguet-Gagey. *Septime Sévère. Rome, l'Afrique et l'Orient*. Paris: Payot, 2000.

**Debevoise 1938**

Neilson C. Debevoise. *A political history of Parthia*. Chicago: University of Chicago Press, 1938.

**Dijkstra 1990**

Klaas Dijkstra. „State and steppe: The socio-political implications of Hatra inscription 79“. *Journal of Semitic Studies* 35 (1990), 81–98.

**Dijkstra 1995**

Klaas Dijkstra. *Life and Loyalty. A Study in the Socio-Religious Culture of Syria and Mesopotamia in the Graeco-Roman Period Based on Epigraphical Evidence*. Leiden: Brill, 1995.

**Dillemann 1962**

Louis Dillemann. *Haute Mésopotamie orientale et pays adjacents. Contribution à la géographie historique de la région, du V<sup>e</sup> s. avant l'ère chrétienne au VI<sup>e</sup> s. de cette ère*. Paris: Geuthner, 1962.

**Dirven 2006–2007**

Lucinda Dirven. „Hatra: A ‚pre-Islamic Mecca‘ in the Eastern Jazirah“. *ARAM Periodical* 18/19 (2006–2007), 363–380.

**Dobiáš 1931**

Josef Dobiáš. „Les premiers rapports des Romains avec les Parthes et l'occupation de la Syrie“. *Archiv Orientální* 3 (1931), 215–256.

**Drijvers 1977**

Hendrik J.W. Drijvers. „Hatra, Palmyra und Edessa. Die Städte der syrisch-mesopotamischen Wüste in politischer, kulturgeschichtlicher und religionsgeschichtlicher Beleuchtung“. In *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*. Hrsg. von H. Temporini und W. Haase. Bd. 2. 8. Berlin und New York: Walter de Gruyter, 1977, 799–906.

**Eadie 1967**

John W. Eadie, Hrsg. *The Breviarium of Festus. A Critical Edition with Historical Commentary*. London: Athlone Press, 1967.

**Eck 1974**

Werner Eck. „Neratius [10]“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung, Supplementband*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 14. Stuttgart: Metzler, 1974, 284–285.

**Edwell 2008**

Peter M. Edwell. *Between Rome and Persia. The Middle Euphrates, Mesopotamia, and Palmyra under Roman Control*. London: Routledge, 2008.

**Ellerbrock und Winkelmann 2012**

Uwe Ellerbrock und Sylvia Winkelmann. *Die Parther. Die vergessene Großmacht*. Darmstadt: Philipp von Zabern, 2012.

**Facella 2006**

Margherita Facella. *La dinastia degli Orontidi nella Commagene ellenistico-romana*. Pisa: Giardini, 2006.

**Facella 2010**

Margherita Facella. „Advantages and Disadvantages of an Allied Kingdom. The Case of Commagene“. In *Kingdoms and Principalities in the Roman Near East*. Hrsg. von T. Kaizer und M. Facella. Stuttgart: Franz Steiner, 2010, 181–197.

**Festy 1999**

Michel Festy, Hrsg. *Pseudo-Aurélius Victor, Abrégé des Césars*. Paris: Les Belles Lettres, 1999.

**Fluss 1923**

Max Fluss. „Severus [13]“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung*. Hrsg. von A. Pauly u. a. II A 2. Stuttgart: Metzler, 1923, 1940–2002.

**Fowler 2010**

Richard Fowler. „King, Bigger King, King of Kings: Structuring Power in the Parthian World“. In *Kingdoms and Principalities in the Roman Near East*. Hrsg. von T. Kaizer und M. Facella. Stuttgart: Franz Steiner, 2010, 57–77.

**Frye 1983**

Richard N. Frye. *The History of Ancient Iran*. München: C.H. Beck, 1983.

**Fuchs 1884**

Carl Fuchs. *Geschichte des Kaisers L. Septimius Severus*. Wien: C. Konegen, 1884.

**Fündling 2006**

Jörg Fündling. *Kommentar zur Vita Hadriani der Historia Augusta*. Bonn: Habelt, 2006.

**Garzetti 1944/1945**

Albino Garzetti. „M. Licinio Crasso“. [Teil 3]. *Athenaeum* N. S. 22/23 (1944/1945), 1–62.

**Garzetti 1966**

Albino Garzetti. „L. Cesennio Peto e la rivalutazione flaviana di personaggi neroniani“. In *Mélanges d'archéologie et d'histoire offerts à André Piganiol*. Hrsg. von R. Chevallier. Bd. 2. Paris: S.E.V.P.E.N., 1966, 777–790.

**Gawlikowski 1994**

Michał Gawlikowski. „Fortress Hatra. New Evidence on Ramparts and their History“. *Mesopotamia* 29 (1994), 147–184.

**Gawlikowski 1998**

Michał Gawlikowski. „The Last Kings of Edessa“. In *Symposium Syriacum*. Hrsg. von R. Lavenant. Bd. VII. Rom: Pontificio Istituto Orientale, 1998, 421–428.

**Gebhardt 2002**

Axel Gebhardt. *Imperiale Politik und provinzielle Entwicklung. Untersuchungen zum Verhältnis von Kaiser, Heer und Städten in Syrien der vorseverischen Zeit*. Berlin: Akademie Verlag, 2002.

**Gerhardt und Hartmann 2000**

Thomas Gerhardt und Udo Hartmann. „*Ab Arsace caesus est*. Ein parthischer Feldherr aus der Zeit Trajans und Hadrians“. *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 3 (2000), 125–142.

**Glas und Hartmann 2008**

Toni Glas und Udo Hartmann. „Die Provinzverwaltung“. In *Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr.* Hrsg. von K.-P. Johne. Berlin: Akademie Verlag, 2008, 641–672.

**Göbl 1961**

Robert Göbl. „REX ... DATVS. Ein Kapitel von der Interpretation numismatischer Zeugnisse und ihren Grundlagen“. *Rheinisches Museum für Philologie* 104 (1961), 70–80.

**González 2000**

Julián González. „Reflexiones en torno a la cronología de las campañas páticas de Trajano“. In *Trajano. Emperador de Roma*. Hrsg. von J. González. Rom: L’Erma di Bretschneider, 2000, 203–225.

**Greatrex 1998**

Geoffrey Greatrex. *Rome and Persia at war* (502–532). Leeds: Francis Cairns, 1998.

**Gregoratti 2006**

Leonardo Gregoratti. „Vespasiano, Marco Ulpio Traiano padre e la costituzione del limes orientale“. *KASKAL* 3 (2006), 257–273.

**Gregoratti 2013**

Leonardo Gregoratti. „Hatra: on the West of the East“. In *Hatra. Politics, Culture and Religion between Parthia and Rome*. Hrsg. von Lucinda Dirven. Stuttgart: Franz Steiner, 2013, 45–54.

**Gsell 1984**

Stéphane Gsell. *Essai sur le règne de l’empereur Domitien*. Paris: Thorin & Fils, 1984.

**Günther 1922**

Adolf Günther. *Beiträge zur Geschichte der Kriege zwischen Römern und Parthern*. Berlin: C.A. Schwetschke, 1922.

**Guey 1937**

Julien Guey. *Essai sur la guerre parthique de Trajan (114–117)*. Bucarest: Moniteur officiel et Imprimeries de l’État, Imprimerie nationale, 1937.

**Guey 1948**

Julien Guey. „28 janvier 98–28 janvier 198 ou Le siècle des Antonins. À propos du *Feriale Duranum*, col. I, l. 14–16“. *Revue des études anciennes* 50 (1948), 60–70.

**von Gutschmid 1887**

Alfred von Gutschmid. *Untersuchungen über die Geschichte des Königreichs Osroëne*. St. Petersburg: Eggers, 1887.

**von Gutschmid 1888**

Alfred von Gutschmid. *Geschichte Irans und seiner Nachbarländer von Alexander dem Grossen bis zum Untergang der Arsaciden*. Tübingen: H. Laupp, 1888.

**Hackl 2010**

Ursula Hackl. „Das Partherreich und Rom seit dem 1. Jh. v. Chr.“. In *Quellen zur Geschichte des Partherreiches. Textsammlung mit Übersetzungen und Kommentaren*. Hrsg. von U. Hackl, B. Jacobs und D. Weber. Bd. 1. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010, 56–77.

**Halfmann 1986**

Helmut Halfmann. „Die Alanen und die römische Ostpolitik unter Vespasian“. *Epigraphica Anatolica* 8 (1986), 39–51.

**Halfmann 1991**

Helmut Halfmann. „Nachbehandlung: M. Hirrius Fronto Neratius Pansa“. In *Studien zum antiken Kleinasien. FS Friedrich Karl Dörner*. Hrsg. von F.K. Dörner. Bonn: Habelt, 1991, 41–43.

**Halfmann 2011**

Helmut Halfmann. *Marcus Antonius*. Darmstadt: Primus Verlag, 2011.

**Hammond 1934**

Mason Hammond. „Corbulo and Nero’s Eastern Policy“. *Harvard Studies in Classical Philology* 45 (1934), 81–104.

**Hanslik 1955**

Rudolf Hanslik. „Filius Vardanis“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 8 A 1. Stuttgart: Metzler, 1955, 371–372.

**Hanslik 1962a**

Rudolf Hanslik. „Vologaeses [1]“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung, Supplementband*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 9. Stuttgart: Metzler, 1962, 1839–1847.

**Hanslik 1962b**

Rudolf Hanslik. „Vologaeses [5]“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung, Supplementband*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 9. Stuttgart: Metzler, 1962, 1851–1852.

**Hanslik 1965a**

Rudolf Hanslik. „M. Ulpius Traianus [1a] [Geschichte]“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung, Supplementband*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 10. Stuttgart: Metzler, 1965, 1035–1102.

**Hanslik 1965b**

Rudolf Hanslik. „M. Ulpius Traianus (pater) [1]“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung, Supplementband*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 10. Stuttgart: Metzler, 1965, 1032–1035.

**Hartmann 2008**

Udo Hartmann. „Das Bild der Parther bei Plutarch“. *Historia* 56 (2008), 426–452.

**Hartmann 2009**

Udo Hartmann. „Ein Arsakide im Heer des Septimius Severus. Überlegungen zu den Hintergründen des zweiten Partherkrieges“. In *Orbis Parthicus. Studies in memory of Professor Józef Wolski*. Hrsg. von Edward Dąbrowa. Kraków: Jagiellonian University Press, 2009, 249–266.

**Hartmann 2010**

Udo Hartmann. „Die Ziele der Orientpolitik Trajans“. In *Interkulturalität in der Alten Welt. Vorderasien, Hellas, Ägypten und die vielfältigen Ebenen des Kontakts*. Hrsg. von R. Rollinger u. a. Wiesbaden: Harrassowitz, 2010, 591–633.

**Hartmann und Luther 2002**

Udo Hartmann und Andreas Luther. „Münzen des hatrenischen Herrn *wrud* (Worod)“. In *Grenzüberschreitungen. Formen des Kontakts zwischen Orient und Okzident im Altertum*. Hrsg. von M. Schuol, U. Hartmann und A. Luther. Stuttgart: Franz Steiner, 2002, 161–168.

**Hasebroek 1921**

Johannes Hasebroek. *Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Septimius Severus*. Heidelberg: C. Winter, 1921.

**Hauser 1998**

Stefan R. Hauser. „Hatra und das Königreich der Araber“. In *Das Partherreich und seine Zeugnisse*. Hrsg. von J. Wiesehöfer. Stuttgart: Franz Steiner, 1998, 493–528.

**Heil 1989**

Matthäus Heil. „M. Hirrius Fronto Neratius Pansa, legatus exercitus Africae“. *Chiron* 19 (1989), 165–184.

**Heil 1997**

Matthäus Heil. *Die orientalische Außenpolitik des Kaisers Nero*. München: Herbert Utz Verlag, 1997.

**Hellenkemper 1977**

Hansgerd Hellenkemper. „Der Limes am nord-syrischen Euphrat. Bericht zu einer archäologischen Landesaufnahme“. In *Studien zu den Militärgrenzen Roms*. Bd. 2. *Vorträge des 10. Internationalen Limeskongresses in der Germania Inferior*. Bonn: Rheinland-Verlag, 1977, 461–471.

**Henning 1952**

Walter B. Henning. „The Monuments and Inscriptions of Tang-i-Sarvak“. *Asia Major* 2.2 (1952), 151–178.

**van den Hout 1999**

Michael P. J. van den Hout. *A Commentary on the Letters of M. Cornelius Fronto*. Leiden: Brill, 1999.

**Hüttl 1936**

Willy Hüttl. *Antoninus Pius*. Bd. 1: *Historisch-politische Darstellung*. Prag: Calve, 1936.

**Invernizzi 2001**

Antonio Invernizzi. „Die Kunst der Partherzeit“. In *7000 Jahre persische Kunst. Meisterwerke aus dem Iranischen Nationalmuseum in Teheran*. Hrsg. von W. Seipel. Wien: Skira editore, 2001, 231–243.

**Isaac 1992**

Benjamin Isaac. *The Limits of Empire. The Roman Army in the East*. 2. Aufl. Oxford: Clarendon Press, 1992.

**Jacobs 2010**

Bruno Jacobs. „Verwaltung“. In *Quellen zur Geschichte des Partherreiches. Textsammlung mit Übersetzungen und Kommentaren*. Hrsg. von U. Hackl, B. Jacobs und D. Weber. Bd. 1. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010, 84–100.

**Jakob-Sonnabend 1990**

Waltraud Jakob-Sonnabend. *Untersuchungen zum Nero-Bild der Spätantike*. Hildesheim: Georg Olms, 1990.

**de Jong 2013**

Albert de Jong. „Hatra and the Parthian Commonwealth“. In *Hatra. Politics, Culture and Religion between Parthia and Rome*. Hrsg. von Lucinda Dirven. Stuttgart: Franz Steiner, 2013, 143–160.

**C. Jullien und F. Jullien 2001**

Christelle Jullien und Florence Jullien. „La Chronique d'Arbèles. Propositions pour la fin d'une controverse“. *Oriens Christianus* 85 (2001), 41–83.

**Justi 1895**

Ferdinand Justi. *Iranisches Namenbuch*. Marburg: N.G. Elwert, 1895.

**Kahrstedt 1950**

Ulrich Kahrstedt. *Artabanos III. und seine Erben*. Bern: Francke, 1950.

**Kaizer und Facella 2010a**

Ted Kaizer und Margherita Facella. „Introduction“. In *Kingdoms and Principalities in the Roman Near East*. Hrsg. von T. Kaizer und M. Facella. Stuttgart: Franz Steiner, 2010, 15–42.

**Kaizer und Facella 2010b**

Ted Kaizer und Margherita Facella, Hrsg. *Kingdoms and Principalities in the Roman Near East*. Stuttgart: Franz Steiner, 2010.

**Karras-Klapproth 1988**

Margarete Karras-Klapproth. *Prosopographische Studien zur Geschichte des Partherreiches auf der Grundlage antiker literarischer Überlieferung*. Bonn: Habelt, 1988.

**Keall 1994**

Edward J. Keall. „How many Kings did the Parthian King of Kings Rule?“ *Iranica Antiqua* 29 (1994), 253–272.

**Kennedy 1983**

David Kennedy. „C. Velius Rufus“. *Britannia* 14 (1983), 183–196.

**Kerler 1970**

Gerhard Kerler. *Die Außenpolitik in der Historia Augusta*. Bonn: Habelt, 1970.

**Kettenhofen 1995**

Erich Kettenhofen. „Die Chronik von Arbela in der Sicht der Althistorie“. *Simblos* 1 (1995), 287–319.

**Kettenhofen 1996**

Erich Kettenhofen. „Darband [1]“. *Encyclopaedia Iranica* 7 (1996), 13–19.

**Khurshudian 1998**

Eduard Khurshudian. *Die parthischen und sasanidischen Verwaltungsinstitutionen nach den literarischen und epigraphischen Quellen* (3. Jb. v. Chr. – 7. Jb. n. Chr.). Jerewan: Verlag des Kaukasischen Zentrums für iranische Forschungen, 1998.

**Kienast 1996**

Dietmar Kienast. *Römische Kaisertabelle*. 2. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1996.

**Kiessling 1914**

Emil Kiessling. „Hyrkania“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 9. 1. Stuttgart: Metzler, 1914, 454–526.

**Kneißl 1969**

Peter Kneißl. *Die Siegestitulatur der römischen Kaiser. Untersuchungen zu den Siegerbeinamen des ersten und zweiten Jahrhunderts*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1969.

**Koestermann 1968**

Erich Koestermann. *Cornelius Tacitus, Annalen*. Bd. 4. *Buch 14–16*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 1968.

**Kozłowski 2010**

Jakub Kozłowski. „Inkorporacja państw wasalnych (71/72 n.e.) a stosunki z królestwem arsacydów“. In *Studia Flavianiana*. Hrsg. von Leszak Mrozewicz. Poznań: Wydawnictwo Poznańskiego Towarzystwa Przyjaciół Nauk, 2010, 199–223.

**Кудрявцев 1948**

O. В. Кудрявцев. „Римская политика в Армении и Парфии в первой половине правления Нерона“. *Вестник древней истории* 3 (25) (1948), 52–65.

**Laederich 2001**

Pierre Laederich. *Les limites de l'Empire. Les stratégies de l'impérialisme romain dans l'œuvre de Tacite*. Paris: Economica, 2001.

**Lepper 1948**

Frank A. Lepper. *Trajan's Parthian War*. London: Oxford University Press, 1948.

**Lerouge 2007**

Charlotte Lerouge. *L'image des Parthes dans le monde gréco-romain. Du début du I<sup>er</sup> siècle av. J.-C. jusqu'à la fin du Haut-Empire romain*. Stuttgart: Franz Steiner, 2007.

**Levick 1999**

Barbara Levick. *Vespasian*. London: Routledge, 1999.

**Lightfoot 1990**

Chris S. Lightfoot. „Trajan's Parthian War and the Fourth-Century Perspective“. *Journal of Roman Studies* 80 (1990), 115–126.

**Linz 2009**

Oliver Linz. *Studien zur römischen Ostpolitik im Principat*. Hamburg: Verlag Dr. Kovac, 2009.

**Longden 1931**

R.P. Longden. „Notes on the Parthian campaigns of Trajan“. *Journal of Roman Studies* 21 (1931), 1–35.

**Luther 1997**

Andreas Luther, Hrsg. *Die syrische Chronik des Josua Stylites*. Berlin: Walter de Gruyter, 1997.

**Luther 1999a**

Andreas Luther. „Die ersten Könige von Osrhoene“. *Klio* 81 (1999), 437–454.

**Luther 1999b**

Andreas Luther. „Elias von Nisibis und die Chronologie der edessenischen Könige“. *Klio* 81 (1999), 180–198.

**Luther 2008**

Andreas Luther. „Nordmesopotamien“. In *Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr.* Hrsg. von K.-P. Johne. Berlin: Akademie Verlag, 2008, 501–509.

**Magie 1950**

David Magie. *Roman Rule in Asia Minor*. Princeton: Princeton University Press, 1950.

**Magioncalda 1982**

Andreina Magioncalda. „Testimonianze sui Prefetti di Mesopotamia (da Settimio Severo a Diocleziano)“. *Studia et documenta historiae et iuris* 48 (1982), 167–238.

**Marciak 2014**

Michał Marciak. *Izates, Helena and Monobazos of Adiabene. A Study on Literary Traditions and History*. Wiesbaden: Harrassowitz, 2014.

**Marek 2010**

Christian Marek. *Geschichte Kleinasiens in der Antike*. München: C.H. Beck, 2010.

**Markwart 1931**

Josef Markwart. „Iberer und Hyrkanier“. *Caucasica* 8 (1931), 78–113.

**Marquart 1895**

Josef Marquart. „Beiträge zur Geschichte und Sage von Erän“. *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 49 (1895), 628–672.

**Marshall 1976**

Bruce A. Marshall. *Crassus. A Political Biography*. Amsterdam: A.M. Hakkert, 1976.

**Martínez-Pinna 2010**

Jorge Martínez-Pinna. „L'espansione romana sotto Traiano“. In *Traiano*. Hrsg. von J. Alvar und J.M. Blázquez. Roma: L'Erma di Bretschneider, 2010, 91–107.

**Mathisen 2011**

Ralph W. Mathisen. „Catalogues of barbarians in Late antiquity“. In *Romans, Barbarians, and the Transformation of the Roman World. Cultural Interaction and the Creation of Identity in Late Antiquity*. Hrsg. von R.W. Mathisen und D. Shanzer. Farnham: Ashgate Publishing, 2011, 17–32.



**Migliorati 2003**

Guido Migliorati. *Cassio Dione e l'impero romano da Nerva ad Antonino Pio, alla luce dei nuovi documenti*. Milano: Vita e Pensiero, 2003.

**Migliorati 2004**

Guido Migliorati. „L'incarico militare di M. Hirrius Fronto Neratius Pansa e gli interessi militari romani in area caucasica“. In *Analecta Brixiana*. Hrsg. von A. Valvo und G. Manzoni. Bd. 1. Milano: Vita e Pensiero, 2004, 125–153.

**Milik 1972**

Jósef T. Milik. *Dédicaces faites par des dieux (Palmyre, Hatra, Tyr) et des thèses sémitiques à l'époque. Recherches d'épigraphie proche-orientale*. Bd. 1. Paris: P. Geuthner, 1972.

**Millar 1993**

Fergus Millar. *The Roman Near East*. Cambridge: Harvard University Press, 1993.

**Miller 1916**

Konrad Miller. *Itineraria Romana. Römische Reisewege an der Hand der Tabula Peutingeriana*. Stuttgart: Strecker & Schröder, 1916.

**Mitchell 1993**

Stephen Mitchell. *Anatolia. Land, Men, and Gods in Asia Minor*. Bd. 1: *The Celts in Anatolia and the Impact of Roman Rule*. Oxford: Oxford University Press, 1993.

**Mitford 1974**

Terence B. Mitford. „Some Inscriptions from the Cappadocian Limes“. *Journal of Roman Studies* 64 (1974), 160–175.

**Mommsen 1904**

Theodor Mommsen. *Römische Geschichte*. Bd. 5. 5. Aufl. Berlin: Weidmann, 1904.

**Myers 2010**

E.A. Myers. *The Ituraeans and the Roman Near East. Reassessing the Sources*. Cambridge: Cambridge University Press, 2010.

**Neusner 1969**

Jacob Neusner. *A History of the Jews in Babylonia*. 2. Aufl. Bd. 1: *The Parthian Period*. Leiden: Brill, 1969.

**Neusner 1979**

Jacob Neusner. „The Jews east of the Euphrates and the Roman Empire I. 1st–3rd centuries A.D.“ In *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*. Hrsg. von H. Temporini und W. Haase. Bd. 2. 9.1. Berlin und New York: Walter de Gruyter, 1979, 46–69.

**Nodelman 1959/1960**

Sheldon A. Nodelman. „A Preliminary History of Charakene“. *Berytus* 13 (1959/1960), 83–121.

**Olbrycht 1998a**

Marek J. Olbrycht. „Das Arsakidenreich zwischen der mediterranen Welt und Innerasien“. In *Ancient Iran and the Mediterranean World*. Hrsg. von E. Dąbrowa. Kraków: Jagiellonian University Press, 1998, 123–159.

**Olbrycht 1998b**

Marek J. Olbrycht. *Parthia et ulteriores gentes. Die politischen Beziehungen zwischen dem arsakidischen Iran und den Nomaden der eurasischen Steppen*. München: Herbert Utz Verlag, 1998.

**Ortiz de Urbina 1936**

Ignacio Ortiz de Urbina. „Intorno al valore storico della Cronaca di Arbela“. *Orientalia Christiana Periodica* 2 (1936), 5–33.

**Paribeni 1926/1927**

Roberto Paribeni. *Optimus princeps. Saggio sulla storia e sui tempi dell'imperatore Traiano*. 2 Bde. Messina: G. Principato, 1926/1927.

**Paschoud 1996**

François Paschoud, Hrsg. *Histoire Auguste*. Bd. 5,1: *Vies d'Aurélien et de Tacite*. Paris: Société d'Édition Les Belles Lettres, 1996.

**Pennacchietti 1987**

Fabrizio A. Pennacchietti. „L'iscrizione bilingue greco-partica dell'Eracle di Seleucia“. *Mesopotamia* 22 (1987), 169–185.

**Pflaum 1960/1961**

Hans-Georg Pflaum. *Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire romain*. 3 Bde. Paris: P. Geuthner, 1960/1961.

**Pigulevskaja 1963**

Nina Pigulevskaja. *Les villes de l'état iranien aux époques parthe et sassanide. Contribution à l'histoire sociale de la Basse Antiquité*. Paris: Mouton, 1963.

**Platnauer 1918**

Maurice Platnauer. *The Life and Reign of the Emperor Lucius Septimus Severus*. London, Oxford und Edinburgh: Oxford University Press, 1918.

**Potter 1979**

David Potter. „The mysterious Arbaces“. *American Journal of Philology* 100 (1979), 541–542.

**Potter 1991**

David Potter. „The Inscriptions on the Bronze Herakles from Mesene: Vologeses IV's War with Rome and the Date of Tacitus' *Annales*“. *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 88 (1991), 277–290.

**Rajak 1998**

Tessa Rajak. „The Parthians in Josephus“. In *Das Partherreich und seine Zeugnisse*. Hrsg. von J. Wiesehöfer. Stuttgart: Franz Steiner, 1998, 309–324.

**Ramelli 1999**

Ilaria Ramelli. „Edessa e i Romani fra Augusto e i Severi. Aspetti del regno di Abgar V e di Abgar IX“. *Aevum* 73 (1999), 107–143.

**Ramelli 2002**

Ilaria Ramelli, Hrsg. *Il Chronicon di Arbela. Presentazione, traduzione e note essenziali*. Madrid: Universidad Complutense de Madrid, 2002.

**Ramelli 2006**

Ilaria Ramelli. „Il *Chronicon di Arbela*: Una messa a punto storiografica“. *Aevum* 80 (2006), 145–164.

**Regling 1907**

Kurt Regling. „Crassus' Partherkrieg“. *Klio* 7 (1907), 357–394.

**Retsö 2003**

Jan Retsö. *The Arabs in Antiquity. Their History from the Assyrians to the Umayyads*. London: Routledge-Curzon, 2003.

**Richier 1997**

Olivier Richier. „Les thèmes militaires dans le monnayage de Trajan“. *Latomus* 56 (1997), 594–613.

**von Rohden 1893**

Paul von Rohden. „Abgar [2] (Abgar II. Ariamnes bar Abgar)“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 1. Stuttgart: Metzler, 1893, 94.

**Roos 1912**

Antoon G. Roos. *Studia Arrianea*. Leipzig: Teubner, 1912.

**Ross 2001**

Steven K. Ross. *Roman Edessa. Politics and Culture on the Eastern Fringes of the Roman Empire, 114–242 CE*. London: Routledge, 2001.

**Rubin 1980**

Zeev Rubin. *Civil-War Propaganda and Historiography*. Brüssel: Latomus, 1980.

**Sachau 1915**

Eduard Sachau. *Die Chronik von Arbela. Ein Beitrag zur Kenntnis des ältesten Christentums im Orient*. Berlin: Verlag der Königlichen Akademie der Wissenschaften, 1915.

**Sampson 2008**

Gareth C. Sampson. *The Defeat of Rome. Crassus, Carrhae and the Invasion of the East*. Barnsley: Pen & Sword Military, 2008.

**Sartre 2001**

Maurice Sartre. *D'Alexandre à Zénobie. Histoire du Levant antique (IV<sup>e</sup> siècle avant J.-C. – III<sup>e</sup> siècle après J.-C.)*. Paris: Fayard, 2001.

**Schäfer 2006**

Christoph Schäfer. *Kleopatra*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2006.

**Scharrer 2010**

Ulf Scharrer. „The Problem of Nomadic Allies in the Roman Near East“. In *Kingdoms and Principalities in the Roman Near East*. Hrsg. von T. Kaizer und M. Facella. Stuttgart: Franz Steiner, 2010, 241–335.

**Scheid 2007**

John Scheid, Hrsg. *Res gestae divi Augusti. Hauts faits du divin Auguste*. Paris: Les Belles Lettres, 2007.

**Schettino 2003**

Maria Teresa Schettino. „Modello storico, eroico e tragico in Plutarco: il caso della Vita di Crasso“. In *Modelli eroici dall'antichità alla cultura europea*. Hrsg. von A. Barzanò. Rom: L'Erma di Bretschneider, 2003, 265–280.

**Schieber 1976**

André Shimon Schieber. *The Flavian Eastern Policy*. Diss. Buffalo: State University of New York, 1976.

**Schiffman 1987**

Lawrence H. Schiffman. „The Conversion of the Royal House of Adiabene in Josephus and Rabbinic Sources“. In *Josephus, Judaism, and Christianity*. Hrsg. von L.H. Feldman und G. Hata. Detroit: Wayne State University Press, 1987, 293–312.

**Schippmann 1980**

Klaus Schippmann. *Grundzüge der parthischen Geschichte*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1980.

**Schlude 2012**

Jason M. Schlude. „The Parthian Response to the Campaign of Crassus“. *Latomus* 71 (2012), 11–23.

**Schlumberger 1974**

Jörg Schlumberger. *Die Epitome de Caesaribus. Untersuchungen zur heidnischen Geschichtsschreibung des 4. Jahrhunderts n. Chr.* München: C.H. Beck, 1974.

**Schmidt 1999**

Thomas S. Schmidt. *Plutarque et les barbares. La rhétorique d'une image*. Louvain und Namur: Peeters, 1999.

**M. Schmitt 1997**

Marcelo Schmitt. *Die römische Außenpolitik des 2. Jahrhunderts n. Chr. Friedenssicherung oder Expansion?* Stuttgart: Franz Steiner, 1997.

**T. Schmitt 2005**

Tassilo Schmitt. „Provincia Cilicia. Kilikien im Imperium Romanum von Caesar bis Vespasian“. In *Gegenwärtige Antike – antike Gegenwarten. Kolloquium zum 60. Geburtstag von Rolf Rilinger*. Hrsg. von T. Schmitt, W. Schmitz und A. Winterling. München: Oldenbourg Verlag, 2005, 189–222.

**Schottky 1991**

Martin Schottky. „Parther, Meder und Hyrkaniener. Eine Untersuchung der dynastischen und geographischen Verflechtungen im Iran des 1. Jhs. n. Chr.“ *Archäologische Mitteilungen aus Iran* 24 (1991), 61–134.

**Schottky 1998**

Martin Schottky. „Quellen zur Geschichte von Media Atropatene und Hyrkanien in parthischer Zeit“. In *Das Partherreich und seine Zeugnisse*. Hrsg. von J. Wiesehöfer. Stuttgart: Franz Steiner, 1998, 435–472.

**Schottky 2000**

Martin Schottky. „Pharasmanes 1“. In *Der Neue Pauly*. Hrsg. von H. Cancik, H. Schneider und M. Landfester. Bd. 9. Stuttgart: Metzler, 2000, 738–739.

**Schuol 2000**

Monika Schuol. *Die Charakene. Ein mesopotamisches Königreich in hellenistisch-parthischer Zeit*. Stuttgart: Franz Steiner, 2000.

**Schur 1923**

Werner Schur. *Die Orientpolitik des Kaisers Nero*. Leipzig: Dieterich, 1923.

**Sheldon 2010**

Rose Mary Sheldon. *Rome's War in Parthia. Blood in the Sand*. London: Vallentine Mitchell Publishers, 2010.

**Sherwin-White 1984**

Anthony N. Sherwin-White. *Roman Foreign Policy in the East. 168 B.C. to A.D. 1*. London: Duckworth, 1984.

**Shore 1993**

Fred B. Shore. *Parthian Coins and History. Ten Dragons Against Rome*. Quarryville: Classical Numismatic Group, 1993.

**Silberman 1993**

Alain Silberman. „Arrien, Périple du Pont Euxin: Essai d'interprétation et d'évaluation des données historiques et géographiques“. In *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*. Hrsg. von H. Temporini und W. Haase. Bd. 2. 34.1. Berlin und New York: Walter de Gruyter, 1993, 276–311.

**Smith 1916**

Francis Smith. „Die Schlacht bei Carrhä“. *Historische Zeitschrift* 115 (1916), 237–262.

**Sommer 2003a**

Michael Sommer. *Hatra. Geschichte und Kultur einer Karawanenstadt im römisch-parthischen Mesopotamien*. Mainz: Philipp von Zabern, 2003.

**Sommer 2003b**

Michael Sommer. „Hatra – imperiale und regionale Herrschaft an der Steppengrenze“. *Klio* 85 (2003), 384–398.

**Sommer 2005**

Michael Sommer. *Roms orientalische Steppengrenze. Palmyra – Edessa – Dura-Europos – Hatra. Eine Kulturgeschichte von Pompeius bis Diocletian*. Stuttgart: Franz Steiner, 2005.

**Sommer 2010**

Michael Sommer. „Modelling Rome’s Eastern Frontier: the Case of Osrhoene“. In *Kingdoms and Principalities in the Roman Near East*. Hrsg. von T. Kaizer und M. Facella. Stuttgart: Franz Steiner, 2010, 217–226.

**Sommer 2013**

Michael Sommer. „In the Twilight. Hatra between Rome and Iran“. In *Hatra. Politics, Culture and Religion between Parthia and Rome*. Hrsg. von Lucinda Dirven. Stuttgart: Franz Steiner, 2013, 33–44.

**Sonnabend 1986**

Holger Sonnabend. *Fremdenbild und Politik. Vorstellungen der Römer von Ägypten und dem Partherreich in der späten Republik und frühen Kaiserzeit*. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 1986.

**Speidel 2002**

Michael Alexander Speidel. „Bellicosissimus Princeps“. In *Traian. Ein Kaiser der Superlative am Beginn einer Umbruchzeit?* Hrsg. von A. Nünnerich-Asmus. Mainz: Philipp von Zabern, 2002, 23–40.

**Speidel 2007**

Michael Alexander Speidel. „Ein Bollwerk für Syrien. Septimius Severus und die Provinzordnung Nordmesopotamiens im dritten Jahrhundert“. *Chiron* 37 (2007), 405–433.

**Spielvogel 2006**

Jörg Spielvogel. *Septimius Severus*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2006.

**von Stauffenberg 1931**

Alexander Schenk Graf von Stauffenberg. *Die römische Kaisergeschichte bei Malalas. Griechischer Text der Bücher IX–XII und Untersuchungen*. Stuttgart: W. Kohlhammer, 1931.

**Strack 1931**

Paul L. Strack. *Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts*. Bd. 1: *Die Reichsprägung zur Zeit des Traian*. Stuttgart: W. Kohlhammer, 1931.

**Strobel 1985**

Karl Strobel. „Ein neues Zeugnis für die Statthaltertschaft des M. Hirrius Fronto Neratius Pansa in Lycia-Pamphylia aus Oinoanda?“ *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 61 (1985), 173–180.

**Strobel 1986**

Karl Strobel. „Zur Rekonstruktion der Laufbahn des C. Velius Rufus“. *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 64 (1986), 265–286.

**Strobel 2010**

Karl Strobel. *Kaiser Traian. Eine Epoche der Weltgeschichte*. Regensburg: Friedrich Pustet, 2010.

**Sturm 1936**

Josef Sturm. „Nisibis 1“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 17. 1. Stuttgart: Metzler, 1936, 735–737.

**Sullivan 1977a**

Richard D. Sullivan. „The Dynasty of Commagene“. In *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*. Hrsg. von H. Temporini und W. Haase. Bd. 2. 8. Berlin und New York: Walter de Gruyter, 1977, 732–798.

**Sullivan 1977b**

Richard D. Sullivan. „The Dynasty of Judaea in the First Century“. In *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*. Hrsg. von H. Temporini und W. Haase. Bd. 2. 8. Berlin und New York: Walter de Gruyter, 1977, 296–354.

**Sullivan 1990**

Richard D. Sullivan. *Near Eastern Royalty and Rome, 100–30 BC*. Toronto: University of Toronto Press, 1990.

**Syme 1981**

Ronald Syme. „Governors Dying in Syria“. *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 41 (1981), 125–144.

**Täubler 1909**

Eugen Täubler. „Zur Geschichte der Alanen“. *Klio* 9 (1909), 14–28.

**Teixidor 1967/1968**

Javier Teixidor. „The Kingdom of Adiabene and Hatra“. *Berytus* 17 (1967/1968), 1–11.

**Timpe 1962**

Dieter Timpe. „Die Bedeutung der Schlacht von Carrhae“. *Museum Helveticum* 19 (1962), 104–129.

**Torelli 1968**

Mario Torelli. „The *cursus honorum* of M. Hirrius Fronto Neratius Pansa“. *Journal of Roman Studies* 58 (1968), 170–175.

**Torelli 1971**

Mario Torelli. „Contributo della Regio IV all'Albo Senatorio di età imperiale: M. Hirrius Fronto Neratius Pansa“. In *Acta of the Fifth International Congress of Greek and Latin Epigraphy*. Cambridge 1967. Oxford: Basil Blackwell, 1971, 235–240.

**Traina 2009**

Giusto Traina. „Note in margine alla battaglia di Carre“. In *Orbis Parthicus. Studies in Memory of Professor Józef Wolski*. Hrsg. von E. Dąbrowa. Kraków: Jagiellonian University Press, 2009, 235–247.

**Traina 2010**

Giusto Traina. *La resa di Roma. 9 giugno 53 a.C., battaglia a Carre*. Roma: Laterza, 2010.

**Tubach 1986**

Jürgen Tubach. *Im Schatten des Sonnengottes. Der Sonnenkult in Edessa, Ḥarrān und Ḥatrā am Vorabend der christlichen Mission*. Wiesbaden: Harrassowitz, 1986.

**Vattioni 1981**

Francesco Vattioni. *Le iscrizioni di Ḥatra*. Napoli: Istituto Universitario Orientale, 1981.

**Vattioni 1994 [1996]**

Francesco Vattioni. *Hatra*. Napoli: Istituto Universitario Orientale, 1994 [1996].

**Vidman 1982**

Ladislav Vidman. *Fasti Ostienses*. 2. Aufl. Prag: Academia, 1982.

**Wagner 1983**

Jörg Wagner. „Provincia Osrohoenae. New Archaeological Finds Illustrating the Military Organisation under the Severan Dynasty“. In *Armies and Frontiers in Roman and Byzantine Anatolia*. Hrsg. von S. Mitchell. Oxford: British Archaeological Reports, 1983, 103–130.

**Ward 1977**

Allen Ward. *Marcus Crassus and the Late Roman Republic*. Columbia: University of Missouri Press, 1977.

**Weggen 2011**

Katharina Weggen. *Der lange Schatten von Carrhae. Studien zu M. Licinius Crassus*. Hamburg: Dr. Kovac, 2011.

**Weissbach 1919**

Franz H. Weissbach. „Izates [2]“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 10. 2. Stuttgart: Metzler, 1919, 1391–1392.

**Widengren 1969**

Geo Widengren. *Der Feudalismus im alten Iran. Männerbund, Gefolgswesen, Feudalismus in der iranischen Gesellschaft im Hinblick auf die indogermanischen Verhältnisse*. Köln: Westdeutscher Verlag, 1969.

**Widengren 1976**

Geo Widengren. „Iran, der große Gegner Roms: Königsgewalt, Feudalismus, Militärwesen“. In *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*. Hrsg. von H. Temporini und W. Haase. Bd. 2. 9.1. Berlin und New York: Walter de Gruyter, 1976, 219–306.

**Wiesehöfer 1994**

Josef Wiesehöfer. *Das antike Persien*. Zürich: Artemis & Winkler, 1994.

**Wiesehöfer 1998a**

Josef Wiesehöfer, Hrsg. *Das Partherreich und seine Zeugnisse*. Stuttgart: Franz Steiner, 1998.

**Wiesehöfer 1998b**

Josef Wiesehöfer. „Zeugnisse zur Geschichte und Kultur der Persis unter den Parthern“. In *Das Partherreich und seine Zeugnisse*. Hrsg. von J. Wiesehöfer. Stuttgart: Franz Steiner, 1998, 425–434.

**Wilker 2007**

Julia Wilker. *Für Rom und Jerusalem. Die herodische Dynastie im 1. Jahrhundert n. Chr.* Frankfurt a. M.: Verlag Antike, 2007.

**Wolski 1964**

Józef Wolski. „Aufbau und Entwicklung des parthischen Staates“. In *Neue Beiträge zur Geschichte der Alten Welt*. Hrsg. von E.Ch. Welskopf. Bd. 1. Berlin: Akademie Verlag, 1964, 379–388.

**Wolski 1976**

Józef Wolski. „Iran und Rom. Versuch einer historischen Wertung der gegenseitigen Beziehungen“. In *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*. Hrsg. von H. Temporini und W. Haase. Bd. 2. 9.1. Berlin und New York: Walter de Gruyter, 1976, 195–214.

**Wolski 1993**

Józef Wolski. *L'empire des Arsacides*. Louvain: Peeters, 1993.

**Woytek 2010**

Bernhard Woytek. *Die Reichsprägung des Kaisers Traianus (98–117)*. Wien: Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2010.

**Yon 2002**

Jean-Baptiste Yon. *Les notables de Palmyre*. Beyrouth: Institut français d'archéologie du Proche-Orient, 2002.

**Zadorojnyi 1997**

Alexei V. Zadorojnyi. „Tragedy and Epic in Plutarch's Crassus“. *Hermes* 125 (1997), 169–182.

**Zehnder 2010**

Markus Zehnder. „Aramäische Texte“. In *Quellen zur Geschichte des Partherreiches. Textsammlung mit Übersetzungen und Kommentaren*. Hrsg. von U. Hackl, B. Jacobs und D. Weber. Bd. 3. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010, 175–401.

**Ziegler 1964**

Karl-Heinz Ziegler. *Die Beziehungen zwischen Rom und dem Partherreich*. Wiesbaden: Franz Steiner, 1964.

## Abbildungsnachweis

1 Karte: Udo Hartmann. 2 © Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin (Objektnummer 18200610). Photo: Lutz-Jürgen Lübke.

## UDO HARTMANN

Dr. phil. (Berlin 2000), ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Alten Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Seine Arbeitsschwerpunkte sind spätantike Philosophenviten, die Geschichte der Soldatenkaiserzeit und der Spätantike sowie die Beziehungen zwischen dem Römischen Reich und den Parthern bzw. Sassaniden.

Dr. Udo Hartmann  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Institut für Altertumswissenschaften  
Fürstengraben 1  
07743 Jena, Deutschland  
E-Mail: udo.hartmann@uni-jena.de

ERNST BALTRUSCH, Dr. phil. (Göttingen 1986), Habilitation (Berlin 1992), ist Professor für Alte Geschichte an der Freien Universität Berlin. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die römische Geschichte der späten Republik und der frühen Kaiserzeit, das antike Völkerrecht, das antike Judentum in seinen Beziehungen zum Römischen Reich sowie die Geschichte Spartas.

JULIA WILKER, Dr. phil. (Berlin 2005), ist Assistant Professor of Classical Studies an der University of Pennsylvania (USA). Ihre Arbeitsschwerpunkte sind der hellenistische und römische Nahe Osten, die griechische Geschichte des 4. Jahrhunderts v. Chr., antikes Völkerrecht und zwischenstaatliche Beziehungen sowie das antike Judentum in griechisch-römischer Zeit.

In der Reihe BERLIN STUDIES OF THE ANCIENT WORLD erscheinen Monographien und Sammelbände aller altertumswissenschaftlichen Disziplinen.

Die Publikationen gehen aus der Arbeit des Exzellenzclusters *Topoi. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations* hervor, einem Forschungsverbund der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin sowie den Partnerinstitutionen Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Deutsches Archäologisches Institut, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte und Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Die Reihe ist Bestandteil der Publikationsplattform *Edition Topoi*. Alle Bände der Reihe sind elektronisch unter [www.edition-topoi.org](http://www.edition-topoi.org) verfügbar.

**31** BERLIN STUDIES OF  
THE ANCIENT WORLD

[www.edition-topoi.org](http://www.edition-topoi.org)

ISBN 978-3-9816751-1-5



9 783981 675115